

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 172

BAND XXIII

AUGUST 1998

Wolfgang-Fichtner-50-Gedenktournament für Fortsetzungshilfsmatts (178. Thema-Turnier der *Schwalbe*)

Bericht des Turnierleiters

Bevor ich meine Ausführungen beginne, möchte ich mich bei Großmeister Petko A. Petkov herzlich bedanken, der auf meine Bitte hin alte Jahrgänge von *Schachmatna misl* nach Aufgaben von Wolfgang Fichtner durchsuchte und dabei fündig wurde. Somit bin ich heute in der glücklichen Lage, das **Stammproblem** in Sachen **Fortsetzungshilfsmatt** einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die ursprüngliche Fassung von Wolfgang Fichtner war in a) leider mehrfach nebenlösig. Da die Erstdarstellung kurz vor seinem Tode erschien, konnte ihr Autor nicht von den Inkorrektheiten in Kenntnis gesetzt werden. Somit habe ich die Aufgabe in seinem Sinne korrekt gestaltet. (Lösung: a) 1.Lc6 S:g5+ 2.Kd5 Td2#; b) 1.Ld7 Sf7 2.Kc6 Lg2#; c) 1.Le6 Lb8 2.Kd7 Se5# und d) 1.Ld5 f7 2.Ke6 f:e8D#. Rundlauf von sLäufer und sKönig im Gleichschritt.)

Am Turnier beteiligten sich 26 Autoren aus 9 Ländern mit insgesamt 66 Aufgaben. 6 der eingesandten Probleme hatten verschiedenartige Mängel bzw. erwiesen sich als unthematisch. Die betroffenen Autoren informierte ich umgehend, leider schaffte aber keiner innerhalb der Einsendefrist eine korrekte, themagemäße Verbesserung. Somit verblieben 60 Aufgaben, die ich dem Preisrichter in neutralisierter Form zur Beurteilung vorlegte.

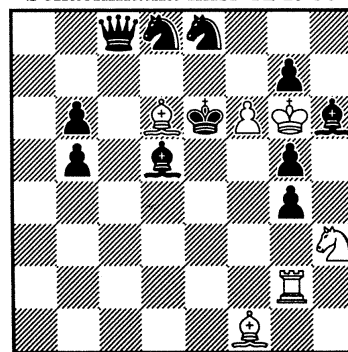
Es folgt die **Teilnehmerliste** (in alphabetischer Reihenfolge) mit den Nummern der eingesandten Aufgaben (g = Gemeinschaftsarbeit):

Anyos, László, H-Budapest, Nr. 9; 19; Apró, László, H-Miskolc, 15; 64; 66; Bakcsi, György, H-Budapest, 6g; 41g; 44g – Balasubramanian, S. K., IND-Varanasi, 20; 25; 32 – Barth, Michael, D-Oelsnitz / Erzgebirge, 46 – Bédoni, Roméo, F-Annecy, 62 – Berg, Wolfgang, D-Leezen, 7 – Böttger, Horst, D-Zwönitz / Erzgebirge, 5 – Caillaud, Michel, F-Crosne, 27g – Csák, Janos, H-Békéscsaba, 4; 23; 40 – Degenkolbe, Mirko, D-Meerane, 24; 35 – Fiebig, Reinhardt, D-Hohndorf / Erzgebirge, 31; 55; 56; 57; 58; 60; 61; 63 – Gavrilovski, Zoran, MK-Skopje, 29g; 30 – Glaß, Günter, D-Hückelhoven, 10; 13; 47; 49; 52; 54 – Heinonen, Unto, FIN-Helsinki, 21 – Hernitz, Dr. Zvonimir, HR-Zagreb, 1; 17 – Ilievski, Tode, MK-Ohrid, 12; 36; 38; 43; 50; 65 – Miloskeski, Bosko, MK-Skopje, 29g – Molnár, Árpád, H-Budapest, 27g; 33; 39 – Patzke, Chris, D-Neuzelle, 3; 8; 18; 45 – Steudel, Theodor D-Weißfeld, 26; 42; 48; 59 – Uppström, Rolf, S-Göteborg, 34 – Thoma, Andreas, D-Groß Rönnau, 2; 28; 37; 51; 53 – Wassilenko, A. G., UA-Kiew, 14; 16; 22 – Zboray, Miklós, H-Budapest, 11 – Zoltán, László, H-Budapest, 6g; 41g; 44g

Wolfgang Fichtner

(Korrektur M. Degenkolbe
1995)

Schachmatna misl X/1980



h#2 (6+11)

b/c/d) Mattbild a/b/c ohne
mattgebende Figur
[= FSH#2 a/b/c/d]

Eine zusätzliche, erfreuliche Nachricht gibt es für die Autoren der fünf erstplazierten Aufgaben. Ende Juli 1997 fand sich ein Sponsor, der für das Turnier einen Preisfond von 300,- DM zur Verfügung gestellt hat, aber nur mit der Auflage, daß ich seinen Namen geheimhalte. Dies tue ich, allerdings mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Herzlichen Dank an den edlen Spender!

Die Autoren der fünf erstplazierten Aufgaben erhalten also folgende Geldpreise: 1. Preis (Aufgabe Nr. 6) von György Bakcsi & László Zoltán: 2×50,- DM = 100,- DM; 2. Preis (Aufgabe Nr. 16) von A. G. Wassilenko: 80,- DM; 1. ehrende Erwähnung (Aufgabe Nr. 27) von Michel Caillaud & Arpad Molnar: 2×25,- DM = 50,- DM; 2. ehrende Erwähnung (Aufgabe Nr. 25) von S. K. Balasubramanian: 40,- DM; 3. ehrende Erwähnung (Aufgabe Nr. 8) von Chris Patzke: 30,- DM.

Einsprüche gegen den Preisbericht sind spätestens 3 Monate nach dessen Erscheinen dem Turnierleiter Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane mitzuteilen. Dieser schickt sofort nach der endgültigen Entscheidung die Geldpreise auf die Reise. Alle Teilnehmer erhalten ein Exemplar des Entscheides. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Autoren ab sofort wieder zur Verfügung. Der Richter hat einige Bemerkungen zu interessanten Aufgaben notiert, die nicht im Preisbericht erschienen sind, diese habe ich an die betreffenden Autoren weitergeleitet.

Außerdem folgt am Ende des Berichtes noch ein grundsätzlicher Kommentar von C. J. Feather in Sachen „Steigerungs-Fortsetzungshilfsmatt“¹. Den anschließenden Urdruck¹ möchte ich allen Beteiligten (Teilnehmer, Preisrichter, Sponsor, Korrekturleser usw.) widmen, die zum Gelingen dieses Turnieres beigetragen haben. Zufälligerweise fand sich im *Problemist* (Juli 1995) ein Vergleichsstück zu unserem Stammproblem. Dies soll den Abschluß dieses Berichtes bilden.

Degenkolbe: a) h#2: 1.Kc7 De8 2.Kd6 Dd8#; b) Mattbild a) ohne mattgebende Figur; h#3: 1.Ke7 d6+ 2.Kf8 d7 3.Lg7 d8D#; c) Mattbild b) ohne mattgebende Figur; h#4: 1.Lh8 f4 2.Kg7 f5 3.Kh6 Se5 4.Lg7 Sf7#; d) Mattbild c) ohne mattgebende Figur; h#5: 1.Sc5 Ka1 2.Se6 f:e6 3.d1L e7 4.Lc2 e8D 5.Lg6 De3#; e) Mattbild d) ohne mattgebende Figur; h#6: 1.Lf8 c:b4 2.Lc5 b:c5 3.c3 c6 4.c2 c7 5.c1L c8D 6.Lg5 Df8#

Balasubramanian: a) 1.Lf5! Td7 2.Ke6 Td6#; b) 1.Le4! g3 2.Kf5 Ld7# MM; c) 1.Ld5! Lf6 2.Ke4 Sd6# MM; d) 1.Le6! d3 2.Kd5 c4# MM.

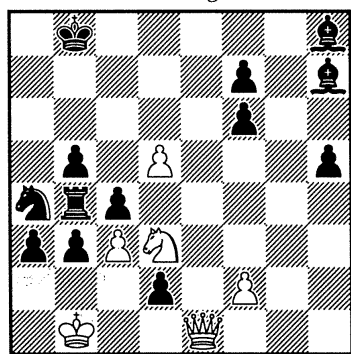
Mein ganz besonderer Dank geht nach Stamford an Preisrichter C. J. Feather, der seinen Preisbericht übrigens in perfektem Deutsch abgefaßt hat! Durch dieses Turnier habe ich nicht nur einen absoluten Hilfsmattexperten kennengelernt, der immer für unsere Sache lebt und arbeitet, sondern auch einen Freund fürs Leben. Ich kenne nur wenige Richter, die sich derart intensiv mit der (in unserem Falle neuen) Materie und den ihnen anvertrauten Aufgaben befaßt und auseinandergesetzt haben. Immer wenn eine heikle Frage betreffs eines thematischen Streitfalles aufkam, sandte ich eine Postkarte nach England und spätestens nach einer Woche war die klar formulierte Antwort wieder in meinem Briefkasten. Ebenfalls ein beredtes Beispiel für seinen akribischen Arbeitsstil sind C. J. Feathers Ausführungen zu Beginn seines Preisberichtes. Ich plädiere dafür, daß seine Definitionsvorschläge für Fortsetzungshilfsmatts ab sofort übernommen werden, vielleicht könnte man die Thematik auch als „Hilfsmatt, TYP FICHTNER“ ins Problemschachlexikon aufnehmen.

Fakt ist, daß mit dem Fortsetzungshilfsmatt originelle Themen darstellbar sind, die man im herkömmlichen Hilfsmatt nicht umsetzen kann.

Meerane, im März 1998

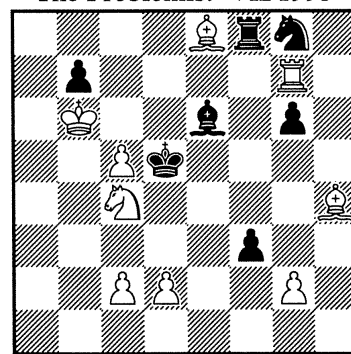
(Mirko Degenkolbe)

Mirko Degenkolbe
*Allen Beteiligten des 178. TT
der Schwalbe gewidmet*



FSH#2 (6+13)
siehe Text

S. K. Balasubramanian
The Problemist VII/1995



FSH#2 a/b/c/d (9+7)

¹Die Aufgabe nimmt am Informalturnier 1998 teil. (GüBü)

Preisbericht des 178. Thema-Turniers

von Chris Feather, GB–Stamford

Für Ihr Vertrauen und die Ehre, zum ersten Male in der *Schwalbe* als Preisrichter fungieren zu dürfen, danke ich den Veranstaltern dieses Turniers recht herzlich. Mein besonderer Dank aber gilt dem Turnierleiter Mirko Degenkolbe, dessen aufmerksame und angenehme Zusammenarbeit mir unschätzbar war, und der hoffentlich ebenfalls diese Zeilen auf sprachliche Fehler überprüfen wird. Many thanks, Mirko!

Das Fortsetzungshilfsmatt (im folgenden FSH# genannt) hat eine Zukunft! Bei der Preisrichterarbeit entdeckte ich, daß das Lösen von Aufgaben dieses Genres sehr unterhaltsam ist, wenn auch leichter, als man anfangs vermutet. Ich empfehle also, die im Preisbericht erschienenen Probleme selbst zu lösen, und nicht nur anhand der abgedruckten Lösungen nachzuspielen!

Das Komponieren hat sich jedoch als viel schwieriger erwiesen: Das allgemeine Niveau dieses Turnieres war etwas enttäuschend, da die Auslastung des weißen Materials oft zu bemängeln war. Dies ist bei dieser Thematik zwar verständlich, aber letztendlich sollte der Ökonomiegedanke auch beim FSH# eine wesentliche Rolle spielen. Aufgaben, die grob dagegen verstoßen haben, wird man vergeblich im Preisbericht suchen. Es konkurrierten 66 Aufgaben (44 FSH#2; 22 FSH#>2), die mir anonym vorgelegt wurden. Ich vergebe eine ganze Reihe von Loben, um das Genre zu fördern, und um diejenigen Komponisten zu weiteren Versuchen anzuregen, die sich an den schwierigen Vorwurf mit interessanten, aber unausgereiften Schemata heranwagten.

Beim ersten Typ von FSH# ergibt sich eine semantische Frage: Was bedeutet eigentlich „die mattgebende Figur“? Im Falle einer **Batterie** bietet der **Hinterstein immer Schach**, der **Vorderstein** aber **kann Schach geben**, oder auch nicht. Welche dieser Figuren gilt als die mattgebende? Die Antwort ist nicht klar, zumal der schwarze König am Anfang eines Hilfsmatts im Schach stehen darf. Also ist die Idee, nur einen von zwei im Mattbild schachbietenden Steinen zu entfernen, keinesfalls regelwidrig. Der Begriff vom mattgebenden Stein wurde natürlich von den Turnierteilnehmern verschiedenartig interpretiert. Ich schlage folgende **Definitionen** für FSH#'s vor:

„Fortsetzungshilfsmatt in n Zügen $a/b/c/...$ “ bedeutet, „ a : Hilfsmatt in n Zügen; b : Mattbild von a ohne **alle schachgebenden Steine**; c : Mattbild von b ohne **alle schachgebenden Steine**; ...usw. . Als Verkürzung dürfte dann etwa „FSH# n $a/b/c/...$ “ genügen. Wenn man darauf besteht, daß ausschließlich der Vorderstein einer Batterie entfernt werden muß, sollte die Forderung etwa folgendermaßen lauten: „ a : Hilfsmatt in n Zügen; b : Mattbild von a ohne die den **Mattzug ausführende Figur**; ...usw.“

Persönlich finde ich es allerdings nicht logisch, wenn man im Falle eines Matts durch Doppelschach nur den Hinterstein der Batterie entfernen soll; aber auch dafür ließe sich notfalls eine Definitionsformel finden. Über diese Fragen wird die Praxis entscheiden (um Himmels willen aber nicht die PCCC!)

² Das Wichtigste jedenfalls ist, diesbezüglich Klarheit zu schaffen, allerdings ohne der Phantasie und dem Erfindungsreichtum der Komponisten Grenzen zu setzen. Übrigens gibt es beim zweiten Typ von FSH#'s keine Definitionsschwierigkeiten. Die Forderung lautet klar und exakt: „ a : H# n ; b : Mattbild von a , Stellungsänderung; ...usw.“ oder gar „FSH# n ; b : Stellungsänderung; ...usw.“.³

Nun zu meinem Entscheid:

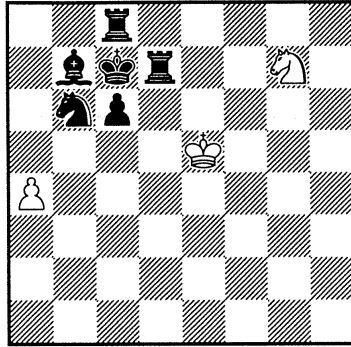
1. Preis: Nr. 6 von György Bakcsi & László Zoltán (beide H - Budapest)

„Laughter is sudden glory“ schrieb der englische Philosoph Thomas Hobbes (1588-1679). Als ich dieses Problem löste, lachte ich laut auf! Ja, ich wage es, an eine so einfache (perfekte!) Aufgabe den ersten Preis zu vergeben. Zusätzlich zu den Rückkehren von drei schwarzen Figuren (sowie auch vom wSg7!!) gibt es eine Art Verfolgungszyklus auf dem Feld c8 (T wird durch S ersetzt, dann S durch L, dann L durch T, und am Ende sind alle schwarzen Figuren wieder zu Hause). Das FSH# macht es möglich! Mein besonderer Dank gilt dem Verfasser dieses Problems für das gesundheitsfördernde Lachen, das er mir beschert hat. — a) 1.Tb8! a5 2.Sc8 Se6# – Idealmatt; b) 1.Sb6! a6 2.Lc8 Se6# – Idealmatt; c) 1.Lb7! a7 2.Tc8 Se6# – Idealmatt

²Selbstverständlich nicht die PCCC!! (GüBü)

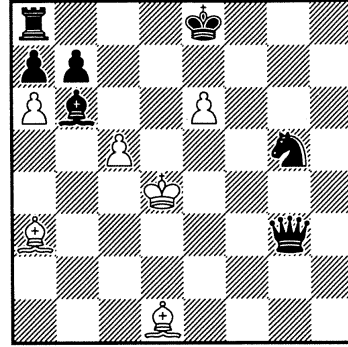
³Redaktionelle Anmerkung: Bei Zwillingsbildung durch Versetzen der mattgebenden Figur wurde im Preisbericht unter dem Diagramm der Ausdruck „#-Stein“ verwendet.

**1 György Bakcsi
László Zoltán**
1. Preis



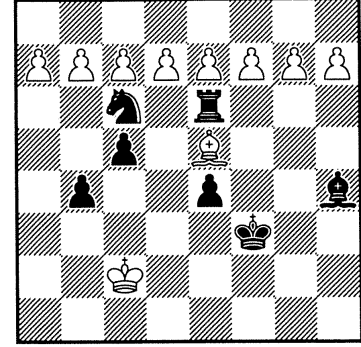
FSH#2 (3+6)
b/c) #-Stein→g7

2 A. G. Wassilenko
2. Preis



FSH#2 a/b/c (6+7)

**3 Michel Caillaud
Arpad Molnar**
1. ehr. Erwähnung



FSH#2 a/b/.../h (10+7)

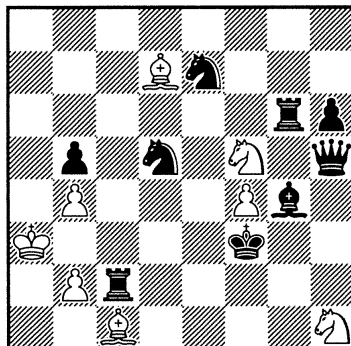
2. Preis: Nr. 16 von A. G. Wassilenko (UA–Kiew)

Eine Variation des Valladao-Themas (mit D-Umwandlung) in bemerkenswert luftiger Stellung ohne Mängel. — a) 1.Ld8! La4+ 2.b5 c:b6 e.p.# b) 1.Le7! Ld6 2.0-0-0 b7# MM c) 1.Ld6! e7 2.Kb8 e:d8D# MM

1. ehrende Erwähnung: Nr. 27 von Michel Caillaud (F–Crosne) & Arpad Molnar (H–Budapest)

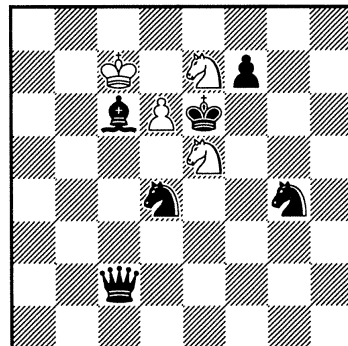
Eine Höchstleistung ohne übermäßigen Aufwand. Ich vermisse allerdings sowohl Tiefgang, als auch jedwede Strategie. — a) 1.Kg2! f8D 2.Kh1 Df1# MM; b) 1.Lg3! h8D+ 2.Lh2 Dh2# MM; c) 1.Kg2! g8D 2.Kh3 Dg3# MM; d) 1.Kg4! e8D 2.Kf5 Dh5# MM; e) 1.Tg6! d8D 2.Tg4 Df6#; f) 1.Sd8! cd8D 2.c4 Df6#; g) 1.Ke6! b8D 2.Kd5 Dd6#; h) 1.c3! a8D 2.Kc4 Dc6#

4 S. K. Balasubramanian
2. ehr. Erwähnung



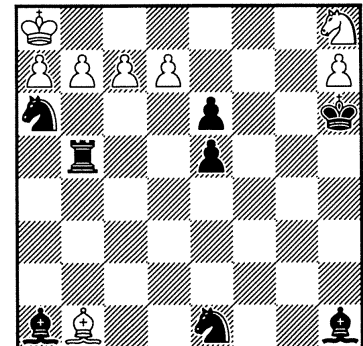
FSH#2 a/b/c (8+9)

5 Chis Patzke
(nach W. Fichtner)
3. ehr. Erwähnung



FSH#2 a/b/c (4+6)

6 A. G. Wassilenko
1. Lob



FSH#2 a/b/c/d (8+8)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 25 von S. K. Balasubramanian (IND–Varanasi)

Vor allem wegen des Verstellungsspiels des weißen Läufers verdient diese Aufgabe ihre Auszeichnung. — a) 1.Ke4! Ld2 2.Lf3 Sf2#; b) 1.Kd3! Lc3 2.Le4 Lb5#; c) 1.Kc4! Lf6 2.Ld3 Sd6#

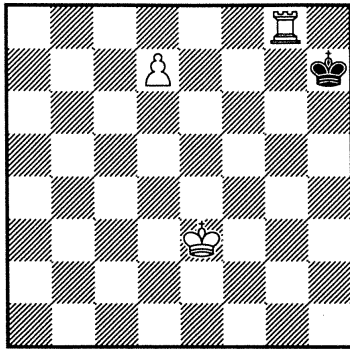
3. ehrende Erwähnung: Nr. 8 von Chris Patzke (Neuzelle) (nach Wolfgang Fichtner)

3× Matt auf demselben Feld durch verschiedene Springer, eine schöne und paradoxe Idee! Der Autor selbst verweist auf den FSH#-Artikel von Mirko Degenkolbe & Karl Pohlheim (*Schwalbe* Heft 157, Februar 1996, Seite 269-70), in dem die Idee schon als Skizze von Wolfgang Fichtner selbst beschrieben wurde. — a) 1.f6! Sf7 2.Se5 Sd8# MM; b) 1.Ld5+! Sc6 2.Df5 Sd8# MM; c) 1.Sdc6! d7 2.Se7 d8S# MM

1. Lob: Nr. 22 von A. G. Wassilenko (UA–Kiew)

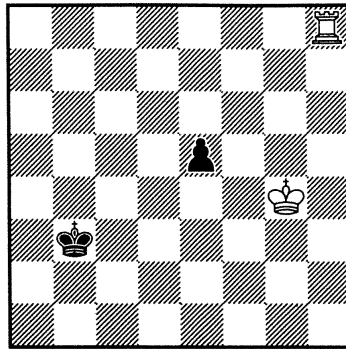
Ein witziges und raffiniert konstruiertes Stück. Mit dem teilweise unnützem Aufwand sowie dem wiederholten Matt kann ich mich aber nicht völlig zufriedengeben. — a) 1.Kg7! d8L 2.Kh8 Lf6# MM; b) 1.Sb8! cb8L 2.Tb2 Le5# MM; c) 1.Sg2! b8L 2.e5 Le5# MM; d) 1.Tb8+! ab8L 2.Le5 Le5# MM

7 Zvonimir Hernitz
Lob



FSH#2 a/b * (3+1)

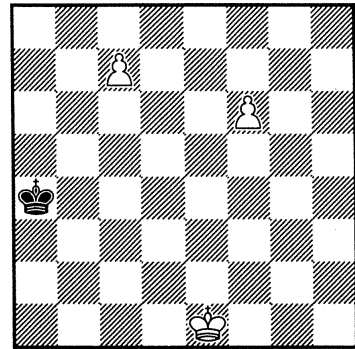
8 György Bakcsi
László Zoltán
Lob



FSH#3 (2+2)

- b) ♖→c7 in Mattbild a
c) ♖→h6 in Mattbild b
d) ♖→f1 in Mattbild c

9 Theodor Steudel
Lob



FSH#3 a/b (3+1)

Lobe (ohne Rangfolge)

Nr. 1 von Dr. Zvonimir Hernitz (HR–Zagreb)

a) 1.- d8D 2.Kh6 Dh4#; 1.Kh6! d8D 2.Kh5 Dg6#; b) 1.- Kf4 2.Kh4 Th8# MM; 1.Kh4! Kf3 2.Kh3 Th8# MM

Nr. 41 von György Bakcsi & László Zoltán (beide H–Budapest)

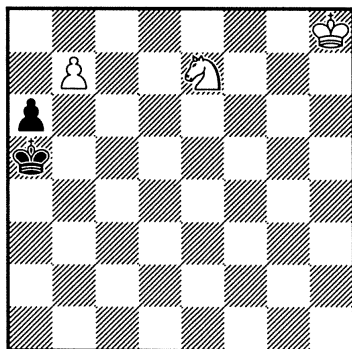
„Maximaler“ Rundlauf des weißen Turmes über alle 4 Bretttecken im Viersteiner. — a) 1.Kc2! Kf3 2.Kd1 Ke3 3.Ke1 Th1# MM; b) 1.Kb6! Kd3 2.Ka5 Kc4 3.Ka4 Ta1# MM; c) 1.Kg7! Kd5 2.Kf8 Ke6 3.Ke8 Ta8# MM; d) 1.Kg2! Ke5 2.Kh3 Kf4 3.Kh4 Th8# MM

Nr. 42 von Theodor Steudel (Weißenfild)

Rückkehr des schwarzen Königs in der Superminiatur. — a) 1.Kb5! f7 2.Kc6 f8D 3.Kd7 c8D#; b) 1.Kc6! Kd2 2.Kb5 Kc3 3.Ka4 Db4#

Drei anmutige Wenigsteiner.

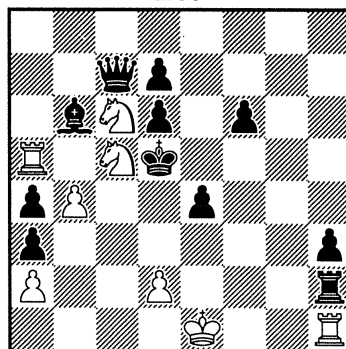
10 Andreas Thoma
Lob



FSH#2 (3+2)

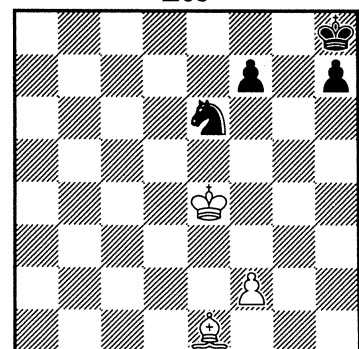
b)–f) Mattbild a)–e)
#-Stein →e6/5/4/3/2

11 Tode Ilievski
Lob



FSH#2 a/b (8+11)

12 Chris Patzke
Lob



FSH#3 a/b (3+4)

Nr. 2 von Andreas Thoma (Groß Rönau)

Schwarz und Weiß im Gleichschritt, ein amüsantes Spielchen. Warum nicht auch noch g) Mattbild f), versetze die mattgebende Figur nach e1! (1.Sc2! Sd3 2.Sa1 Sc1#)? — a) 1.Kb6! b8T+ 2.Ka7 Sc6# MM; b) 1.a5! Tb7+ 2.Ka6 Sc5# MM; c) 1.a4! Tb6+ 2.Ka5 Sc4# MM; d) 1.a3! Tb5+ 2.Ka4 Sc3# MM; e) 1.a2! Tb4+ 2.Ka3 Sc2# MM; f) 1.a1S! Tb3+ 2.Ka2 Sc1# MM

Nr. 36 von Tode Ilievski (MK–Ohrid)

Überraschende, paradoxe, aber auch unausgewogene Aufgabe. Stellung b) war schwer zu lösen! — a) 1.Kc4! 0-0 2.d5 Tc1#; b) 1.Lc5+! d4 2.e:d3 e.p. Tc5#

Eine vollkommene Miniatur mit doppelter schwarzer Rückkehr. — a) 1.Kg7! f4 2.Kf6 f5 3.Sg7 Lh4# MM; b) 1.Se6! fe6 2.Kg7 ef7 3.Kh8 f8D# MM

a) 1.Kg1! a4 2.Kf2 a5 3.Ke3
a6 4.Kd4 a7 5.Ke3 a8D 6.d4
Df3#; b) 1.Kf4! g4 2.Ke5 g5
3.Kd5 g6 4.Kc5 g7 5.Kb4 g8D
6.Ka3 Dh3#

FSH#6 a/b (5+3)

Stamford, im März 1998

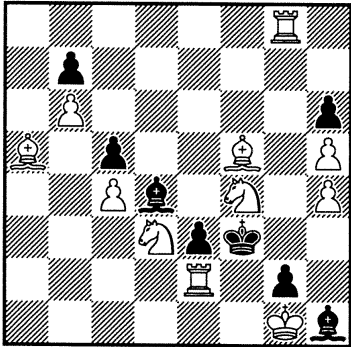
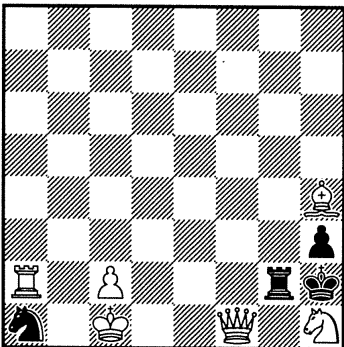
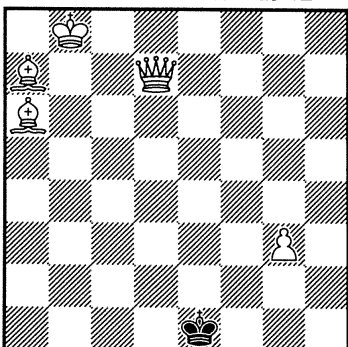
Juli/August-Jubilare: **Jean Zeller** aus Mulhouse wurde am 27. Juli 89 Jahre und **Friedrich Dworschak** aus Augsburg am 17. August 87 Jahre. Seinen 84. Geburtstag feiert am 21. August **Eberhard Ernst** aus Wiesbaden. Unser schweizerischer Freund **Hans-J. Schudel** aus Oberwil begeht am 28. August seinen 83. Geburtstag. **Joseph Th. Breuer** aus Essen wurde am 9. August 82 Jahre alt, und mit **Albert M. Koldijk** aus NL–Hoogezand am 13. Juli und **Romolo Ravarini** aus I–Novara am 28. Juli, die beide ihr 81. Lebensjahr vollenden, ergänzen noch zwei weitere Mitglieder den diesmal beeindruckenden Kreis der über 80-jährigen Schwalben (dazu sei auch noch auf den gesonderten Beitrag zu W. Speckmann verwiesen). Am 2. Juli beging **Martin Pfeiderer** aus Korntal-Münching seinen 75. Geburtstag. **Theodor Steudel**, ruhender Pol des Münchener Problemkreises aus Weissenfeld, wird ebenfalls weiter unten separat gewürdigt. Als Problemisten-Zwillinge erweisen sich **Jacques Fulpius** aus Genf und Hilmar Eberts Kegelschach-Bruder **Friedrich Wolfenter** aus Stuttgart, die beide am 20. Juli 65 Jahre alt wurden. **Jörg Kienapfel** aus Braunschweig, seit einigen Jahren Besucher der Schwalbe-Treffen, wurde am 10. August 60 Jahre alt und liegt damit auf den Tag genau 5 Jahre vor **Bernd Horstmann** aus Limburg, der als einziger Löser an allen deutschen Lösemeisterschaften teilgenommen hat. Im langjährigen Ringen mit dem genau 4 Tage jüngeren **Walter Supp** aus Markgröningen (14. 8.) um die Rekordteilnahme konnte er erst bei der diesjährigen DM einen hauchdünnen Vorsprung erzielen. Mit unserem Retro-Sachbearbeiter **Günter Lauinger** aus Ravensburg konnte eine der zuverlässigsten Stützen des Urdruckteils – dazu sei auf das Editorial im letzten Heft verwiesen – am 5. August seinen 50. Geburtstag feiern. Unser FIDE-Delegierter und Drucker **Bernd Ellinghoven** kann am 24. August auf 45 Jahre zurückblicken. 40 Jahre wurden am 6. Juli **Rainer Klutt** aus Xanten und **Gerhard E. Schoen** aus Bayreuth am 30. Juli. Er ist unser neuer Super-Sachbearbeiter und startet in diesem Heft gleich in drei Abteilungen. Als ehemaliger Mitarbeiter des *Schach-Echo*-Problemteils und danach alleiniger Problemredakteur vom *Schach-Report* kann er sicher abschätzen, was an Arbeit auf ihn zukommt. Schließlich geht noch ein Gruß an **Daniel Ackermann** aus Sandhausen, der am 6. Juli seinen 30. Geburtstag feiern konnte und Tabellenführer in unserer alphabetischen Mitgliederkartei ist. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Werner Speckmann zum 85. Geburtstag

Viel ist über unseren Ehrenvorsitzenden schon zu diversen früheren Gelegenheiten gesagt worden, so daß es nicht einfach ist, Wiederholungen zu vermeiden. Seine sich über einen gigantischen Zeitraum von 23 Jahren erstreckende Führung der Schwalbe – ein Rekord für die Ewigkeit!? – und seine bis in jüngste Zeit hineinreichende umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit, die ihn zu einem der bedeutendsten Autoren deutscher Problemliteratur werden ließ – genannt seien hier nur seine wohl bedeutendsten Werke *Das logische Schachproblem* (1965), eine der Säulen der neudeutschen Problemschule, und *Strategie im Schachproblem* (1959) –, sind hinreichend bekannt.

Werner Speckmann war Mitte der 60er Jahre auch an meinen eigenen Zugang zum Problemschach beteiligt, insbesondere die langjährig von ihm geleitete Problemrubrik in der *Deutschen Schachzeitung* – erstaunlich, wie er die damit verbundene Redaktionsarbeit neben der Tätigkeit für die Schwalbe bewältigte und nebenbei selbst auch noch Zeit zum Komponieren fand. In der *DSZ* machte ich über 2–3 Jahre, in erster Linie aus Mangel an Spielpartnern und bar jeglicher Problemschach-Kenntnis, meine ersten Löseversuche. Als ich dann nach einer reinen „Spielphase“ Ende 1974 wieder zu Problemen kam – diesmal mit ersten Kompositionsversuchen – wandte ich mich erneut an W. Speckmann, um meine ersten Eigengewächse in der *DSZ* unterzubringen. Daraus entwickelte sich ein kleiner Schriftwechsel mit Ratschlägen, gelegentlich auch beigelegten bissigen Prüferkommentaren („Zum Glück nebenlösig!“ – das könnte wohl F. Burchard, einem von Speckmanns Stamm-Prüfern jener Zeit, mit seiner spitzen Handschrift gewesen sein) und irgendwann auch ein Hinweis auf die Existenz der *Schwalbe* ... Ähnlich ist es sicher auch vielen anderen gegangen – beispielsweise ist auch ein so ausgeprägter Märchenschächer wie Hans Gruber über diese *DSZ*-Spalte zum Problemschach gekommen.

Sein Rücktritt vom Schwalbe-Vorsitz erfolgte 1982 in einer Phase, als die Schwalben sicher nicht ganz im Einklang mit dem FIDE-Motto *gens una sumus* standen. Daß der Zusammenhalt der Problemistengemeinde dennoch stärker ist als momentane Meinungsverschiedenheiten, zeigt die Tatsache, daß alle seinerzeit Beteiligten nach wie vor regelmäßig bei Schwalbe- und feenschach-Treffen oder auch zu anderen sich bietenden Gelegenheiten zusammenkommen. Wünschen wir dem Jubilar neben Gesundheit und anhaltender Schaffenskraft, daß ihm auch dies noch lange möglich bleibt.

Werner Speckmann Dt. Schachblätter 1941 3. Preis GSB  #3 (11+8)	Werner Speckmann Die Schwalbe 1939/40 1. Preis Birgfeld-GT  #4 (6+4)	Werner Speckmann Dt. Schachblätter 1942  #3 b) ♖g3→h3 (5+1)
---	--	---

Ausgewählt habe ich aus seiner frühen Schaffensperiode einige Aufgaben, die der Jubilar vor einem halben Jahrhundert für eine kurze Selbstdarstellung ausgewählt hatte.

Im ersten Stück scheitern die Probespiele 1.Tg4? an Lc3! und 1.Le1? an Lg7! Daher 1.Lc3! L~/L:c3/Lg7 2.T:e3+/Tg4/Le1. Doppeltgesetzte Tempolenkung. — Im Vierzüger gibt es nach 1.Lf2 Tg4/5/6/7/8 2.Le3/d4/c5/b6/a7 fünf Brennpunktstellungen des sT. — Der Dreizüger-Zwilling zeigt analoge Mattführungen mit Farbwechselechos: a) 1.Dc7 Kd2 2.Le3+ K:e3 3.f4# und b) 1.Lb7 Ke2 2.Lf3+ K:f3 3.Dg4#.

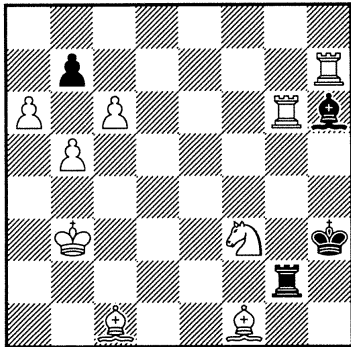
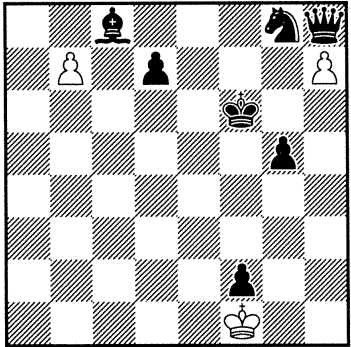
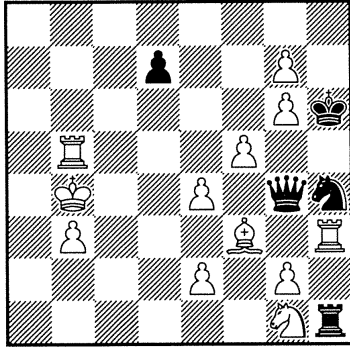
(GüBü)

Theodor Steudel zum 70. Geburtstag

Seit mehr als vier Jahrzehnten ist Theodor Steudel eine feste Größe im deutschen Problemschach. Im Schlepptau von Karl Fabel kam er 1968 nach München und war – zusammen mit Fabel – Anfang der 70er Jahre für kurze Zeit auch Schriftleiter der *Schwalbe*. Es war das Gespann Fabel/Steudel, auf das die bis heute fortlaufende neue Zählung der Hefte und Urdrucke (das hoffentlich zum Geburtstag am 4. Juli ausgelieferte Juni-Heft enthält die Jubiläums-Urdrucknummer 10000) sowie die langjährige Zusammenarbeit mit der holländischen Druckerei van Spijk zurückgeht.

Zu seinen bevorzugt bearbeiteten Feldern gehören Umwandlungen – 1966 erschien von ihm als *Schwalbe*-Sonderdruck die Broschüre *Die Allumwandlung im Problemschach*, darüberhinaus hat er eine beeindruckende (dreistellige) Zahl von Artikeln für verschiedene Zeitschriften verfasst. Damit einher gehen sehr viele eigene Kompositionen – insbesondere seit Beginn seines Pensionärslebens konnte er sich mit fast ungebremsster Energie dem Problemschach widmen. So ist er beispielsweise zu einer der Stützen von Erich Bartels *Problemkiste* geworden – in den Heften des letzten Jahres ist er mit im Mittel etwa 30 Urdrukten pro Heft und einer Handvoll eigener Artikel vertreten. Bei der Mehrzahl seiner Kompositionen handelt es sich um Aufgaben, die im Zusammenhang mit der systematischen Untersuchung diverser Themen entstehen und das jeweilige Thema meist in pointierter Form darstellen.

Drei Aufgaben schon älteren Datums seien hier in Erinnerung gerufen:

Theodor Steudel <i>Biuletyn</i> 1962 2. Preis  s#5 (9+4)	Theodor Steudel <i>Feenschach</i> 1964  h#2 Duplex (3+7)	Theodor Steudel <i>Revue FIDE</i> 1959 2. Preis II. int. Pr.-T.  s#4 Längstzüger (12+5)
---	--	--

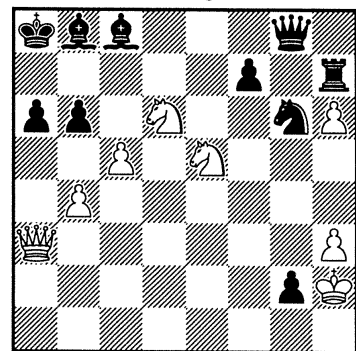
Im s#5er gibt es nach 1.b6! zwei Abspiele mit Echo: 1.- b:a6 2.Lb2 a5 3.Ka2 a4 4.Kb1 a3 5.La1 a2# und 1.- b:c6 2.Ld2 c5 3.Kc2 c4 4.Kd1 c3 5.Le1 c2#. – Das Hilfsmatt zeigt sein Lieblingsthema: 1.Ke7 h:g8D 2.Df6 b:c8S# und 1.h:g8T Dh2 2.b8L La6#; weiße AUW im Duplex. — Im s#-Längstzüger müssen wT und sS zunächst der sD auf die Sprünge helfen und können sich dann wieder auf ihre Stammpplätze zurückziehen: 1.Tg3 S:g6/S:f5/S:f3/S:g2 2.Th3+ Sh4, danach folgt ein vierfaches Echo-matt: 3.Ka3/Ka4/Ka4/Ka5 D:g7/De6/D:e2/D:g1 4.Tb4/b4/Tb4/b4 Da1/Da2/Da6/Da7#.

Für den Münchner Problemkreis stellt „ThS“ seit Jahren den größten Aktivposten dar. Vor etwa 20 Jahren nahmen lediglich 3 bis 5 Mitglieder (zu denen er nicht gehörte) an den monatlichen Treffen, die im Vereinslokal des Schachclubs München 1836 stattfanden, teil. Ich glaube, es war bei der Deutschen Lösemeisterschaft 1981 in München, als ich ihn kennenlernte und er die Unbequemlichkeit des Vereinslokals bedauerte und die Anregung machte, die Treffen im privaten Bereich durchzuführen – ein Vorschlag, der entscheidend für die Belebung des mpk war, denn binnen kurzem waren viele der vordem nur auf der Mitgliederliste geführten mpk'ler regelmäßig erscheinende Teilnehmer. Als das logistische Problem, das mit dem Einfall von bis zu 20 Problemisten in eine Wohnung einhergeht, den Erfolg des Modells in Frage zu stellen drohte, war er wieder mit einem großzügigen Angebot zur Stelle: seither hat der mpk sein Stammquartier in Weißenfeld vor den Toren Münchens.

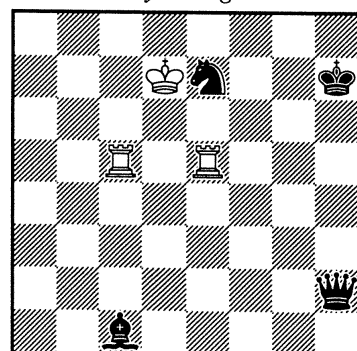
Der in Düsseldorf geborene Jubilar, der zur 50 Jahr-Feier seines Abiturs vor einiger Zeit sogar ins nördliche Husum reisen mußte, ist spätestens seit 30 Jahren, d. h. seitdem er beruflich in München Fuß

Wir wünschen dem Jubilar, der am 4. Juli sein 70 Lebensjahr vollendete, daß er sein Engagement noch lange auf den verschiedensten Gebieten unter Beweis stellen kann. (GüBü)

Horatio Bolton
„The Propeller“
The Chess Player's Chronicle
 1850
H. Staunton gewidmet



Sergej Rumjantsew
Tidskrift för Schack 1991,
1. Preis
Analysediagram



521

24. Treffen der Märchenschachfreunde

Andernach 21.-24 Mai 1998

Bericht von Hans Gruber

Das am Himmelfahrtstag beginnende Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach ist neben der Tagung rund um die Schwalbe-Hauptversammlung das zweite wichtige, überregionale, jährliche Problemschachtreffen Deutschlands. Wenn auch selbst dieses Treffen inzwischen in die Jahre gekommen ist (es fand zum 24. Mal unter der souveränen Organisation von Zdravko Maslar statt, der sich auch diesesmal diese Pflicht mit unserem FIDE-Delegierten Bernd Ellinghoven teilte), ist es doch noch immer das Forum für Ungewöhnlichkeiten, Unkonventionelles und Ungezwungenheit. In diesem Jahr wurden die Teilnehmer mit neuen Medien überrascht – zentrales Ereignis war die Welturaufführung des ersten Problemschach-Video-Dokumentarfilms. Der Film „Au coeur du problème“ wurde während der 1997er-FIDE-PCCC-Treffens in Pula von David Vincent – als Arbeit an der Filmhochschule Paris – gedreht und von ihm zusammen mit seinem Team (Sophie Bouriaud, Cédric Pinard, Fabien Des-sard) vorgeführt. Der Film ist in französischer Sprache mit deutschen Untertiteln, aber in Wahrheit natürlich ebenso polylingual wie die Problemschachszenen an sich (man hört auch den japanischen Delegierten Tadashi Wakashima englisch sprechen). Eine derartige Darstellung von solch interessanten Impressionen rund um das Problemschach ist meines Wissens bislang einzigartig; und da die Videokassette zudem weitaus billiger ist als eine Fahrt zu einem FIDE-Treffen, sollten Sie sich unbedingt ein Exemplar besorgen (zu bestellen über Laurent Riguët oder über Bernd Ellinghoven, Königstraße 3, D-52064 Aachen). Daß Problemschach, insbesondere Märchenschach, eine internationale Angelegenheit ist, konnte in Andernach auch daran ersehen werden, daß die rund 60 Teilnehmer aus 11 verschiedenen Ländern kamen (neben Deutschland: Österreich, Schweiz, Frankreich, England, Ungarn, Israel, Niederlande, Schweden, Schottland, Jugoslawien / Serbien). Besonders begrüßt wurden die erstmals vertretenen ausländischen Gäste, nämlich Brian Edwards mit Frau (aus Schottland angereist; er hatte zweimal in Folge in Paisley das Jahrestreffen der British Chess Problem Society (BCPS) organisiert, der britischen Schwestervereinigung der Schwalbe) sowie Stephen Emmerson, der inzwischen auch in der BCPS aktiv ist, heftig an der Popeye-Entwicklung mitarbeitet und sich gleich mit einem Vortrag einführte (weshalb *ich* diesen Vortrag dolmetschen mußte, verschweige ich; wenn Sie es dennoch wissen wollen, lesen Sie bitte Colin Sydenhams Bericht in *The Problemist*).

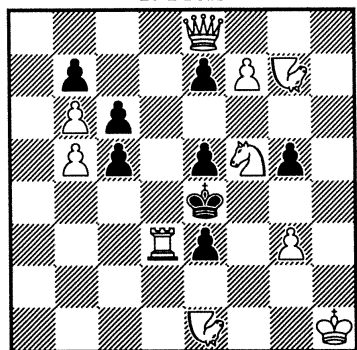
Stephen Emmersons Vortrag behandelte das Vogtländer Schach, das auch sofort in Kompositions- und Lösungsturnier erprobt wurde (siehe unten). Jörg Kuhlmann berichtete über das niederländische Problemschachtreffen in Nunspeet, Zdravko Maslar stellte wie gewohnt dramatische Konstruktionsverbesserungen alter Aufgaben zur Diskussion, Bernd Ellinghoven präsentierte langzügige Hilfsmatts mit dem Zilahi-Thema, Herbert Fennel stellte langzügige Hilfspatts mit Kegelstellung vor (er hatte leider ein wenig Pech mit Nebenlösungen, gilt aber dennoch jetzt als große Hoffnung der Wiederbelebung der Problemschachszenen in Frankfurt, die seit dem Tod von Hermann Albrecht und Albert H. Kniest darbt), und Markus Ott sprach in einem spektakulären Vortrag über Inspiration und das Göttliche beim Komponieren.

Neben zahlreichen Diskussionen um den „Offenen Brief an Bedrich Formánek“ zur Rettung des FIDE-Albums (es sei an die leidige Diskussion über die Einführung von Problemschach-Weltmeister-Titeln erinnert) waren die Teilnehmer wie üblich mit dem „Nicht-Programm“ (z. B. Pflege der sozialen Kontakte) beschäftigt. Darüber hinaus gab es wieder ein Lösungsturnier der spezifischen andernacher Art (ohne Angabe der Anzahl der Lösungen), diesmal angereichert durch sieben Wenigsteiner mit Vogtländer Schach. Sieger wurde im renommierten Teilnehmerfeld einmal mehr unser 1. Vorsitzender, (Alt?!)(Welt)Meister Hemmo Axt (100 Punkte von 108 möglichen), dahinter mit jeweils 97 Punkten (aber unterschiedlichen Zeiten) Thomas Maeder, Peter van den Heuvel und Dirk Borst, gefolgt von Michel Caillaud, Markus Ott und Kjell Widlert (jeweils 94 Punkte, aber unterschiedliche Zeiten).

Das Kompositionsturnier umfaßte folgendes Thema: Zwillingsschach durch Wechsel der Märchenbedingungen (direktes oder Hilfsspiel) – erlaubt sind folgende drei Bedingungen: Andernachschach (nach einem Schlagfall ändert jeder Stein außer König seine Farbe), Antiandernachschach (nach schlagfreiem Zug ändert jeder Stein außer König seine Farbe), Vogtländer Schach (eine Partei ist im Schach, wenn der gegnerische König angegriffen ist) – dies aber auch mit zusätzlichen Märchensteinen

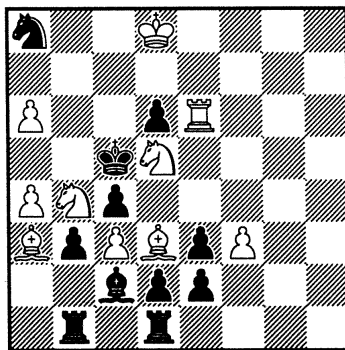
oder -bedingungen. Aus 25 Aufgaben teilnehmenden Aufgaben suchten die Preisrichter (traditionell Bernd Ellinghoven und Hans Gruber) 12 heraus, die Auszeichnungen erhielten. Die drei Preisträger sowie drei weitere, interessante Probleme seien hier nachgedruckt.

15 Uri Avner
Kjell Widlert
Andernach-TT 1998
1. Preis



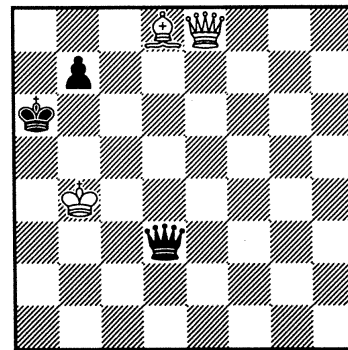
#2 (10+8)
a) Andernachsach
b) Antiandernachsach

16 Hans Peter Rehm
Markus Ott
Thomas Maeder
Andernach-TT 1998
2. Preis



#3 (10+11)
a) Andernachsach
b) Antiandernachsach

17 Michel Caillaud
Andernach-TT 1998
3. Preis



hs#3 (3+3)
a) Andernachsach
b) Vogtländer
Antiandernachsach

Lösungen: Avner/Widlert: a) 1.Dd7 Zz. (deckt d3, d5, f5; 1.- c:b5/e6 2.Dd5/Sd6#); 1.- c4/e2/g4 2.Nc5(A)/Te3(B)/Ng5(C)#; b) 1.D:e7 Zz. (1.- c:b5=w 2.D:b7#); 1.- c4=w/e2=w/g4=w 2.T:e3(B) (2.N:g5?)/Ng5(C) (2.N:c5?)/Nc5(A) (2.T:e3?)#

Zyklischer Mattwechsel (Lačný) mit einem Extra-Mattwechsel. Der Wechsel vom Zwang, nicht schlagen zu dürfen, zum Zwang, schlagen zu müssen, ist typisch für die Art der Zwillingsbildung. In a) besorgt sich Weiß die notwendigen Deckungen im Schlüssel selbst, in b) wird Schwarz von der Bedingung dazu genötigt, wohingegen Weiß seine Dame stillstellen muß. Die gute Konstruktion zeigt sich darin, daß sie dennoch nach dem Schlüssel noch in dem zusätzlichen Mattwechsel eine wichtige Rolle spielt. Erstaunlich, daß dies in der kurzen Zeit so elegant zu meistern war.

Rehm/Ott/Maeder: a) 1.Le4 (2.Sd3+(A) Kc6 3.Se5#); 1.- Ld3 2.Sc2+(B) Kc6 3.Sd4#; b) 1.Kd7 (2.S:c2+(B) K:d5 3.S:e3#); 1.- L:d3 2.S:d3+(A) K:d5 3.T:d6#

Le Grand – also Wechsel von Droh- und Fortsetzungsspiel mit erfreulicher Veränderung zwischen den Zwillingen. Die dreizügige Fassung erlaubt es, eindrucksvolles Spiel zu zeigen. Die beiden unvermeidlichen schwarzen Türme beklagen sicherlich auch die Autoren selbst.

Caillaud: a) 1.Le7! (1.Lf6? → 3.Dc5!) Ka7 2.Ka5 Dc4! (2.- Db3? → 3.Db6!) & 3.Lc5+ b6#; b) 1.Kc5 D:d8 2.Da4=sD Dc8=wD 3.Kc6+ b5=wB#

Phantasiereich und abenteuerlich in Zwillingsbildung und Lösung. Die extrem gute Materialnutzung führt dazu, daß auf fast leerem Brett Matts *erzwungen* werden können. Mit märchenspezifischen Effekten wird dabei nicht gespart.

v. Alvensleben: a) 1.Lh6 g5 2.D:g5=w Dg1#; b) 1.Le3=w Lg1=s 2.De3=w D:g1#

Witzige und ökonomische Geradeaus- und Zickzack-Bahnung.

Axt: a) * 1.- b2 2.Sd2#; 1.Lb2 (2.Sd2#) d2 2.Ld3#; b) 1.Ke6 (2.L:d3=s [Bd7]#); 1.- Se4/f5 2.L:d4=s [Bd7]/L:f5=s [Bf7]#; 1.- d2 2.S:d2=s [Bd7]#

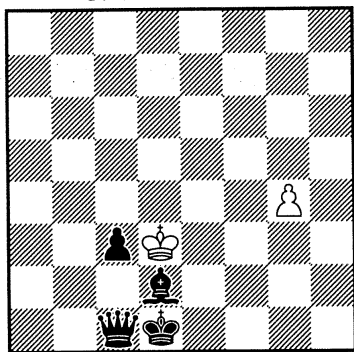
Le Grand im Kegelproblem; die Zwillinge haben ungleiches Gewicht, das Spiel in b) ist interessant.

Rein: a) 1.T:a4=w Te4 2.f6 T:e6=s#; 1.0-0-0 Th6 2.Te8 T:e6=s#; b) 1.T:a4 Th2=s 2.T:f4 Kf2#; 1.0-0-0 [Td8=w]+ Tg8=s 2.T:g7 0-0 [Tf1=s]#

Witzige (und diskussionswerte) Rochadeauffassung. (Ist die Rochade nicht ein Königszug, so daß mit dem Turm *nichts* passieren sollte?) Der Th1 ist in der ersten Lösung leider inaktiv.

18

Wichard von Alvensleben
Andernach-TT 1998
 3. ehrende Erw.

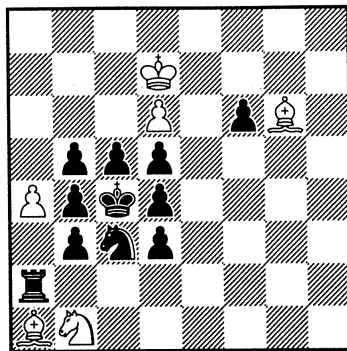


h#2 (2+4)

- a) Andernachsach
 b) Antiandernachsach

19

Hemmo Axt
Andernach-TT 1998
 1. Lob

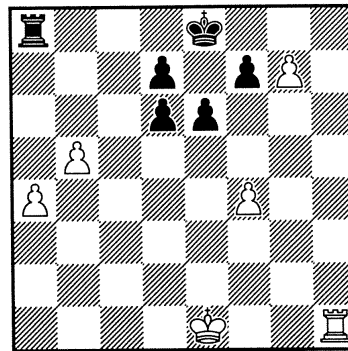


#2 (6+11)

- a) Andernachsach Circe
 b) Andernachsach Circe
 Vogtländer Schach

20

Andreas Rein
Andernach-TT 1998
 2. Lob



h#2 2.1;1.1 (6+6)

- a) Vogtländer
 Andernachsach
 b) Vogtländer
 Antiandernachsach

Entscheid im Informalturnier 1996 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Michael Keller

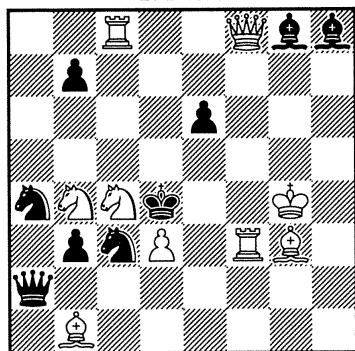
Trotz der üblicherweise großen Anzahl der Schwalbe-Zweizüger auch im Jahrgang 96 (72 Beiträge) erschien es mir angebracht, diese insgesamt zu werten und nicht, wie teilweise in den Vorjahren, eine Aufteilung in zwei Halbjahresturniere vorzunehmen.

Vorab einige, das Auswahlkriterium betreffende Anmerkungen: Der Zweizügerstandard hat allgemein ein Niveau erreicht, das bloß „Unterhaltsames“ oder Bekanntes Wiederholendes nur noch in Ausnahmefällen für eine Auszeichnung zuläßt. Einer solchen Gattung von Problemen gehören inzwischen nach meinem Eindruck auch Probleme mit traditioneller Verführungsthematik an wie 9206/9208/9332 (Jarmonow/Zajic/Petite) oder der zur Zeit sehr strapazierte Wechsel von Droh- zu Variantenmatt (der sog. Pseudo-le Grand), selbst wenn er so appetitlich serviert wird wie in 9325/9386 (Rinder). Die Erweiterung durch den „Sushkov“-Effekt hat man nun auch schon häufiger gesehen, so daß ein konstruktiver Mangel wie der Th6 in 9266 (Shire) eine Auszeichnung verhinderte, und die attraktive Matrix der 9209 (Cheylan) bietet im Vergleich zu Piltschenko (1. Preis *Szachy* 1980 – FIDE-Album 1980-82, Nr. 86) lediglich in Nebeneffekten Neues.

Wenden wir uns nun aber den „ausgezeichneten“ Beiträgen zu.

9330

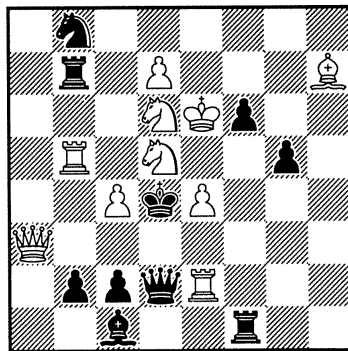
Dr. Ivo Tominić
 1. Preis



2# (9+9)

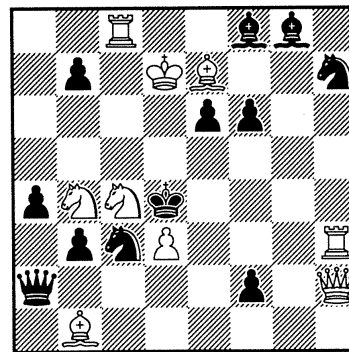
A

Matti Myllyniemi
Suomen Shakki 1978
 3. Preis

#2 (10+10)
1.Sf4/Sc3/Sb6? - 1.Se3!

B

Dr. Ivo Tominić
Version M. Keller

#2 (9+12)
siehe 1. Preis

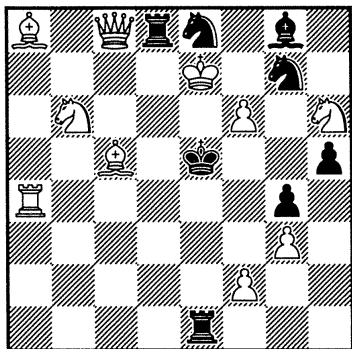
1. Preis: 9330 von Dr. Ivo Tominić

Der Löserstimme: „Die Versuche, einen der 3 Themabauern zu blocken und die Wirkung des zweiten

auszuschalten, scheitern an der Parade des dritten. In der Lösung dann veränderte Matts nach den 3 Paraden: höchst originell“ kann ich mich begeistert anschließen. Mir ist nur ein bisheriges Beispiel einer solchen Konzeption bekannt (M. Myllyniemi, s. Diagr. A), wo mit Absperrung schwarzer Linien gearbeitet wird. Die Abstopfung dreier schwarzer Bauern hat bei aller Verwandtschaft durchaus seinen eigenen Witz und Charme und spricht vor allem ästhetisch sehr an.

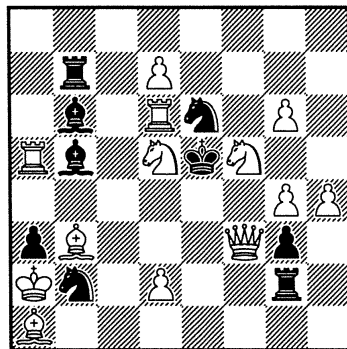
Leider gibt es aber auch zwei Kritikpunkte: zum einen die Statistenrolle der wD, zum andern scheitert die Probe 1.Sd6? nicht nur thematisch doppelt (b5/b2!), sondern dummerweise auch noch an Sb6/Sc5/Sb2, also gleich 5-fach. Die erste Schwäche ließe sich zumindest abmildern durch Rollentausch von Df8 und Lg3 (siehe Diagramm B), der zweite Schwachpunkt wäre hier ganz beseitigt. Der thematische Ablauf der 9330 ist jedoch so sensationell, daß dieser prächtigen Aufgabe trotz dieser Kritikpunkte in meinen Augen der Spitzenplatz gebührt! — 1.Sa5/Sd6/Sa3?; 1.Sb6!? e5! (b2? 2.Sbc2), 1.Se5!? b2! (b5? 2.Sec6), 1.Sb2!? b5! (e5? 2.Lf2); 1.Se3!! b5/e5/b2 2.Sbc6/Sf5/Sec2.

9388 Rainer Paslack
2. Preis



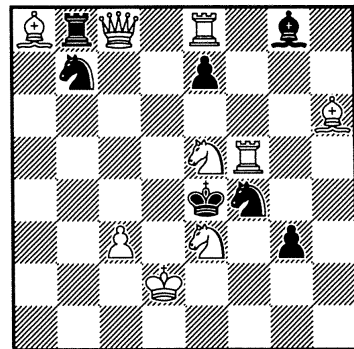
#2 (10+8)

9271 Wieland Bruch
3. Preis



#2 (13+9)

C Siegfried Brehmer
Schach 1950



#2 (9+7)
1.Sf4/Sc3/Sb6? - 1.Se3!

2. Preis: 9388 von Rainer Paslack

Wunderschöne Verknüpfung des „Dombrowskis“-Grimshaws mit weißen Linienverstellungen. Die Grundmatrix hat man inzwischen schon (fast) zu oft gesehen, aber immer wieder mit der Technik, daß durch die schwarzen Grimshawzüge für Schwarz ein Fluchtfeld geschaffen wird, das in der Lösung dann von Weiß zusätzlich überdeckt wird. Hier entsteht die Flucht des sK nach e4 erst nach schwarzer + weißer Linienverstellung, das ist eine sehr wertvolle Bereicherung. Der Autor zeigt diese Thematik auch in seiner 9203, hier ist ihm aber noch das „Tüpfelchen auf dem i“ geglückt durch Hinzufügung der ebenfalls linienverstellenden Drohung f4! Ein wirklich sehr schöner Fund des unermüdlichen Linienkombinationsforschers R. Paslack. — 1.f7/Dd7!? (2.Sc4/Ld4) Td5/Ld5!; 1.T:g4! (2.f4) Td5/Ld5 2.Sc4/Ld4.

3. Preis: 9271 von Wieland Bruch

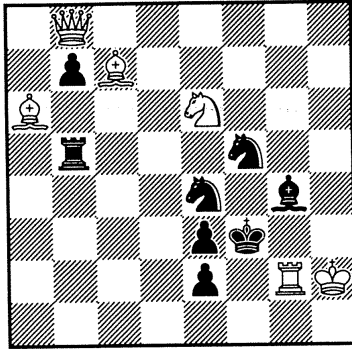
Hier ist dem Autor gelungen, eine wunderschöne Matrix von S. Brehmer (siehe Diagramm C) bis auf den Rand (ja fast schon ein bißchen darüber hinaus!) auszuschöpfen. Ein wirklich spannendes Duell des fortgesetzt angreifenden gegen den fortgesetzt verteidigenden Springer! Daß der schwarze Springer in der Phase 1.Sf4? einfach seinen Artgenossen vertilgt, sei ihm angesichts der weißen Übermacht zwar durchaus vergönnt, schwächt allerdings den Wert dieser Phase; diese Schwäche ist aber bei der Großartigkeit des Gesamtkonzepts ebenso zu verkraften wie die Tatsache, daß der weiße Springer in der Lösung gleich zwei potentielle Mattfelder anvisiert, die allerdings für das grandiose Finale geradezu prädestiniert sind. — 1.- Se~ 2.Df4; 1.Sc7? (Te6) Se~! 1.Sf6? Se~/Sc5 2.De4/d4, Sg5!; 1.Sde3? Se~/Sc5 2.Sc4/d4, Sd4!; 1.Sf4? Se~/Sd4/Sc5 2.Sd3/De3/d4, S:f4!; 1.Sde7? Se~/Sd4/Sc5 2.Sc6/De3/d4; Sd8!; 1.Sb4! Se~/Sd4/Sc5 2.Sd3,Sc6/2.De3/d4.

4. Preis: 9074 von Wichard von Alvensleben

Es gibt einige Parallelen zum 2. Preis: auch hier ist das Themafeld f4 von Weiß mehrfach überdeckt, was die Widerlegungen Se/Sfd6 und den kritischen Effekt des Schlüsselzugs subtiler macht; statt Linienverstellungen haben wir hier einfache Weglenkungen, statt des Dombrowskis- das Hannelius-Thema, was zweifellos wertmindernd ist: die Besonderheit liegt hier in dem fortgesetzten Verteidigungscharak-

9074

Wichard von Alvensleben
4. Preis



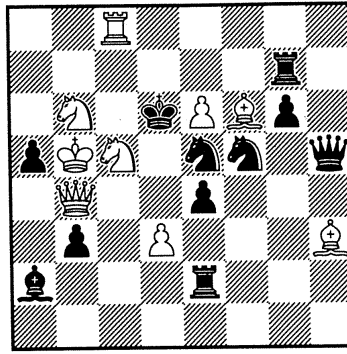
#2

(6+8)

9268

Hubert Gockel

1. ehrende Erwähnung



#2

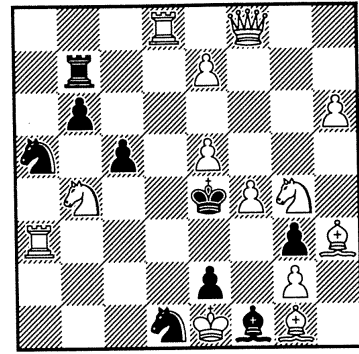
(9+11)

b) ♖d3→d2

9270

Daniel Papack

2. ehrende Erwähnung



2#

(13+9)

ter der schwarzen Paraden, wodurch nicht nur das Hannelius-Thema aufgewertet wird, sondern auch der Gesamtkomplex eines fortgesetzten weißen Angriffs gegen die schwarze fortgesetzte Verteidigung eine inhaltliche Vertiefung erfährt. Dies alles ist zudem sehr prägnant und ökonomisch präsentiert. — 1.Df8? Sed6! 1.D:b7? Sfd6! 1.Lg3! (2.Df4) Se/Sfd6 2.Sg5/Sd4.

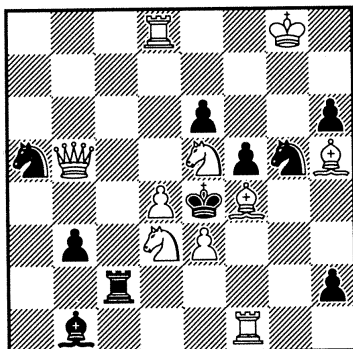
1. ehrende Erwähnung: 9268 von Hubert Gockel

Ein Mattdual nach Primärparade (Sb7/S:e4) und der Mattzug D:d4 nach Sekundärparade werden in Lösung b so umgetauscht, daß 2.Dd4 jetzt primär, und die Matts Sb7/S:e4 sekundär aufgegliedert auftreten. Eine raffinierte und intelligente Komposition. — a) 1.d4! Sf~ 2.S:e4/Sb7, S:d4+ 2.D:d4, (1.Dc3? e:d3!); b) 1.Dc3! Sf~ 2.Dd4, Se3/Se7 2.S:e4/Sb7 (1.d4? e:d3 e.p.).

9204

Herbert Ahues

3. ehrende Erwähnung



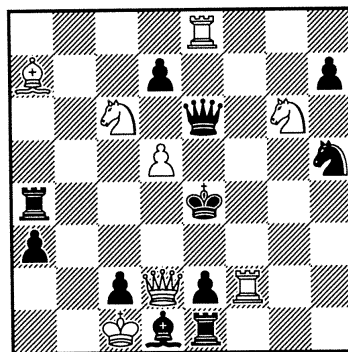
#2

(10+10)

9142

Rainer Paslack

4. ehrende Erwähnung



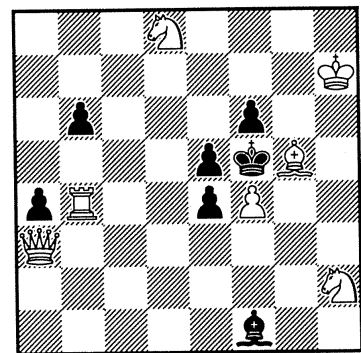
#2

(8+11)

9075

Robert Lincoln

5. ehrende Erwähnung



#2

(7+7)

2. ehrende Erwähnung: 9270 von Daniel Papack

Das sog. Thema F der weißen Linienkombinationen ist sicherlich nicht das effektivste, da die weißen Selbstverstellungen recht profan an der direkten Schaffung eines schwarzen Fluchtfeldes scheitern; hier ist jedoch in einer sehr artifiziellen Konstruktion eine beachtenswerte zyklische Kombination gelungen. Der bizarre Schlüsselzug fügt sich gut ein in dieses extravagante Konzept. — 1.Sd3? Sf2! 1.Sd5? Sb3! 1.Se3? Td7! – 1.Sh2!

3. ehrende Erwähnung: 9204 von Herbert Ahues

Ein (notgedrungen) ziemlich symmetrisch angelegtes 4-Phasen-Konzept, das durch des Autors eigenes Thema, den anspruchsvollen „Ahues- Mechanismus“, seine besondere Note erhält. — 1.Le2? h1S! 1.Dc4? Sb7! 1.Sg4? Sh7! 1.Sd7!

4. ehrende Erwähnung: 9142 von Rainer Paslack

Sollte die 4-fache Doppelmausefalle für die sD wirklich noch nicht existieren, dann wäre dies hiermit nachgeholt – sehr schön konstruiert! — 1.Sce5? h:g6! 1.Sge5? d:c6! 1.Sce7? T:a7! 1.Sge7! Dh6/Dh3 2.Sg6/Sf5.

5. ehrende Erwähnung: 9075 von Robert Lincoln

Ein 4×2-Sagoruko in erstaunlich sparsamer und schlackenloser Konstruktion. — 1.T:b6/Da2/Dg3? e3/Lc4/Le2! 1.Dc3!

1. Lob: 9207 von Alex Casa (wKb8 Dc7 Td1e8 Lf8 Sc8d4 Bb3b4b6d6f3f4 – sKd5 Dh5 Ld2h3 Sa3 Bb7; 1.- L:f4/L:b4 2.D:b7 A/Se7 B; 1.d7! (2.Dd6) L:f4/L:b4 2.Se7 B/D:b7 A)

Robust, aber konsequent durchgestalteter Reziprokwechsel.

2. Lob: 9138 von Hans-Georg Matthäus (wKe8 Dh5 Tg6 Bf7 – sKh7 Lh6 Bg7; 1.De5!)

Eine außergewöhnlich schöne und harmonische Miniatur.

3. Lob: 9147 von Wassili Djatschuk (wKa8 Da4 Th4c8 Lb2g8 Sb4d3 Ba2a5e3e4e6 – sKc4 Tf7c1 Lf4a6 Sb7c5 Bf6f3; 1.- Sd6/Lb5 2.T:c5/Db3, 1.e7 A? Lc7 a! 1.e5 B? Tc7 b! 1.Dc6!)

Eigenwilliger und markanter Beitrag zum Banny-Thema; der Themenkomplex ist noch durch zwei Mattwechsel bereichert, wobei allerdings das Satzspiel Lb5 2.Db3 die ohnehin schwere Stellung mit weiterem Material belastet.

Textaufgaben mit Pfiff

von Werner Keym, Meisenheim

Dr. Karl Fabel zum Gedenken

An Textaufgaben scheiden sich im schulischen Mathematikunterricht die Geister. Auch Schachaufgaben in Textform verursachen häufig besondere Schwierigkeiten, und zwar für den Verfasser und den Löser. Allerdings können sie auch einen besonderen Reiz haben, jedenfalls dann, wenn sie sich nicht im reinen Zählen, Rechnen oder Formalisieren erschöpfen. Um solche Textaufgaben (nicht um Scherzaufgaben) geht es in meinem Artikel, in dem ich auf einige ihrer Besonderheiten und Schwierigkeiten aufmerksam machen will: mißverständlicher Aufgabentext, echte oder vermeintliche Nebenlösung, Nichtlösbarkeit durch Computer, Eindeutigkeit der Lösung (z. B. durch Partieanfangsstellung, Rochade, Felderfarbe), Tausch von Aufgabenforderung und Lösung, Partie- oder Problemschachversion, Einzigartigkeit, Bewertung. Angeregt haben mich die beiden Entscheide Schachmathematik 1989-91 und 1986-88 in der *Schwalbe* II/1997 bzw. VIII/1997. Meine Lieblinge sind durch Unterstreichungen markiert.

Eine klassische Textaufgabe mit Pfiff ist Dr. Karl Fabels Aufgabe **Nr. 1** (*Die Schwalbe* XII/1937): „Gibt es eine Stellung mit den Königen und zwei weißen Türmen, in der Weiß am Zug auf vier verschiedene Weisen sofort mattsetzen kann?“ Lösung: Allein die Stellung Ke1, Tc2, Th1 – Ka1 ermöglicht vier Matts: Kd2, Ke2, Kf2 und 0-0. Als mir diese wohlbekannte Aufgabe in Gilbert Obermaiers faszinierendem Buch *Denkspiele auf dem Schachbrett* (1984), das die schönsten schachmathematischen Aufgaben der beiden berühmtesten Rätselautoren Sam Loyd und Henry Ernst Dudeney enthält, wieder begegnete, fühlte ich mich herausgefordert durch den Satz „Bei den Denkspielen auf dem Schachbrett spielt die Rochade allerdings keine Rolle“ (S. 28). Außerdem fehlte die Autorangabe zu Nr. 1, was mich als „Fabel-Schüler“ persönlich ärgerte.

Was ist das Besondere an einer pfiffigen Textaufgabe wie Nr. 1? Die originelle Aufgabenforderung, das geringe Material, die überraschende, weil eindeutige Lösung? Kurz gesagt: Sie ist einzigartig. Damit hebt sie sich von üblichen Schachproblemen ab; von diesen, z. B. Grimshaws, gibt es Hunderte, die sich äußerlich mehr, inhaltlich weniger unterscheiden. Deswegen greifen auch Beurteilungen wie „ein netter Einfall“ oder Ähnliches zu kurz. Auf diesen originellen Einfall kommt es ja gerade an. Ohne ihn gäbe es die Aufgabe überhaupt nicht. Hinzu kommt, daß viele Textaufgaben vom Computer gar nicht oder nur durch ein Ad-hoc-Programm zu lösen sind. Das macht sie attraktiv, insbesondere für Lösungswettbewerbe. Auch routinierte Löser benötigen hier den rettenden „Einfall“.

Von Fabel beeinflusst war mein erster Versuch, **Nr. 2** (*Allgemeine Zeitung* Mainz 31.12.1970), den er in die 2. Auflage von *Schach und Zahl* (1971) aufnahm: „Konstruiere mit den Königen und zwei verschiedenen weißen Steinen alle Stellungen, in denen ein Maximum von einzügigen Matts möglich ist.“ Lösung: In den Stellungen Kg6 Dd6/Df4 Bf7 – Kh8 sind 9 einzügige Matts möglich, mit ihren

Spiegelbildern sind es 4 Stellungen. Gut: die starke Dame und der schwache Bauer; weniger gut: zwei Stellungen nebst Spiegelbildern.

Mit Fabels Klassiker vergleichbar ist **Nr. 3** (W. Keym, *Die Schwalbe* XII/1991): „Bei welcher Mattstellung mit den Königen und der weißen Dame hat die Dame von der Partieanfangsstellung bis zur Mattstellung mindestens dreimal ziehen müssen?“ Lösung: allein bei der Mattstellung Kd3 Dd2 – Kd1. Löserkommentar: „Eine witzige Frage, auf die man kommen muß, und eindeutig die Antwort.“ Genau das ist die Eigenart von Textaufgaben mit Pfiß. – Übrigens könnte man in Nr. 3 (wie in Nr. 1) Aufgabenforderung und Lösung tauschen: „Wodurch unterscheidet sich die Mattstellung Kd3 Dd2 – Kd1 von den übrigen Mattstellungen mit den Königen und der weißen Dame?“ Diese Fassung ist viel schwieriger und nicht vom Computer zu lösen.

Originell ist **Nr. 4a** (W. Keym, *Die Schwalbe* IV/1987, **Neufassung**): „Gibt es Stellungen mit den Königen und einem Turm, in denen das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten der drei Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3 beträgt?“ Einzige Lösung ist die Stellung sKa8, wKe1, wTh1 (Zugmöglichkeiten 3:6:9) nebst 1.0-0 Kb7 (8:4:12); w0-0 ist zulässig, weil vorher z. B. sKb8:Sa8 möglich war. Verführung ist die Stellung wKa1, sKe8, sTh8 nebst 1.Kb2 0-0; hier ist s0-0 unzulässig, weil sK oder sT vorher gezogen haben muß. Die ursprüngliche Fassung war korrekt, aber ungeschickt formuliert (ohne Verführung). – Zu meiner Überraschung fand eine spätere, allgemeinere Version **Nr. 4b** (W. Keym, *Die Schwalbe* VIII/1993) keinen Löser: „Wie viele Gewinn-Stellungen mit drei Steinen gibt es, in denen das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten der drei Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3 beträgt?“ Lösung: 5 Gewinn-Stellungen, 1 durch wBb6, wKa6, sKa4 nebst 1.b7 Kb4 plus 3 durch Spiegelung und Farbtausch plus 1 wie in Nr. 4a. – Noch allgemeiner ist der folgende **Urdruck Nr. 4c** (W. Keym): „In legalen Stellungen mit drei Steinen beträgt das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten der drei Steine 1:2:3 und nach einem weißen und schwarzen Zug 2:1:3. Welches kann der dritte Stein sein?“ Lösung: Läufer mit vielen Stellungen (z. B. wKh4, sKg2, w/sLb2 nebst 1.Kg4 Kh2), Bauer mit 4 Stellungen (s.o.) und Turm mit 1 Stellung (s.o.). Die originelle Idee der Zahlenverhältnisse brachte weitere Aufgaben hervor (Nr. 5890 und 6153 in der *Schwalbe*).

Typisch und problematisch für Textaufgaben ist die Schwierigkeit für den Autor, seine Intention unmißverständlich auszudrücken. Dies zeigte sich in **Nr. 5a** (W. Keym, *Die Schwalbe* II/1989): „Wie viele symmetrische Dreisteiner gibt es, in denen Weiß mit einem symmetrischen Zug Schach bieten kann?“ Hier entbrannte eine unerwartete Diskussion, ob z. B. die Stellung wKa6, wDh1, sKc8 wegen der verschiedenen Farben der Könige symmetrisch ist oder (so der Sachbearbeiter und ich) nicht. – **Nr. 5b**, eine klarstellende Fassung, erschien in *The Problemist* V/1990: „Konstruiere mit den Königen und einem dritten Stein symmetrische Stellungen (d. h. die Mitten der drei Standfelder liegen auf einer Geraden), die nach einem schachbietenden Zug symmetrisch bleiben. Welches kann der dritte Stein sein?“ Lösung: Bauer (z. B. Ka1 a7 – Ka4 und 1.a8D+), Turm (z. B. Ke1 Ta1 – Kh1 und 1.0-0-0+) und Springer (z. B. Ka1 Sc2 – Kg4 und 1.Se3+). Die Antwort zu Nr. 5a lautet 245, nämlich 80 durch B, 5 durch T und 160 durch S; ich selbst hatte – die Rochaden im Kopf – den Springer übersehen. So verbesserte eine pfißige Nebenlösung (durch S) diese Aufgabe, auch das ist eine Besonderheit bestimmter Textaufgaben.

Eine völlig neuartige Problematik ergab sich bei der originellen **Nr. 6a** (W. Keym, *Die Schwalbe* IV/1989): „Ist die Zahl aller möglichen direkten Mattprobleme, in denen alle Steine auf weißen Feldern stehen, größer als die Zahl aller möglichen direkten Mattprobleme, in denen alle Steine auf schwarzen Feldern stehen?“ Meine Intention war: Nein, sie ist auf schwarzen Feldern größer wegen w0-0-0 (mit Ke1 und Ta1). Doch wer beweist – so die scharfsinnigen Löser –, daß Probleme mit w0-0-0 als Angriffszug häufiger sind als Probleme mit s0-0-0 als einzigem Verteidigungszug? Da niemandem ein solcher Beweis gelang, ersetzte ich „Mattprobleme“ in **Nr. 6b** durch „weiße Gewinn-Stellungen“ (*The Problemist* IX/1992). – Einfacher und klarer ist folgende Problemschachversion **Nr. 6c (Urdruck)**: „Ist die Zahl aller möglichen Zweizüger, in denen alle Steine auf weißen Feldern stehen, größer als die Zahl aller möglichen Zweizüger, in denen alle Steine auf schwarzen Feldern stehen?“ Nun ist der Beweis einfach: In einem Zweizüger kann s0-0-0 nie die einzige Verteidigung sein. – Die Partieschachversion **Nr. 6d** (W. Keym, *Allgemeine Zeitung Mainz* 12.2.1994) lautet so: „In einer Schachpartie stehen alle noch vorhandenen Steine zufällig auf weißen Feldern. Ist das für Weiß in

jedem Fall belanglos oder vorteilhaft?“ Lösung: im allgemeinen Fall belanglos, im besonderen wegen s0-0-0 nachteilig. – Übrigens habe ich erst jetzt gemerkt, daß ich einen thematischen Vierzüger dazu schon verfaßt hatte: *Allgemeine Zeitung Mainz* 18.7.1987, Ke1 Ta1 Td6 – Kc5, #4, 1.0-0-0!; spiegelt man alles auf weiße Felder, braucht man mehr als 4 Züge.

Ein Glücksfund, der schon manchen Mathematiker verblüfft hat, ist **Nr. 7** (W. Keym, *The Problemist* VII/1991): „Konstruiere mit drei Steinen eine legale Stellung, in der der Abstand zwischen dem ersten und zweiten Stein (gemessen zwischen den Mitten der Standfelder) halb so groß ist wie der zwischen dem zweiten und dritten, aber nach einem weißen Zug viermal so groß.“ Bei einem 9×9-Brett oder mit Märchenfiguren wäre das sehr einfach, beim 8×8-Brett ist es (sogar mit drei beliebigen Steinen) eigentlich unmöglich. Doch auch hier wirkt die (große) Rochade Wunder. Der Turm als „Grashüpfer“ ist die Lösung: erster Stein sKg1, zweiter wKe1, dritter wTa1 nebst 1.0-0-0+. Das hätte Fabel mit seinem Sinn für ausgefallene Probleme gewiß gefallen!

Damit verglichen ist **Nr. 8** (W. Keym, *Die Schwalbe* VIII/1995) schlicht, aber gleichfalls einzigartig: „Welchen Zug ohne Schachgebot kann jeder der beiden Spieler im Verlauf einer Schachpartie ausführen, mit Schachgebot (ohne Matt) aber nur einer von beiden?“ Die Rochade scheint unerschöpflich.

Bei **Nr. 9** (W. Keym, *Die Schwalbe* VI/1994, **Neufassung**) ist die Aufgabenstellung ungewöhnlich, aber eindeutig: „Konstruiere aus vier Steinen a) mit den Königen auf verschiedenfarbigen Feldern, b) mit allen Steinen auf gleichfarbigen Feldern jeweils eine legale Stellung, in der das Zahlenverhältnis der Zugmöglichkeiten zweier weißer Steine 3:1 beträgt und, wenn die Stellung um 90° bzw. 180° bzw. 270° im Uhrzeigersinn gedreht wird, 1:1 bzw. 2:1 bzw. 1:2 beträgt.“ Lösung: In a) ist es Kf8 Bg5 – Kg6 Bf6, in b) Ke1 Ta1 Bg5 – Ke3 mit wK:wB = 3:1, gedreht um 90° (wKh3 bzw. wKa4) 1:1, um 180° (Kc1 bzw. Kd8) 2:1, um 270° (Ka6 bzw. Kh5) 1:2. Löserkommentar: „Originelle und überraschend eindeutige Lösungen.“ Dafür sorgen die Drehung (im Uhrzeigersinn) und die Felderfarben wegen w0-0-0. – Die Forderung und Lösung zu a) ist eine vermeintliche Nebenlösung der korrekten ursprünglichen Fassung; diese hatte bei a) die Forderung auf beliebigen Feldern sowie die Reihenfolge 3:1, 2:1, 1:1, 1:2 mit der Lösung Kd8 Bg6 – Ke6 Bd7.

Bei **Nr. 10** (W. Keym, *Die Schwalbe* IV/1993, André Hazebrouck zum 75. Geburtstag) geht es auch um Zugmöglichkeiten: „Wie viele neue Zugmöglichkeiten kann ein nicht gefesselter weißer Stein durch den Zug a) eines anderen weißen Steines, b) eines schwarzen Steines höchstens erhalten?“ Lösung: a) Ein nicht gefesselter wT erhält höchstens 12 neue Zugmöglichkeiten durch w0-0 (a1-e1 und f2-f8); bekanntlich gilt die Rochade als Königszug – ein zusätzlicher Pfiff. Das fanden nur zwei Löser. b) Eine nicht gefesselte wD erhält höchstens 9 neue Zugmöglichkeiten durch den E. p.-Schlag (z. B. Ka1 Dh3 Bg4 – Ka8 Bh4 und 1.h4:g3 e. p.). Wer würde bei dieser Fragestellung an die beiden „Zugperversitäten“ Rochade und En Passant-Schlag denken? Zum Vergleich: Bei einem halb gefesselten Stein wäre es natürlich beide Male die Dame auf d4/d5/e4/e5 mit 21 neuen Zugmöglichkeiten, bei einem ganz gefesselten Stein der Turm mit 14.

Aggressive Löserkommentare verursachte auch **Nr. 11a** (W. Keym, *Die Schwalbe* II/1991): „Für einen weißen Bauern haben von den 48 Feldern des Schachbretts, auf denen er stehen kann, nur die Felder e5 und h6 eine bestimmte Gemeinsamkeit. Welche?“ Lösung: Das Verhältnis der Zahl der schwarzen Felder zur Zahl der weißen Felder, die ein wB von e5 oder von h6 aus erreichen kann, beträgt jeweils 3 zu 2. Darauf kam niemand. Vermutlich ist der Aufgabentext zu vage und die Probiererei zu mühsam. Ein Deutungsversuch lautete: Ein Bh2 hat nach exakt drei Zügen – sowohl von e5 als auch von h6 aus – jeweils die gleiche Entfernung zu Feld h1 (nämlich 5). Das halte ich für sehr konstruiert und nicht für eine Nebenlösung. Verwundert war ich jedenfalls, daß im Entscheid 1989-1991 (*Die Schwalbe* II/1997, S. 6) meine Aufgabe durch einen Co-Autor zum Zwilling wurde und deshalb ein Lob erhielt, wobei der Richter meine Lösung sogar als „gedanklich sehr konstruiert“ beurteilte. Wer hatte eigentlich den „Einfall“? – **Nr. 11b** (*Die Schwalbe* VIII/1994) ist klarer formuliert und allgemeiner: „Welcher weiße Stein hat auf dem gesamten Schachbrett allein vom Feld a2 oder g4 oder h5 aus bestimmte Zugmöglichkeiten?“ Lösung: Das Verhältnis der Zahl der weißen Felder zur Zahl der schwarzen Felder, die ein wB von a2 oder g4 oder h5 erreichen kann, beträgt jeweils 5 zu 4. Kein Löser! „Ganz einfach – nur draufkommen muß man!“ (Sachbearbeiter). Nr. 11a und 11b zeigen beide die gleiche

Idee, nämlich die Nutzung der Farben der Felder für die Ausschaltung von Spiegelungen und für die Eindeutigkeit der Lösung.

Nr. 12 (W. Keym, *Die Schwalbe* IV/1994) befaßt sich wieder mit Zugmöglichkeiten: „*Das Minimum aller Zugmöglichkeiten für Weiß beträgt 47, das Maximum 74. Welche Zugmöglichkeit ist es?*“ Für Löser ist diese Art der offenen Aufgabenforderung ausgesprochen schwierig. Man weiß nicht, wo man beginnen soll. Die Lösung ruft einen „Ach so-Effekt“ hervor: Erfährt man sie, ist sie ganz einfach. Das macht aber gerade den Reiz solcher Textaufgaben aus. – Lösung: Weiß hat mindestens 47 und höchstens 74 verschiedene Möglichkeiten, einen schwarzen Stein zu schlagen. Bei schwarzer Figur X auf a1 oder h1 ergibt sich für K (z. B. Ka2:xa1, Kb2:xa1, Kb1:xa1), D, T, L, S, B als Minimum $3+21+14+7+2+0 = 47$, bei sB auf d5 oder e5 als Maximum $8+27+14+13+8+4$ (mit E. p.-Schlag!) = 74. Hier tauchte die für Textaufgaben typische Problematik der „Nebenlösung“ wieder auf, denn als NL reklamiert wurden „weiße Züge auf dem leeren Brett“: Das Maximum ergibt tatsächlich 74 (4 für wB auf der 7. Reihe wegen Umwandlung), das Minimum aber nur dann 47, wenn zusätzlich gefordert wird, daß der wB von der 7. Reihe aus als B keinen Zug hat, was in den Bereich der Scherzaufgaben gehört; also beträgt das Minimum 48. – Ein Tausch von Aufgabenforderung und Lösung ergäbe bei Nr. 12: „Wie viele verschiedene Möglichkeiten, einen schwarzen Stein zu schlagen, hat Weiß mindestens bzw. höchstens?“ Das wäre viel leichter, aber der pfiffige Fund 47/74 ergäbe sich erst nach der Lösung, wenn überhaupt.

Nr. 13 (W. Keym, *Die Schwalbe* X/1993) präsentiert eine andere Bosheit: „*Welche Eigenschaft, die sich auf den Gegner bezieht, haben die Züge wBa2-a4, sBd2:Le1S, wDd5:Bf7+, s0-0, wTh6-h3 gemeinsam?*“ Löserkommentar: „Vermutlich wieder eine der obskuren Hinterfotzigkeiten, zu denen einem nur Trivialitäten einfallen.“ Dazu der Sachbearbeiter: „Wie wär’s mit der glasklaren und einfachen Autorlösung: Die genannten Züge können vom Gegner nicht erzwungen werden!“ Man beachte: Der Umwandlungszug, aber nicht die Umwandlungsart kann erzwungen werden.

Die Textaufgabe **Nr. 14** (W. Keym, *Die Schwalbe* X/1994) ist das Gegenstück zu Nr. 13, man sollte sie Partyspielern stellen: „*Gibt es Schachsteine, deren Züge der Gegner ausnahmslos erzwingen kann?*“ Lösung: Bestimmte Züge des K (z. B. 0-0), des T (z. B. Te1-c1), des L (z. B. Lc3-h8), also auch der D, des B (z. B. h7-h5) können nicht erzwungen werden. Nur die Züge des Springers können alle erzwungen werden, und zwar durch Zugzwang, wenn alle anderen möglichen Zielfelder blockiert sind. Wer kennt schon diese Eigenart des Springers?

Über Hinweise, Diskussionsbeiträge und Kritik zu diesem Artikel freuen sich der Sachbearbeiter und ich (W. K., Herzog-Wolfgang-Str. 15, D-55590 Meisenheim) sehr, noch mehr über neue pfiffige Textaufgaben in der *Schwalbe*.

NACHSCHLAG

Zum Artikel **Wieviele verschiedene letzte Züge?** von JOSEF HAAS in Heft 166 hat **Bernd Schwarzkopf** etwas recherchiert und ist in alten *feenschach*- und *Schwalbe*-Heften fündig geworden.

BS findet, daß die Zusatzbedingung in **A–D** das Thema verwässert, räumt aber ein, daß man da auch anderer Meinung sein kann. Die „absoluten“ Rekorde **E** und **F** sind aber beide leider keine mehr, sondern es gibt längst Stellungen mit höheren Werten. Zur Gruppeneinteilung (siehe Tabelle) meint er, daß natürlich weitere Gruppen bildbar sind, allerdings hält er die Gruppe „illegale Stellung“ für unsinnig, denn dort gibt es keine letzten Züge. Viele Möglichkeiten für eigene Versuche der Leser dürfte es noch in der Gruppe „SK im Schach“ geben.

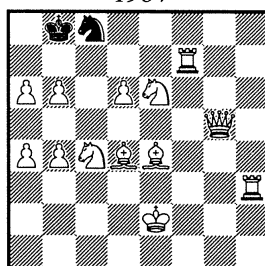
Die erste Frage nach möglichst vielen Retrozügen stammt wohl von KARL FABEL. Er stellte in der *Schwalbe* (XII/1963, S. 392, Urdruck 1483) die Aufgabe: *Konstruiere eine legale Stellung ohne Umwandlungssteine (Schwarz am Zuge), in der Weiß eine möglichst hohe Anzahl an „letzten Zügen“ zur Auswahl hat.* Daraus wurde ein „laufendes“ Thematurnier, für das Rekordversuche in der Urdruckabteilung „Am Rande des Schachbretts“ publiziert wurden.

HANS KLÜVER verband im 142. Thematurnier der *Schwalbe* (Ausschreibung: Heft 19, VI/1966, S. 361; Entscheid: Heft 28–29, IV-V/1967, S. 505–508) dieselbe Frage mit Zusatzbedingungen: *Konstruiere eine legale Stellung ohne Umwandlungssteine, in der Schwarz im Schach bzw. patt steht und Weiß das Schachgebot bzw. den Pattzug durch möglichst viele verschiedenartige Züge herbeigeführt haben kann.*

In der Rekordstellung mit 549 letzten Zügen werden Patterhaltungszüge nicht mitgezählt. Läßt man diese zu, sind 614 Retrozüge möglich.

Typ	Autor	Quelle	letzte Züge
keine UW-Steine	Friedrich Burchard (nach Toni Baumann)	1594 Die Schwalbe 28, April 1964, S. 465	616
keine UW-Steine, S ist patt	Matti Myllyniemi, Jenő Bán, Erdre Szentel, Karl-Dieter Schulz	Die Schwalbe 28–29, April/Mai 1967, S. 507	549 Pattzüge
keine UW-Steine, S ist patt	Jenő Bán	Die Schwalbe 28–29, April/Mai 1967, S. 507	614
keine UW-Steine, S steht im Schach	28 Autoren	Die Schwalbe 28–29, April/Mai 1967, S. 507	218
mit UW-Steinen und Entwandlungszügen	Ernest Fielder	R206 feenschach 13, Februar 1973, S. 23	1253
32 Steine	Thur Row	Chess Ultimates, Februar 1973	83
keine UW-Steine Duplex	Ernest Fielder	R319 feenschach 16, August 1973, S. 112	892
keine UW-Steine und Bauern, Duplex	Ernest Fielder	R274 feenschach 14, Mai 1973, S. 60	854
mit UW-Steinen und Ent- wandlungszügen, Duplex	William Cross, Ernest Fielder	R209 feenschach 13, Februar 1973, S. 23	1459
32 Steine, Duplex	Ernest Fielder	R208 feenschach 13, Februar 1973, S. 23	114
illegale Stellung, Duplex	Ernest Fielder	R207 feenschach 13, Februar 1973, S. 23	1680

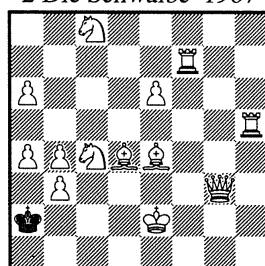
Friedrich. Burchard
Nach Toni Baumann
1594 Die Schwalbe
1964



616 Retrozüge (13+2)

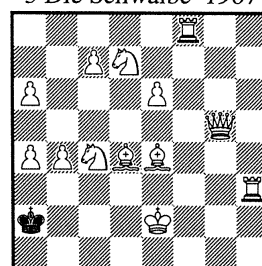
**Matti Myllyniemi
Jenő Bán
Erdre Szentel
Karl-Dieter Schulz**

2 Die Schwalbe 1967



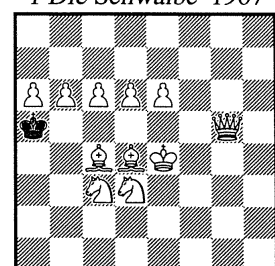
549 Retrozüge (13+1)
setzen patt

Jenő Bán
3 Die Schwalbe 1967



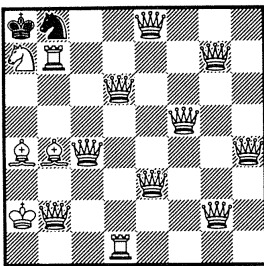
614 Retrozüge (13+1)
in einer Pattstellung

28 Autoren
1 Die Schwalbe 1967



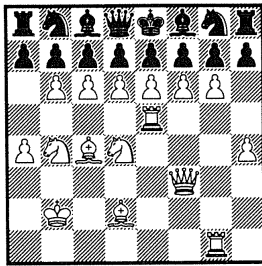
218 Retrozüge (11+1)
bieten Schach

Ernest Fielder
R206 feenschach 1973



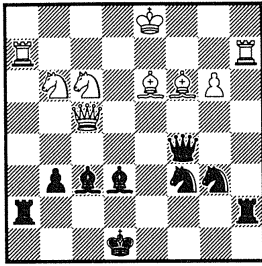
1253 (15+2)
Retrozüge
mit UW-Figuren mit
Entwandlungszügen

Thur Row
Chess Ultimates 1973



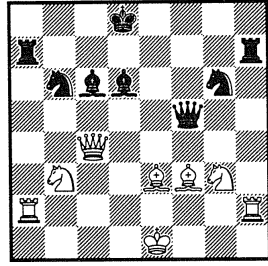
83 Retrozüge (16+16)
mit 32 Steinen

Ernest Fielder
R319 feenschach 1973



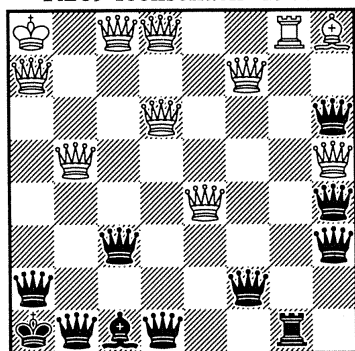
892 (9+9)
Duplex-Retrozüge
ohne UW-Figuren

Ernest Fielder
R274 feenschach 1973



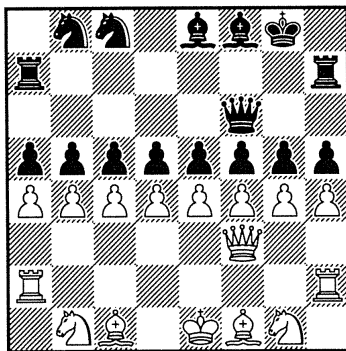
854 (8+8)
Duplex-Retrozüge
ohne UW-Figuren

William Cross
Ernest Fielder
R209 feenschach 1973



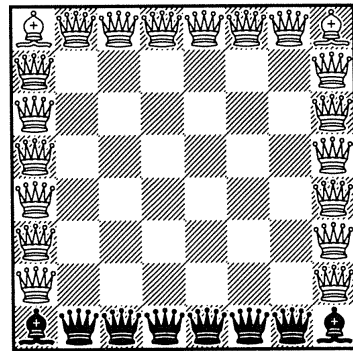
1459 (11+11)
Duplex-Retrozüge
mit UW-Figuren, mit
Entwandlungszügen

Ernest Fielder
R208 feenschach 1973



114 (16+16)
Duplex-Retrozüge
mit 32 Steinen

Ernest Fielder
R207 feenschach 1973



1680 (20+8)
Duplex-Retrozüge
in illegaler Stellung

Urdrucke

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm,
email 100707.3205@compuserve.com, Tel. (0731) 5 85 81

Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1998 = Hauke Reddmann

Liebe Problemfreunde! Für's nächste Heft reicht mein Vorrat an Zweizügern noch, aber das kommt schneller als man denkt. Gute Aufgaben sind also sehr willkommen. Der 10-Steiner von PO ist ein Schlüsselstück, während WP, RP und WM paradoxe Themen zeigen. Ich freue mich, mit GB einen neuen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen. DS schrieb mir, daß er Ire ist und in Saudi-Arabien arbeitet. Er hat bisher ein paar Probleme komponiert und gibt mit David seinen Einstand in der *Schwalbe*, ebenso wie VC. GM zeigt eine Kette von Erst- und Zweitzug auf eine schwarze Parade. Wie immer viel Spaß beim Lösen!

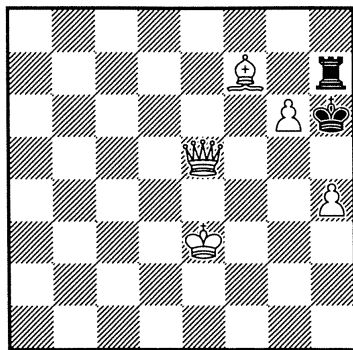
Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen, Rodersberg 9, 95448 Bayreuth, Tel. 0921/98842 , Email: g.e.schoen@bayreuth-online.de.

NEU!!

Preisrichter 1998 = Roland Baier (#3), Hartmut Laue (#n).

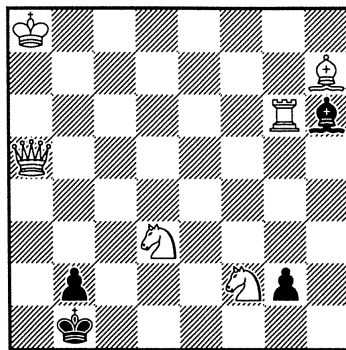
Ein Herzliches Grüß Gott! vom neuen Bearbeiter. Zunächst ein Danke Schoen, daß es mit der Übergabe so gut geklappt hat. Ganz modern und schnell bin ich mit eMail erreichbar, aber auch per Telefon geht es von Sonntag bis Donnerstag jeweils von 18.00 bis 23.00 Uhr. Aber: Urdrucke per eMail nehme ich grundsätzlich ungern an; das gedruckte ist mir da schon lieber! Korrekturen dagegen sind o. k.

10049 Wassyl Markowtzi
UKR–Ilniza



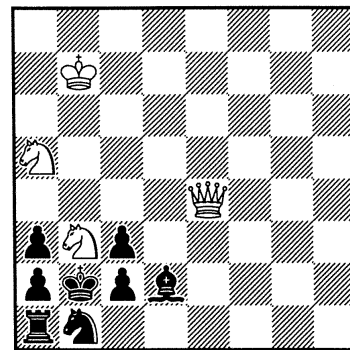
#2* v (5+2)

10050 Peter Orlik
Saarbrücken



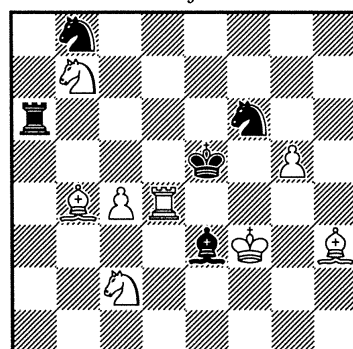
#2 vvvv (6+4)

10051 Wjatscheslaw Piltschenko
RUS–Suchoj



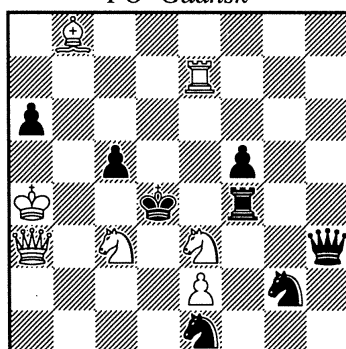
#2 v (4+8)

10052 Rainer Paslack
Bielefeld



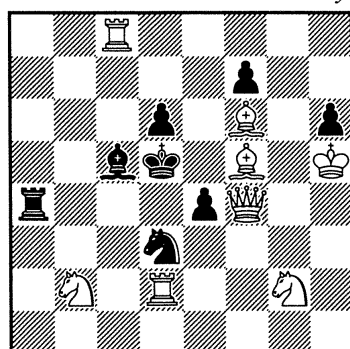
#2 vvv (8+5)

10053 Waldemar Mazul
PO–Gdansk



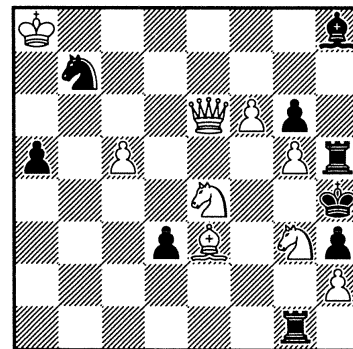
#2 vv (7+8)

10054 Gerard Brennan
David Shire
SA–Jeddah / GB–Canterbury



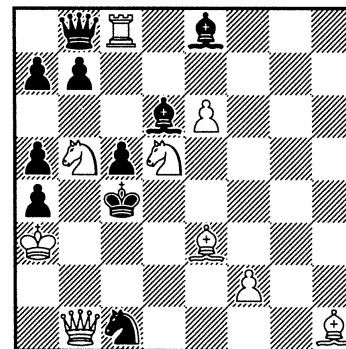
#2 vvvv (8+8)

10055 Wassyl Djatschuk
UKR–Mukatschewo



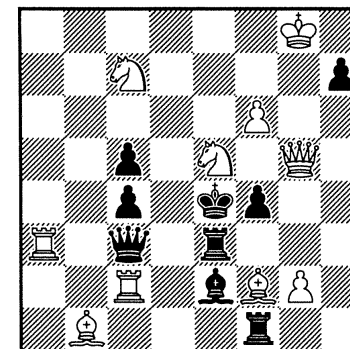
#2* v (9+9)

10056 Philippe Robert
F–Paris



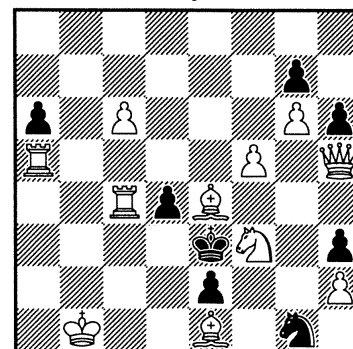
#2* vvvv (9+10)

10057 John Rice
GB–Surbiton



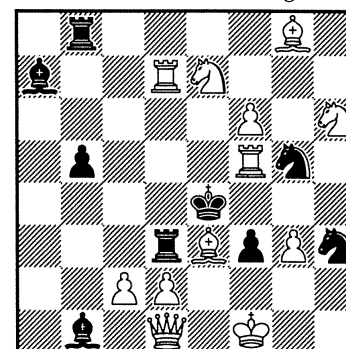
#2* (10+9)

10058 Gerhard Maleika
Bielefeld



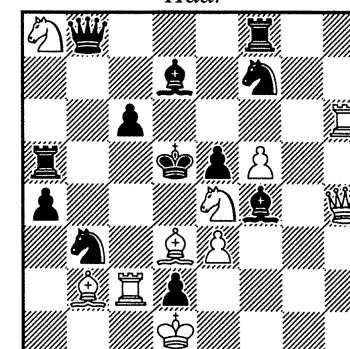
#2 vv (11+8)

10059 Valeri Chavyrin
RUS–Jekaterinburg



#2 vvv (12+9)

10060 Gerd Rinder
Haar



#2 vv (10+12)

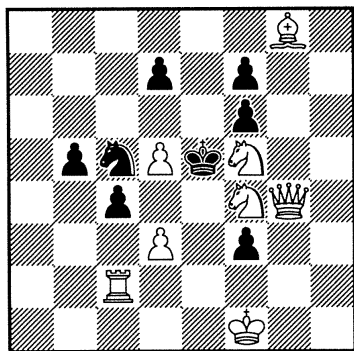
Zu den Aufgaben: bei den Dreizügern wird man spätestens beim Aufschreiben der Lösungen merken, worum es geht. Bei den Mehrzügern zeigen UA und MH klassische Elemente; bei WN sollte man einfach einmal die wD weglassen und dann die Idee logisch aufbauen. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, 47803 Krefeld, Tel. 02151/758797)

Preisrichter 1997/98 = Mario Matouš.

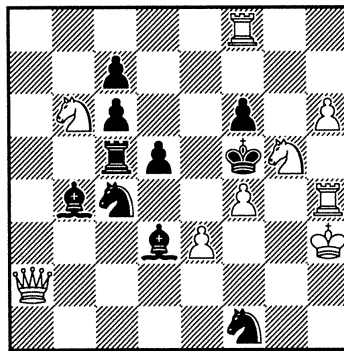
Diesmal gibt's gleich 2 Stücke eines vielversprechenden Debütanten. Auf Hinweise möchte ich verzichten, für die Löser des zweiten Stückes sei aber erwähnt, daß das Endspiel TL-SS für die Springerpartei grundsätzlich verloren ist, sofern diese kein direktes Remis nachweisen kann. Viel Spaß beim Lösen!

10061 **Hubert Gockel**
Metzingen



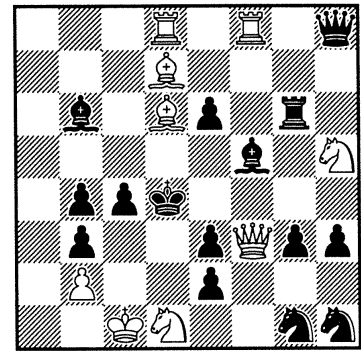
#3 (8+8)

10062 **Valeri M. Schavyrin**
RUS-Jekaterinenburg



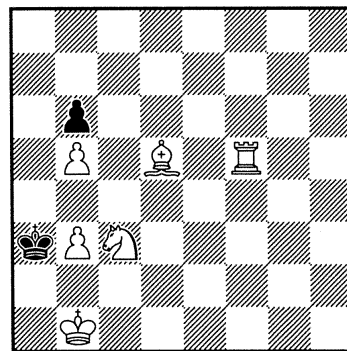
#3 (9+10)

10063 **A. Pankratjew**
Dieter Müller
RUS-Kabar / Oelsnitz



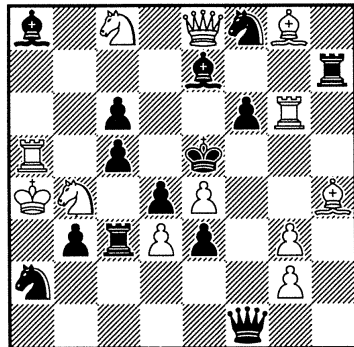
#3 (9+15)

10065 **Ulrich Auhagen**
Düsseldorf
W. Speckmann zum
85. Geburtstag gewidmet



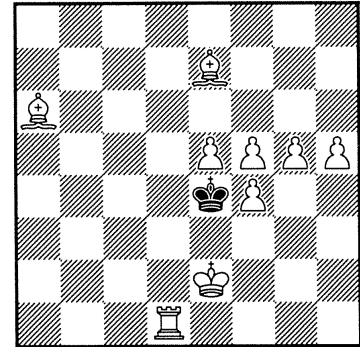
#4 (6+2)

10064 **A. Pankratjew**
RUS-Kabar



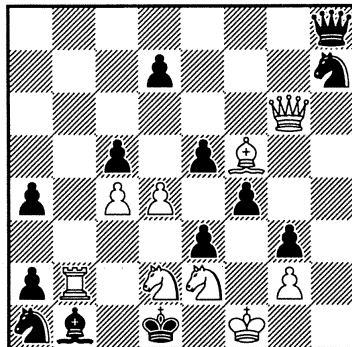
#3 (12+14)

10066 **Frank Genenncher**
Dresden



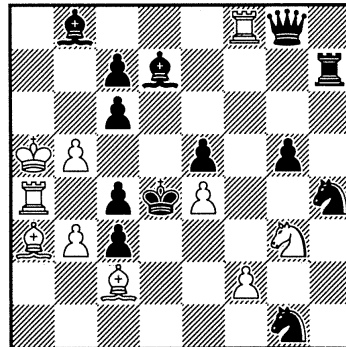
#4 (9+1)

10067 **Stephan Gürtler**
München



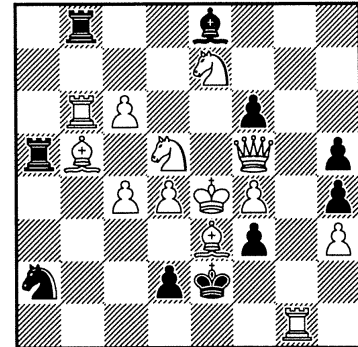
#4 (9+13)

10068 **Michael Herzberg**
Bad Salzdetfurth



#6 (10+13)

10069 **Wilfried Neef**
Ulm



#7 (13+10)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 1998 = Yves Tallec

Als neue Mitarbeiter kann ich diesmal N. G. G. van Dijk und A. Stjopotschkin begrüßen. Ich bin gespannt, ob zum effektvollem Zweizüger jemand einen Vorgänger ausgräbt. In den beiden Dreiern sind Springerbatterien das Thema. PAP beschäftigt sich diesmal nicht mit Batterien. Bei der Miniatur übersehen Sie bitte die Zwillingsforderung nicht. AS geht es um Sonderzüge aller Art und die abschließende Coproduktion könnte unter dem Motto „weite Wege“ stehen.

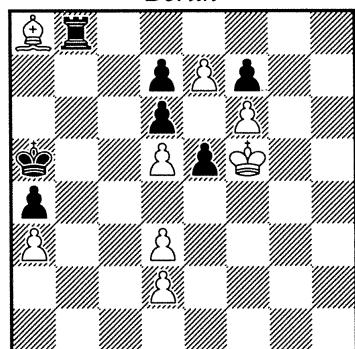
Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561/4727) NEU!!

Preisrichter 1998 = Thomas Brand

Den Wechsel in der Hilfsmattabteilung hatte Torsten Linß bereits im Juni-Heft bekanntgegeben, mit der Augustserie übernehme ich also von ihm die Betreuung dieser Spalte. Vielen Dank, Torsten, für die bisherige Arbeit! Liebe Löser, liebe Komponisten, die Hilfsmattabteilung der *Schwalbe* lebt von Ihrer Mitarbeit, von Ihren Kommentaren, Ihrer Kritik und Ihren Urdrucken – bitte machen Sie weiter mit!

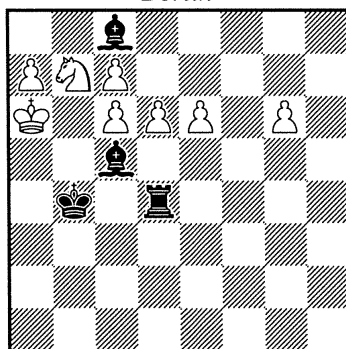
In dieser Serie stellen sich gleich vier neue Mitarbeiter vor: herzlich willkommen Mike Prcic, Mustapha Bakani, Udo Wilk und Miomir Nedeljkovic! Vorbemerkungen zu den vier kurzen und den acht längeren Stücken sind wohl nicht nötig. Und wenn dieses *Schwalbe*-Heft pünktlich herauskommt, können Sie mal wieder im Strandkorb lösen (die Kommentare aber bitte nicht in den Sand schreiben)... Ein Dutzend Hilfsmatts zum Einstand, ein weiteres Dutzend ist im Briefkasten abgelegt. Damit ist die Erbschaft in der Urdruckmappe fast aufgebraucht. D. h., daß ich Ihre guten Urdrucke mit der Zusage einer umgehenden Veröffentlichung zur *Schwalbe* locken kann.

10070 Michael Roxlau
Berlin



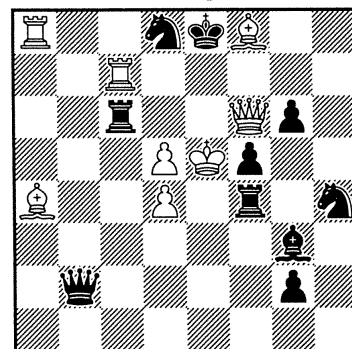
Gewinn (8+7)

10071 Michael Roxlau
Berlin



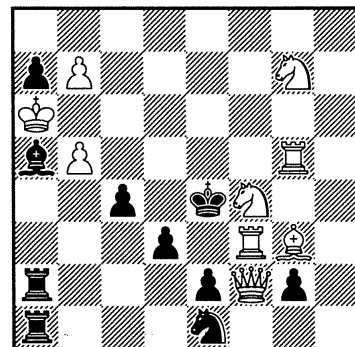
Remis (8+4)

10072 György Bakcsi
H-Budapest



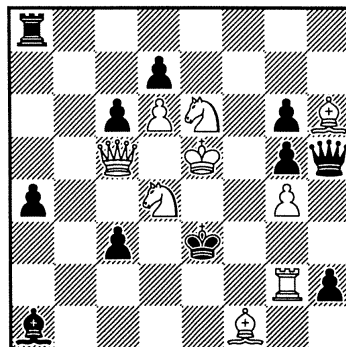
s#2 (8+10)

10073 Manfred Zucker
Peter Sickinger
Chemnitz/Borna



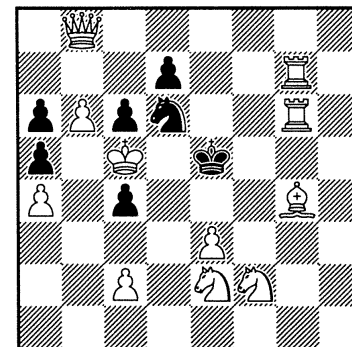
s#3 (9+10)

10074 Nils G. G. van Dijk
N-Ulset



s#3 (9+11)

10075 Petko A. Petkov
BG-Dobrić



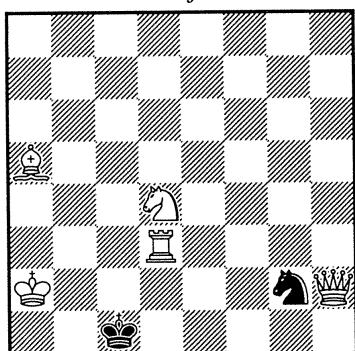
s#6 (11+7)

Preisrichter 1998 = Hans Peter Rehm

Hallo! Für nähere Informationen sehen Sie bitte zur 3#/n# Abteilung! Haben Sie Fragen, so präferieren Sie hier eMail oder Telefon; sonst bitte Rückporto beilegen!

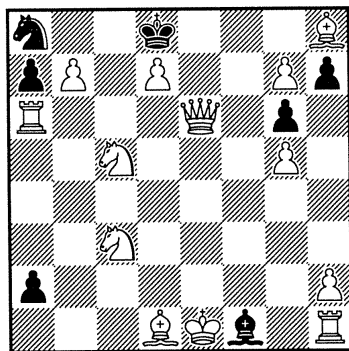
Zu den Aufgaben: Nach frauenfreundlichem Beginn zeigt JQ typische und harmonische Effekte. Verblüffende Mattbilder bei JL. Auf a4 ist ein königlicher Fers (zieht nur ein Feld schräg), auf d3 ein Lion (zieht und schlägt wie ein G, doch beliebig weit hinter den Bock) und auf d1 ein Nachtreiterhüpfer (wie G, nur auf N-Linien über einen Bockstein). Beim „Selbstmatt Paradox“ gibt es einen erschöpfenden Aufsatz in der Problemkiste Nr. 117 (Juni 98). Es gelten dabei die gewöhnlichen Selbstmattregeln, mit einer Einschränkung: Schwarz darf nach Möglichkeit keinen Zug tun, der Weiß die Gelegenheit zu einem einzügigen Matt gibt. Dieser Paradoxbedingung muß Schwarz selbst mit seinem letztem Zug noch Rechnung tragen, auch wenn das zu verhindernde wMatt außerhalb der Zügezahl liegen sollte. Sonst kann Schwarz beliebig ziehen. Für nähere Erklärungen bitte bei mir nachfragen.

10076 **Waleri A. Surkow**
RUS-Rjasan



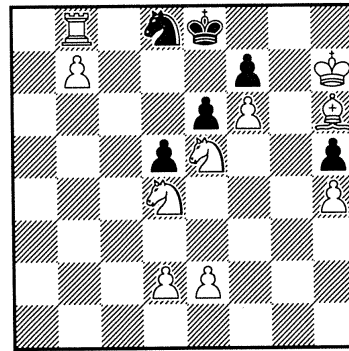
s#10 b) ♔→a1 (5+2)

10077 **Anatoli Stjopotschkin**
RUS-Tula



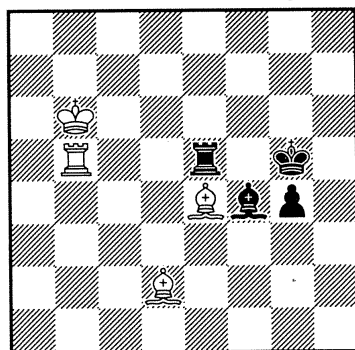
s#13 (13+7)

10078 **Günter Glaß**
Hans Moser
Hückelhoven/Kager



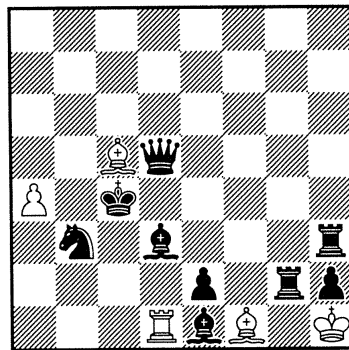
s#18 (10+6)

10079 **Mike Prcic**
USA-Westlake Village



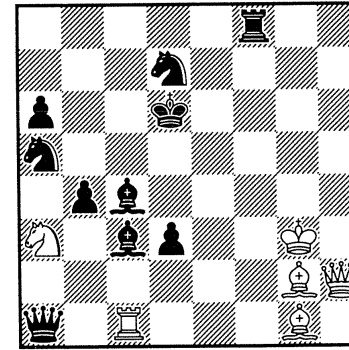
h#2 2.1;1.1 (4+4)

10080 **Waleri Barsukow**
Jewgeni Fomitschew
RUS-St. Petersburg / Shatki



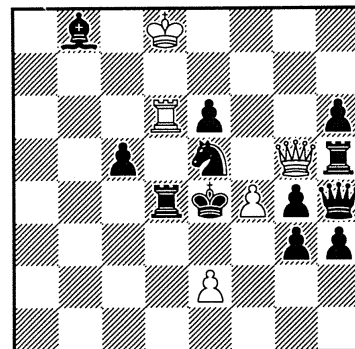
h#2 b) ♖a4→c3 (5+9)

10081 **Roman Fedorowitsch**
Iwan Soroka
UKR-Lwow



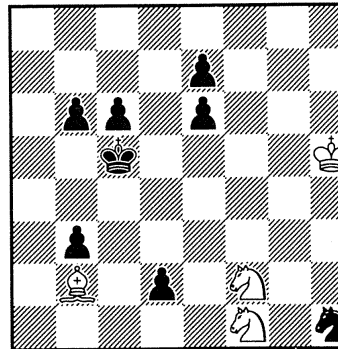
h#2 2.1;1.1 (6+10)

10082 **Mustapha Bakani**
MAR-Ben Ahmed



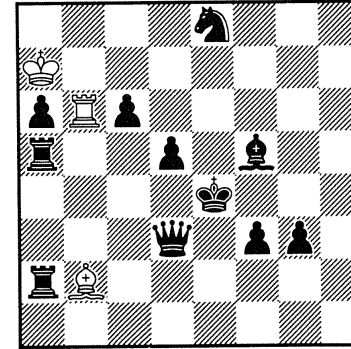
h#2 2.1;1.1 (5+12)

10083 **Juri Bereshnoi**
RUS-Orel



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+8)

10084 **Unto Heinonen**
FIN-Helsinki



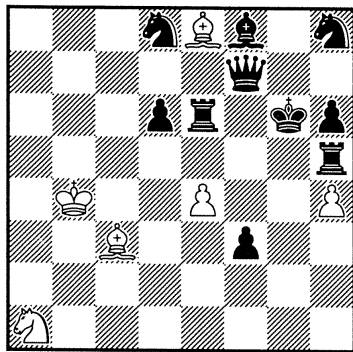
h#3 4.1;1.1;1.1 (3+11)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 1998: N. N. Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

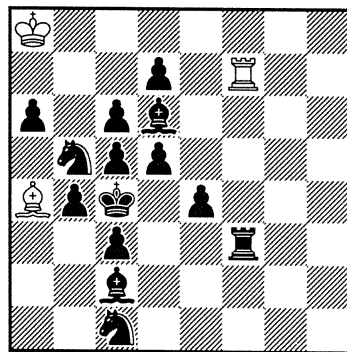
Besonders herzlichen Dank an zwei treue Retro-Autoren, die mir je eines Ihrer Meisterwerke zum Geburtstag gewidmet haben! Die Forderung bei WK lautet: *Wie viele Figuren müssen Umwandlungsfiguren sein, so daß Weiß in jedem Fall in 2 Zügen mattsetzen kann?* Auch von den übrigen Aufgaben sollten die Schwalbe-Löser sehr angetant sein, besonders die Beweispartien warten mit einigen originellen Überraschungen auf!

10085 László Apro
Mirko Degenkolbe
H-Miskolc / Meerane



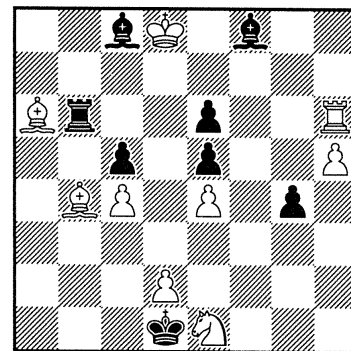
h#3 (6+10)
b) Mattbild a), ersetze die mattgebende Figur durch einen wB

10086 Udo Wilk
Crimmitschau



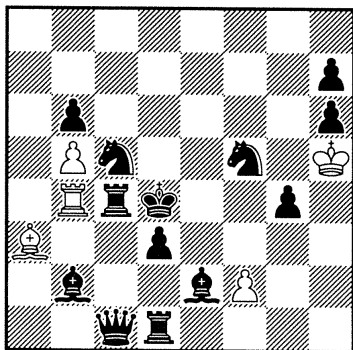
h#3 (3+14)
2.1;1.1;1.1

10087 Christer Jonsson
S-Skärholmen



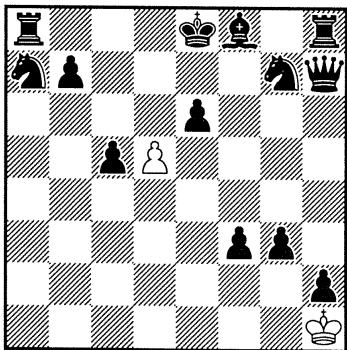
h#3 (9+8)
4.1;1.1;1.1

10088 Miodir Nedeljkovic
SRB-Belgrad



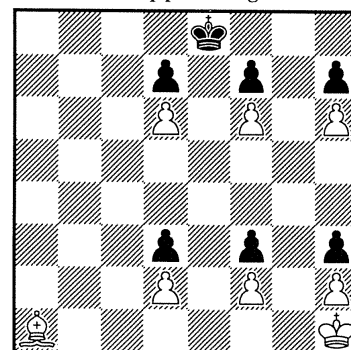
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+13)

10089 Jewgeni Fomitschew
RUS-Shatki



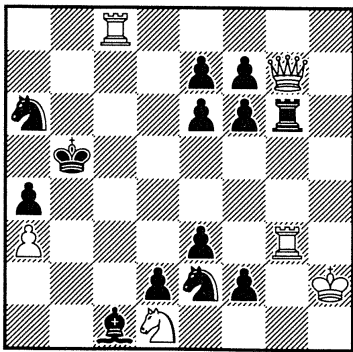
h#4 2.1;1.1;1.1;1.1 (2+13)

10090 Alfred Berssenbrügge
Cloppenburg



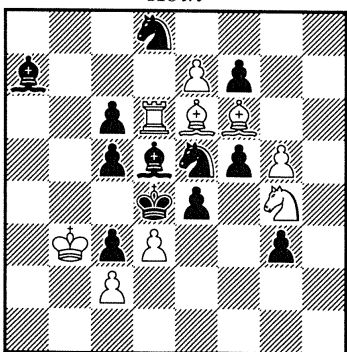
h#11 (8+7)

10091 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



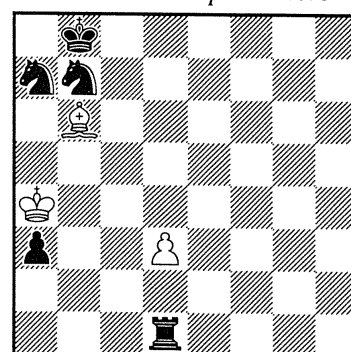
ser-h=41 (6+13)

10092 Johannes Quack
Köln



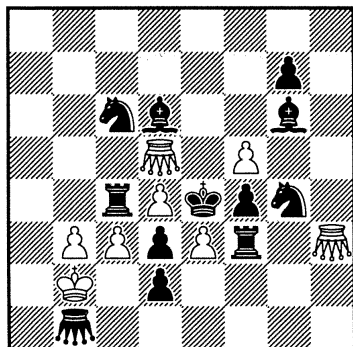
h#2 Madrasi (9+12)
Andernachsach
b) ♖b3→f3

10093 Luigi Vitale
I-S. Maria Capua Vetere



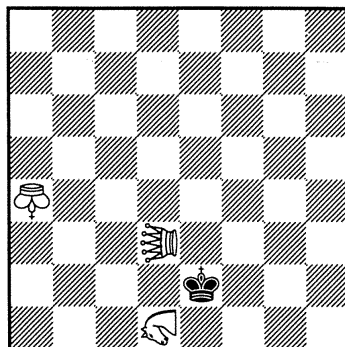
h#4 (3+5)
Circe
b) ♜a7→c7

10094 Václav Kotěšovec
CZ–Prag



h#2 4.1;1.1 (8+12)

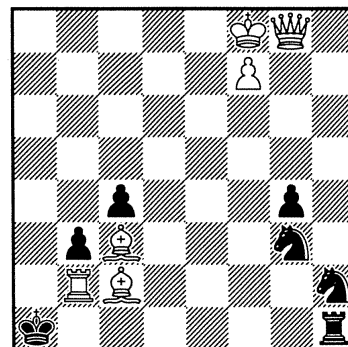
10095 Juraj Lörinc
SK–Dubnica



h#8 0.2;1.1... (3+1)
♔= königl. Fers
♖= Lion ♘= N-Hüpfer

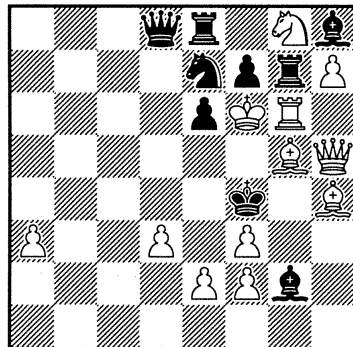
10096 Heinz Zander
Jörg Kuhlmann
Köln

W. Speckmann zum
85. Geburtstag gewidmet



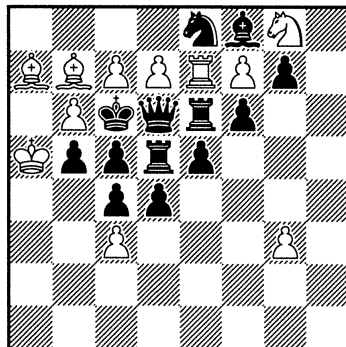
s#6 Paradox (6+7)

10097 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



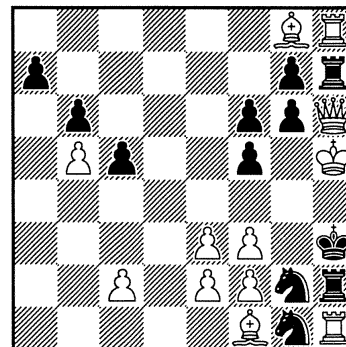
Welches war die (12+9)
minimale Anzahl aller
DD-Züge?

10098 Alexander Kisljak
UKR–Altschewsk
Günter Lauinger zum
50. Geburtstag gewidmet



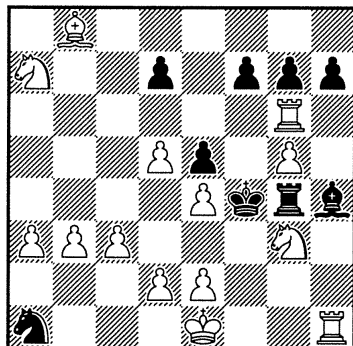
Welches war der (11+13)
erste Zug des wBh?

10099 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



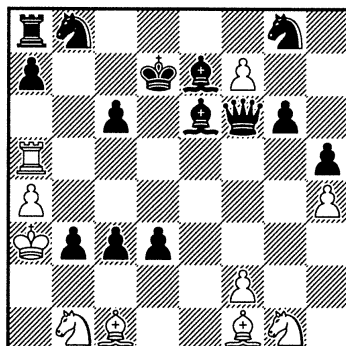
Welches waren die (12+12)
letzten 2 Einzelzüge?

10100 Werner Keym
Meisenheim
Günter Lauinger zum
50. Geburtstag gewidmet



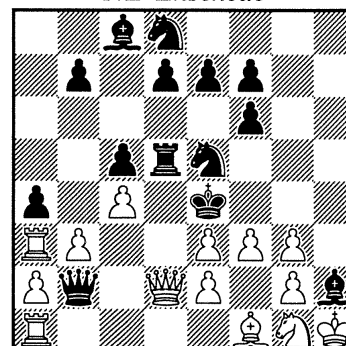
siehe Text (14+9)

10101 Olli Heimo
SF–Helsinki



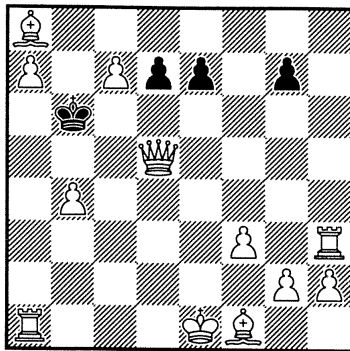
Beweispartie in 20 (10+14)
Zügen

10102 Peter van den Heuvel
NL–Enschede



Beweispartie in (14+14)
29,5 Zügen

10103 Peter Schäfer
Fischbach



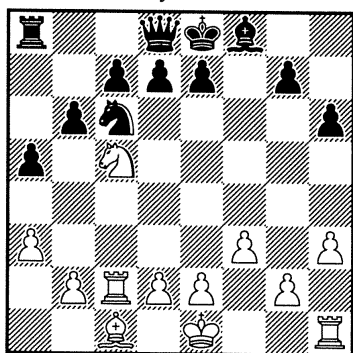
Ist 1.0-0-0? möglich? (12+4)
b) ♖h3→♘h3 c) ♖h3→h1

Mit Peter van den Heuvel und Peter Schäfer sind zwei Debütanten zu begrüßen und auch Frank Genenncher heiße ich wieder ‚Herzlich Willkommen‘ – der letzte Kontakt liegt fast 20 Jahre zurück! P. v. d. Heuvel ist übrigens Sachbearbeiter der inzwischen recht umfangreichen Retro-Spalte von *Probleemblad*!

Retro für alle. Bearbeiter: Günter Lauinger.

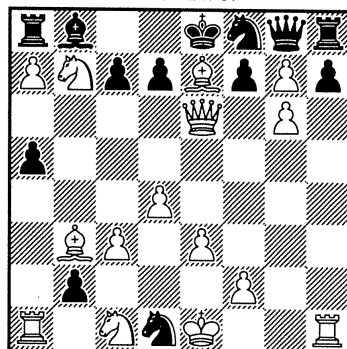
Die Forderungen bei WCh und FG lauten: *Weiß bietet Schach in einem Zug. Wie viele verschiedene Stellungen können danach entstehen? bzw.: Es sind n ($n = 1, 2, 3, \dots$) Zugpaare zu absolvieren, wobei Weiß darauf achtet, daß Schwarz nicht gewinnen kann, die Stellung also remis bleibt. Gesucht ist die Anzahl A der voneinander verschiedenen weiß-schwarzen Zugfolgen als Funktion der Zügezahl n . Die für A sich ergebende Zahlenfolge führt auf einen alten Bekannten ...*

10104 Alexander Hölle
Bayreuth



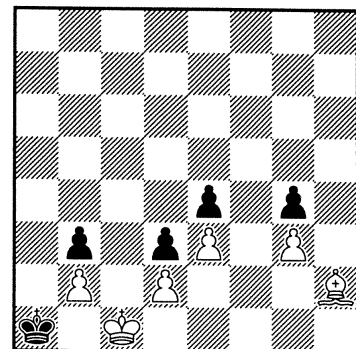
Ist w0-0 noch (12+12)
möglich, wenn sBb6 von b7
kam?

10105 Wladimir Chutornoj
RUS-Twer



siehe Text (15+13)

10106 Frank Genenncher
Dresden



siehe Text (6+5)

Lösungen aus Heft 169, Februar 1998

Zweizüger Nr. 9872-9877 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9872 (W. Mazul). 1.Lf6? (2.Dd2 A/Dh1 B) 1.- Sg5/Lb1 2.D:g5/Lc4 (1.- S:e6 b/f:e6 a!); 1.L:d6? (2.Dd2 A/Sf4 X) 1.- K:d6 2.Td7 (1.- S:e6 b!); 1.Ld4? (2.Dh1 B/Sf4 X) (1.- f:e6 a!); 1.Kb4! (2.Sf4 X) 1.- f:e6 a/S:e6 b/S:c6+/d:e5 2.Dd2 A/Dh1 B/L:c6/Td7. Zyklischer Wechsel der Doppeldrohungen in den Verführungen und doppelter Hannelius in der Lösung (wenn man bei Doppeldrohungshälften überhaupt davon sprechen kann) mit zusätzlichem Paradenwechsel. Hier wurde ein anspruchsvolles Thema sehr elegant bewältigt (MR). Die Verführung mit der Drohung Dh1/Dd2 überzeugt mich nicht, so daß ich die Aufgabe eher als Hannelius interpretiere. Guter Schlüssel und Konstruktion, thematisch aber nicht allzu anspruchsvoll (MOe). Mazurka im Zyklus – klar mit vierphasigem Rhythmus! Ohne Erläuterung wahrscheinlich thematisch nicht ganz zu durchdringen (FH).

9873 (A. Onkoud). 1.Tc5! (2.Tb5) 1.- L:c5/S:c5+ 2.D:c5/d:c5. Interessante auf Fesselung beruhende Dualvermeidung, jedoch schwacher Schlüssel (MOe). Good old-fashioned blend of half-pin and pin mates (CV). Die Demaskierungen der Fesselungen differenzieren die Matts. Bei einem so schwerfälligen Thema kann man zusätzlich nicht mehr als einen relativ simplen Opferschlüssel erwarten (MR).

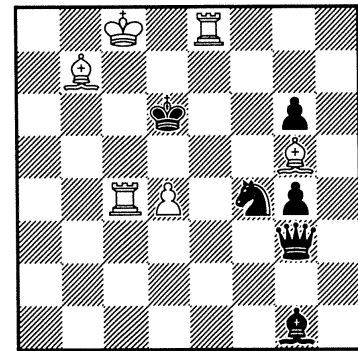
9874 (A. Onkoud). 1.b4? (2.Tg4 A) (1.- Le3 a!); 1.Te5? (2.Lc3 B) (1.- Dc5 b!); 1.L:c6! (2.Td5) 1.- Le3 a/Dc5 b 2.Lc3 B/Tg4 A. Sehr übersichtliche und klare Darstellung des Hannelius, aber auch hier kein guter Schlüssel (MOe). Die primitive Verführung 1.b4? läßt den ohnehin elementaren Hannelius noch blasser aussehen (MR). Excellent show of the Hannelius Thema (EP). Von Suomi bis Marokko – eine Diagonale der Schachverbundenheit quer durch Europa (FH).

9875 (W. von Alvensleben). 1.De6? (2.Df5) S~/S:e3/S:g3+ 2.Tg4/f3/S:g3 (1.- Sh6!); 1.Dc5! (2.Ld5) Se~/Sf3/Sf~/S:g3+ 2.f3/Tg4/Dd4/S:g3. Turnier-Abfall mit hoher Qualität, Giftmüll für fertige Urteilssprüche! Aus Bremen käme möglicherweise noch ein Jury-Quiz ... (FH). Ich wußte gar nicht, daß das Feldmann-Thema (selbst in der Form I) orthodox darstellbar ist! Das ergibt dann natürlich eine überaus farbige Angelegenheit. Die Verteidigung durch den f-Springer findet auch in der Lösung statt, allerdings tritt nur die unthematische mit dem weniger subtilen Schachgebot (ohne Mattwechsel gegenüber der Verführung) als Fortsetzung auf (MR). Vorzüglicher schwieriger Schlüssel, Paradenwechsel mit reziprokem Wechsel der Mattzüge auf die Verteidigungen 1. bzw. 2. Grades (MOe).

9876 (G. Rinder). Satz: 1.- Db8+/Dh7+ 2.Lb7/Le4; 1.De7? (2.Sb7/Se4) 1.- Db8+/Dh7+ 2.Sb7! (S6b5?)/Se4! (S6f5) (1.- Sd3!); 1.De3! (2.Da3) Db8+/Dh7+ 2.S4b5! (Sb3?)/S4f5! (Sc2?), 1.- Tb7+/Sd3 2.S:b7/Se4. Schönes weißes Batteriespiel in allen drei Phasen, verbunden mit Sagoruiko und Ruchlis – Beeindruckend (AB)! Doppeltes Dreiphasenmatt im Kreuzschach bei Batteriewechsel – natürlich vorgängergefährdet, weil keine originelle Idee mehr! (War das Schuld der Ausschreibung?) (FH).

9877 (E. Petite). 1.Td1? (2.Ld5 A) 1.- Se3 b/Sf6 2.f3 B/S:f6 (1.- Sd4 a!); 1.T:c3? (2.f3 B) 1.- Sd4 a/Sg5/Se1/f3 2.Ld5 A/Sf6/D:b4/Sg3 (1.- Se3 b!); 1.D:a7! (2.D:b7) Sd4 a/Se3 b/Sf6 2.Ld5 A/f3 B/S:f6. Dombrovskis mit Thema B II, aber der Aufbau auf der linken Brettseite wirkt sehr behäbig und unästhetisch (HJ). Total abgenutzter Dombrovskis-Mechanismus, noch dazu in völlig untauglicher Verkrampfung: Da haben wir aus Oviedo in den letzten Jahren bedeutend bessere Zweizüger zu Gesicht bekommen (FH). Zum Vergleich liefert uns Fritz Hoffmann ein eigenes Beispiel.

zu **9877** Fritz Hoffmann
Berliner Zeitung 1972

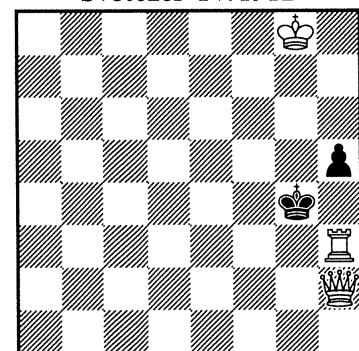


#2 (6+6)
1.Le4/Te4? Sd5/Se6!
1.Ld8!

Drei- und Mehrzüger Nr. 9878-9889 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

9878 (F. Kakabadze). 1.De5 Zz, 1.- Kg2 2.De2+ Kg,h1 3.Tf1MM (2.- Kh3 3.Th5); 1.- Kh2 2.Tf2+ Kg,h1 3.De1MM (2.- Kh3 3.Dh5); 1.- g2 2.Tg5 g1D 3.Dh5MM; 1.- Kg4 2.De4+ Kh3 3.Th5; 1.- Kh4 2.Tg5, Th5+, Dh8+, De4+. **Zwei monochrome Echo-Mustermatts** mit dem schwierigen weißen Material D/T plus einem zusätzlichen MM mit Funktionswechsel wD↔wT (ThZ). An der untersten Grenze für ein künstlerisches Schachproblem! (KHS). Der Schlüssel ist ok, aber die Mustermatts mußte ich mit der Lupe suchen (Manfred Rittirsch: 2/II). Hält nicht, was die Stellung verspricht! Kann mich trotz schöner Ausgangsstellung nicht begeistern! (MW). Beautiful miniature with good white continuations and mates after the BK-flights. The quadruple after 1.- Kh4 is a shame (EP). MOe gibt noch die Verführung 1.Tf1? [2.Dh6, Th1+] an: 1.- Kg2/Kg4 2.Df3+/Df5+; 1.- Kh2 2.Dh4,6,8+ und kommentiert: „Drei Spielwechsel mit nur 5 Steinen, weshalb die Aufgabe der Strategischen Schule zuzurechnen ist! Bei solchen Problemen sind Duale unvermeidlich, wichtig ist allein die Eindeutigkeit in den Hauptvarianten. Die MMs sind eine schöne Zugabe, bilden aber nicht den eigentlichen Inhalt dieser sehr guten Miniatur.“ (MOe: 2,5/II). Es ist allerdings zu sehen, daß die Verführung doppelt droht und ein Angriffswechsel durch konkurrierende Damenschachs auf der h-Linie bestritten wird. Dies ist ein Stück für Böhmisches Anthologien, denn es gibt kaum vergleichbares mit diesem Material (siehe **Dia**). HAVEL bietet zwar ein überraschendes Farbwechsel-Echo, bleibt aber das obligatorische 3. MM schuldig: 1.Kf7 ZZ 1.- Kg5 2.Th4 Kh6 3.T:h5MM; 1.- h4 2.Kf6 Kh5 3.T:h4MM (ThZ).

zu **9878** Miroslav Havel
Světlozor IV/1912



#3 (3+2)

9879 (Th. Zirkwitz). 1.Se5 [2.Lc3+ Kc5 3.Sd7MM (2.- K:c3/Ke4 3.Dc4/Dc4, S:g6)], 1.- Se3 2.Sf3+ L:f3 3.f:e3MM; 1.- Sf6 2.Dc4+ K:e5 3.f4MM; 1.- Ke4 2.Sf3+ Kf4 3.Dc4. **Drei schöne Mustermatts**; gefällt mir besser als 9878 (MW). Schöner Schlüssel und Drohschach, doch inhaltlich etwas wenig (MOe:2/II). Good key and lovely white continuations after BS-defences (EP). MR deckt die Schwäche

dieses Stücks auf: „Die vielen verschiedenen Mustermatts und der wirklich sehenswert, aber daß sich 2.Sf3 so oft (einmal sogar als Kurzmatt) wiederholt, ist weniger erfreulich (2/II)“. Dem Autor kam es auf das **monochrome Echo der Bauernmatts** an. Wie so etwas wirklich gut aussehen kann, zeigt PACHMAN in einem Vierzüger (siehe **Dia**); hier findet der thematische wB auch im obligatorischen 3. MM Verwendung (somit wird das HAVELSche Dogma der Einbeziehung jedes vorhandenen wB in MM's erfüllt): 1.Ld4 [2.Sc2 e1D 3.Se3 D:e3 4.f:e3MM], 1.- h2 2.Sg2+ f:g2 3.Le3+ Ke5 4.f4MM; 1.- c5 2.L:c5 Ke5 3.Ld6+ Kd4 4.Dg4MM (ThZ).

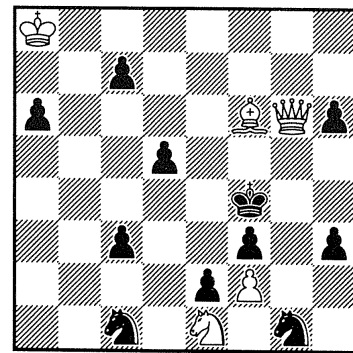
9880 (P. Heyl). 1.L:c6+/L:e6+? T:c6+/D:e6+!; 1.Le3/Lf2? [2.c4+ S:c4 3.D:c4], 1.- Le2/Dh4! (1.La7? Tb6, c5!); 1.Lg1! [2.c4+ S:c4 3.D:c4], 1.- Ta4 2.L:c6+ K:c6 3.D:b5; 1.- Dh4 2.L:e6+ K:e6 3.Df5; 1.- Le2 2.D:e2 ~ 3.De4/De5. **Beugung und Auswahl-**

schlüssel (ThZ). Weglenkung der Schwerfiguren, wonach nur noch der Marsch ins Mattnetz übrigbleibt, also Beugung + Hineinziehungsoffer. Klare Darstellung und guter Schlüssel, doch ein sehr passiver Te8 (MOe: 2,5/I-II). Two superb continuations of sacrifice by the wB on c6 & e6, followed by WQ-mates after the BK-flights, achieved with two keen tries by WBd4 (EP).

9881 (G. Rinder). 1.Le5? [1.- b4 2.Dd6 Kb5 3.D:b4], 1.- S:e5 2.D:e5 b4 3.Dc5, 1.- Sh6!; 1.Lf4? [1.- b4 2.Dd6 Kb5 3.D:b4], 1.- Sh6 2.Tc3+ Kd4 3.De5, 1.- L:c6! (2.Dd6 Dd5 3.Tc3+ Kd4); 1.Lh2? D:h2!; 1.Lg3! [1.- b4 2.Dd6 Kb5 3.D:b4], 1.- L:c6 2.Df4+ Le4 3.Ld5 (2.- De4/L:f4 3.D:c1/Sa3); 1.- Sh6 2.Tc3+ Kd4 3.De5; 1.- Se5 2.Tc3+, D:e5. Kleine Bahnungsorgie mit der **Weißbauer-Bahnung** als Höhepunkt (Autor). **Bahnung gegen Bahnung**, die als Massebeseitigung genutzt wird. Eine sehr tiefe und doch undankbare Kombination: Kaum doppelt zu setzen, doch als einvariantiger 3# für Rekordsüchtige zu wenig. Doch gerade der Verzicht auf die „turnierfähige“ Dehnung zu einem n# mit unthematischem Zusatzgeräusch gibt der Aufgabe hohen ökonomischen Rang (MOe: 3,5/II-III). Die sich anbietenden L-D-Bahnungen auf beiden Seiten waren trotz der eingesperrten wD nicht leicht zur Abwicklung zu bringen. Warum die thematischen Verteidigungen (und insbesondere L:c6) nicht jeweils auch die andere Verführung widerlegen, war dabei am schwersten zu entschlüsseln und macht den eigentlichen Reiz dieser Aufgabe aus (MR). Die spektakulären Bahnungen können die kleinen Schwächen in der Drohung locker ausgleichen (AB) [gemeint sind die Mattduale in der Drohung, wenn Schwarz nicht im ersten Zug sofort differenzierend reagiert (ThZ)].

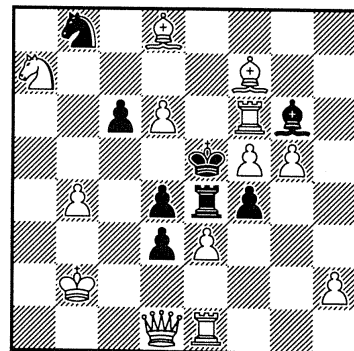
9882 (I. Tominić). Hier ist das „v“ unterm Diagramm auf dem langen Weg zum Drucker verlorengegangen: 1.D:e3? [2.d:e4+ D:e4 3.D:e4], 1.- c:d3 2.Le5+ K:e5/Kc5, K:c5, T d7 3.Dg5/D:d4; 1.- D:d3 2.Lc7+ Td7 3.T:d7; 1.- e:d3 2.Le7+ Td7 3.T:d7, 1.- D:e3+ 2.S:e3+ Kd4 3.Sgf5, 1.- f2!; 1.D:c3+ [2.d:c4+ D:c4 3.S:e3], 1.- c:d3 2.Lc7+ Td7 3.T:d7; 1.- D:d3 2.Le7+ Td7 3.T:d7; 1.- e:d3 2.Le5+ K:c5/K:e5, Ke4, T d7 3.Da5/D:d4; 1.- D:c3 2.S:e3+ Kd4 3.Sgf5. **Lačný-Thema**. Dies ist eine klare und eigenständige Verbesserung einer älteren Publikation desselben Autors: Lösung **Dia**: 1.Df3? [2.e:f4], 1.- d:e3 2.Te6+; 1.- T:e3 2.S:c6+; 1.- f:e3 2.f:g6, 1.- L:f7!; 1.D:d3! [2.e:d4], 1.- d:e3 2.S:c6+; 1.- T:e3 2.f:g6; 1.- f:e3 2.Te6+. Wie der Vergleich zeigt, gewinnt die jüngere Darstellung durch das strategische Element der Liniensperren des Batterie-Läufers an Geschlossenheit. Zudem wurden hier die störenden Kurzdrohungen vermieden. Das Thema wurde nur von Martin Walter erkannt („Schöner Zyklus der 2. Züge!“), den meisten anderen Kommentatoren war die Lösung – verständlicherweise – zu wenig. Wer weitere Lačný-Mechanismen studieren möchte, dem seien die Probleme 908-948 im RUDENKO-Buch wärmstens empfohlen (Rudenko, Valentin F.: Presledovanie temy. Moskva: Fiskul'tura i sport, 1983). Kein anderer Komponist hat sich so intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt (ThZ).

zu **9879** **Vladimír Pachman**
Československý šach 1954



#4 (5+11)

zu **9882** **Ivo Tominić**
Mannschaftskampf der
jugosl. Republiken
4. Platz



#3 (13+8)

9883 (P. Hoffmann). Folgen wir der Lösungsbeschreibung des Autors: „1.S:g6 [2.Se7], 1.- d6! Die Nachsorge 2.Sc2? [2.S:e3], 2.- c4 3.Sh4 scheitert an 2.- T:h7+! Die Vorsorge 1.Sc2? [2.S:e3], 1.- c4! bewirkt Drohwechsel: 2.S:g6? [3.Sh4], doch 1.- Lf8+! (neues Hindernis); 1.Tf7! [2.D:e5] erzwingt mit 1.- d6! paradoxerweise genau die Parade, die den sofort gespielten Hauptplan widerlegt, so daß sich das Wladimirow-Thema ergibt (2.S:g6? droht 3.Sc2 wird mehrfach widerlegt, als Hindernis ist der noch fehlende Drohwechsel anzusehen) 2.Sc2 [3.S:e3], 2.- c4 3.S:g6! [4.Sh4], 3.- Dd4 4.S:d4 (1.- Sd3, Tf4 2.Tg2 Tg4 3.f,h:g4).“ Da der Zug S:g6 nicht direkt auf 1.- d6, sondern erst im 3. Zugfolgt, redete man besser von einem **verzögerten Wladimirow**, oder Wladimirow-Effekt (ThZ). Hat mir wegen der glasklaren Logik gut gefallen ... Herrliches Öffnen und Verstellen von schwarzen Linien ... (AB). Das gleiche Thema wie im Oktober-Heft, doch mit den vielen Linienöffnungen und -schließungen jetzt viel überzeugender dargeboten (MOe: 3,5/II-III). Kein Kommentator versuchte die Logik neudeutsch zu interpretieren. Es dürfte sich um einen Wechselform-Dresdner mit Beugungselementen handeln (ThZ).

9884 (J. Fomitschow). (mit **wLh8**, Fehler des SB) 1.Sf1! [2.D:e5+ d:e5 3.Se3+ Kd6 4.L:e5], 1.- Tde4 2.D:c5+ S:c5 3.Se3+ T:e3 4.Sf4 (2.- d:c5 3.T:d7+ Dd6 4.Se7); 1.- Tee4 2.Sf4+ T:f4 3.D:e6 L:e6 4.Se3. **Doppelwendige Holzhausen-Verstellung** mit wechselnden Damenschlägen (Autor). Aufgrund des Diagrammfehlers gab es natürlich so gut wie keine Löserkommentare. Nur AB kam dem Fehler auf die Schliche und heimste sich 5 Punkte fürs Dauerkonto ein: „Die drei schwarzen Läufer haben mich etwas stuzig gemacht, und nachdem ich keine Lösung finden konnte, habe ich es mit einem weißen Läufer auf c5 oder h8 versucht. Im letzten Fall habe ich eine Lösung gefunden ... Opferorgie mit Springer matt.“

9885 (W. Koshakin & M. Pfannkuche). 1.Sb5 Zz Ka4/Ka6 2.Kc4/Sbd6 Ka5 3.Sbd6/Kc4 Ka6 4.Lb5+ Ka5 5.Sb7 mit Idealmatt. – Das Mattbild ist in der Tat nicht leicht zu finden, inhaltlich aber doch wenig (MOe: 1.5/II-III). Eigenwillige 'Studie' (KHS). – Ko-Autor MPf teilte dazu den folgenden **Vorgänger** mit: V. Mörtisch, *Familien Journal* 1860 (Kf3,Ld8,Se6g5;Kh5 #5) 1.Sf8.

9886 (A. Warizki). 1.L:c4? [2.D,L:e6] D:c4!; 1.Dg4! [2.Dh5] Dd1 2.Dd4 [3.Dd7] Da4 3.L:c4 [4.L:e6+] Te1 4.c6 D:c6 5.Dg4 De4 6.L:e6+ D:e6 7.Dh5 (5.- Df3 6.g:f3 7.Dh5). Verstell- und Schlagrömer nach einleitender Führung der wD. MOe (3/II-III): „Ein eindrucksvolles **D-D-Duell**. Abzüge gibt es wegen des derben Eingreifens des wL.“ Leider verhinderte die **Nebenlösung** 1.S:g8 Tf1/Th1 2.K:h7/Df3+ Ke8 3.Sf6+ T:f6+/K:d8 4.g8D+ #7 (F. Felber u. a.) weitere Kommentare. **Korrektur: +sBf2** (Autor).

9887 (A. Johandl). 1.Sd6? [2.S:b5] Tb1!; 1.Ld6! [2.Lc5] Sb3 2.Lb8+ Kb6 3.Lc7+ Ka7 4.Sd6 Le2 (Beugung) 5.c4 L:c4 6.Lb8+ Kb6 7.La7+ K:a7 8.Kc7 [9.Sc8] Le6 9.S:b5 (1.- T:c3+ 2.S:c3 Sb3 3.Sd5 4.Lb8). – Voraussperrung der b-Linie, um den schönen Hauptplan, der eine weitere Liniensperre enthält, abzusichern. Elegantes Problem mit feinem Schlüssel, inhaltlich nicht mehr ganz so originell (MOe: 3/I-II). Typisch Johandl, in gewohnt guter Qualität (KHS). Wunderschön (A. Beine). Eine saubere Leistung (MWa).

9888 (M. Herzberg). 1.Lf6+ Kf4 2.Le7+? Ke5 3.L:d6+ L:d6!; 1.Lf6+ Ke5 2.Ld8+! Ke5 3.Sa5 [4.Sc6] Kd4 4.b:a7 [5.Lb6+ Ke5 6.Sc6] L:a7 5.Sb3+ Ke5 6.Lf6+ Kf4 7.Le7+ Ke5 8.L:d6+ K:d6 9.e5. Beschäftigungslenkung, weißes Batteriespiel (Autor), Beugung. – Glasklare Logik (MWa). Wieder ein Volltreffer von H., sehr gut (KHS). Auch nicht mehr ganz originell, zumal materiell schwer bestückt (MOe: 2.5/II).

9889 (B. Kozdon). 1.Sc6+? T:c6!; 1.Kf8!? [2.Td7] Tf3+ 2.Kg7 Tf7+ 3.K:f7 Sg5+ 4.Kg8 Lh3 5.Sc6+ Kc8 6.La6 De2!, also 1.Td7+! Ke8 2.Ta7+ (a6-c8 geöffnet) Kd8 3.Kf8 Tf3+ 4.Kg7 [5.Sc6+ Kc8/Ke8 6.La6/Te7] Tf7+ (Tc3 5.Td7+ Ke8 6.Sg8!) 5.K:f7 Sg5+ 6.Kg8 b3 (deckt e7) 7.Td7+ Ke8 8.Tb7+ (entblockt a7) Kd8 9.Sc6+ Ke8 (Kc8 10.Ta7 11.La6) 10.Sa7+ Kd8 11.Td7+ Ke8 12.Td6+ Ke7 13.Sc8. Pendel zweier weißer Figuren zwecks Beugung. – Endlich wieder der ‚alte‘ Prof. Kozdon, ‚alt‘ im Sinn von neudeutsch-logisch. Das beste Stück der Mehrzüger-Serie (KHS). Nicht einfach zu lösen (AG). – Jedoch schlägt die zweite Probe durch: **Nebenlösung** 1.Kf8 Tf3+ 2.Kg7 Tf7+ 3.K:f7 Sg5+ 4.Kg8 Lh3 5.Sc6+ Kc8 6.Ta7! Le6+ 7.Kg7 Dh6+/De2 8.K:h6/L:e2 Sf7+/d3 9.Kg7/L:d3 #12 (MWa, A. Beine, R. Sieberg). **Korrektur: +sTh1** (Autor).

Studien Nr. 9890-9891 (Bearbeiter: Jürgen Fleck).

9890 (R. Missiaen). Dominationsstudien, die in überraschenden Matts enden, prägen das Schaffen von

Roger Missiaen. Auch hier ahnt man, daß der schwarze König in Schwierigkeiten kommen wird. Etliche Löser gingen mit 1.Kb6 sehr geradlinig zu Werke, aber nach 1.- Sd6! 2.Se5 Sc8+ 3.Kc7 Se7 4.Le4+ Ka7 5.Kd7 c2 6.L:c2 Sd5 ist Schwarz allen Gefahren entronnen. Richtig ist **1.Se5!**, was die perfide Drohung 2.Sf7 ins Spiel bringt, die nach 1.- Ka7 2.Sf7 oder 1.- Sd6+ 2.Kc6 Sb7 (2.- Sc8 3.Ld3! Ka7 4.Sd7 ist eine Abkürzung zur Lösung) 3.Lc2! Ka7 4.Sf7 Ka6 5.Ld3+ Ka7 6.Kb5 schnell zum Gewinn des Springers führt. Schwarz spielt also **1.- Kb8**, um 2.Sf7? mit Kc7 zu entkräften. **2.Kb6 Sd6** Bereits der einzige Zug: 2.- Sd8 3.Lf5 nebst Sd7+ führt rasch zum Matt. **3.Kc6 Sc8** Eine schöne Nebenvariante ist 3.- Sb7 4.Sd7+ Ka7 5.Kc7 Ka6 6.Le4! Ka7! (6.- Sa5 7.Ld3+ Ka7 ist dasselbe) 7.Ld3 Sa5 8.Sb6 Sb3 9.Sc8+ Ka8 10.Le4#. **4.Sd7+ Ka7** Hier zeigt 4.- Ka8 5.Kc7 Se7 6.Le4+ Ka7 7.Sf6 mit Isolation des schwarzen Springers ein weiteres Gewinnmotiv für Weiß. **5.Ld3!** Das filigrane Netz zieht sich zu. Schwarz muß bereits seinen Bauern geben, da 5.- Se7+ 6.Kd6 Sg8 7.Kc7! nach 7.- Se7 8.Sf6 auf bekannte Weise den Springer gewinnt bzw. nach 7.- Sh6 8.Sb6 mattsetzt. **5.- c2! 6.L:c2 Ka6** Schwarz scheint aus dem Gröbsten raus zu sein, vor allem ist weit und breit nichts mehr vom versprochenen Matt mehr zu sehen. Jedoch ... **7.Kc7 Sa7** 7.- Se7 8.Sf6 kennen wir schon. **8.Sb8+ Ka5 9.Kb7 Sb5** (zähneknirschend) **10.Sc6#**. Studien wie diese bescheren dem Autor seit mehr als 40 Jahren erste Preise!

9891 (A.Pallier). Hier muß Weiß seinen König richtig führen. Ein Fehltritt wäre 1.Kf4? a2 2.Ld4+ Kb3 3.Kg4 K:b4 4.K:h4 c5 und Weiß verliert gar. **1.Kd3! a2 2.Ld4+** Die Durchfreßvariante 2.L:a7 a1D 3.Ld4+ Kb1 4.L:a1 K:a1 5.Kd4 Kb2 6.Kc5 Kc3 7.K:c6 K:b4 8.Kd6 Kc4 9.Ke7 Kd4 10.K:f7 Ke3 11.K:f6 Kf2 12.Kg5 K:g2 13.K:h4 Kh2 führt zur völligen Verflachung. **2.- Kb1 3.L:f6** Hier hat der Autor den gemeinen Fallstrick 3.La1!? K:a1 4.Kc2 ausgelegt (über den prompt einige stolperten). Nach 4.- a5? 5.b:a5 c5 6.a6 c4 7.a7 c3 8.Kb3! gewinnt Weiß. Richtig ist jedoch der feine Tempozug 4.-a6! mit der Folge 5.Kc1 a5 6.b:a5 c5 7.a6 c4 8.a7 c3 9.a8D c2 und Remis! **3.- a1D 4.L:a1 K:a1** Welchen Weg ins schwarze Lager soll der weiße König nehmen, den über c5 oder über e5? Nach 5.Kc4? Kb2 6.Kc5 Kc3 7.f6 Kd3! ist sogar Schwarz im Vorteil, ebenso nach 5.Ke4? f6! 6.Kd4 (oder 6.Kf4 Kb2 7.Kg4 Kc3 8.K:h4 K:b4 9.K:g3 a5) 6- Kb2 7.Kc5 Kc3 8.Kd6 K:b4 9.Ke6 c5. Richtig ist das flexible **5.Kd4!**. Nach 5.- Kb2 6.Ke5 Kc3 7.Kf6 K:b4 8.K:f7 gewinnt Weiß, da er letztlich mit Schach umwandelt. Schwarz versperrt also mittels **5.- f6** den Weg über e5, aber dann gehts halt über c5: **6.Kc5 Kb2 7.Kd6 Kc3 8.Ke6 K:b4 9.K:f6**, und auch hier entscheidet letztlich die Umwandlung mit Schach.

Selbstmatts Nr. 9892-9897 (Bearbeiter: Frank Müller)

9892 (P. Sickinger, M. Zucker). 1.Tb5! („mit dem attraktiven Drohspiel“ (RJB) 2.Sa5+ Kd4 3.Lc5+ S:c5#), 1.- La7 2.Tc5+ A L:c5 3.Ld5+ B K:d5#, 1.- S:e7 2.Ld5+ B S:d5 3.Tc5+ A K:c5# „Weiß verstellt zuerst die K-L-Batterie, zum Schluß wird Sie aber doch abgefeuert!“ (HM). „Vertauschte 2. und 3. weiße Züge erzwingen ein differenziertes Abfeuern der bereitstehenden Königsbatterie, welche in der hübschen Drohung ein drittes Mal, allerdings mit Fesselwirkung, zum Einsatz kommt“ (MR). Solch ausführlichem Kommentar hat der SB nichts hinzuzufügen. (13L)

9893 (H. Zajic). 1.Td5+? c:d5 2.S:g6+ L:g6+ scheitert an 3.Tc1 und auch das feinere 1.Td4? (droht 2.Te4+/S:g6+) c:b5? 2.Sc4+ Kf5 3.Le4+ L:e4# führt nicht zum Ziele: 1.- Lf~ 2.Sf5# Nach dem Schlüssel 1.Ta3! mit der leider nur kurzzügigen Drohung 2.S:g6+ L:g6# „öffnet Schwarz zur Verteidigung Linien, die Weiß gleich wieder verstellt“ (AB). „Das ist sicher ein Überbleibsel des (5.) WCCT“ (HM). 1.- c:b5 2.Sc4+ (2.Sd~?) Kf5 3.e4+ L:e4#, 1.- Lf~ 2.Sf5+ (2.Sc4?) Ke4 3.d3+ L:d3#. Zu diesen beiden WCCT-Thema-Varianten kommt noch eine fortgesetzte Verteidigung hinzu: 1.- L:e7 2.D:e7+ (2.Sf5?) Kd5 3.Dg5+ Lf5# Lassen wir MR zusammenfassen: „Von den drei Linienöffnungen in Richtung 1. Reihe geben 2 gleichzeitig den Blick auf eines der durch den wBatterie-Springer gedeckten Felder frei, der dann in Siersmanier die schädlichen Linien wieder verstellt, so daß jeweils einer der wBB den sK wieder einfangen und (weit effektvoller als der Springer in der Kurzdrohung) die L-T-Batterie aktivieren kann. Obwohl die 3. Variante mit der Einschaltung der wDame nach Entblockung vom Themaspiel abweicht, empfinde ich also Bereicherung.“ Also kurz und knapp: „Gut“ (WAB). (16L)

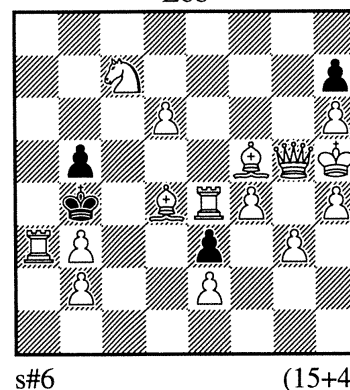
9894 (M. Tribowski). Wichtig zur Themaerkennung sind die beiden Probespiele 1.c4? (droht 2.L:f5+ A T:f5) Sc5! x und 1.Dh3? (droht 2.T:f4+ B L:f4) Sd2! y. Nach dem Schlüssel 1.Df1! droht sowohl 2.De2+ Le3 3.D:c2+ d3 4.T:f4+ L:f4# als auch 2.c4 Sc5 3.Dd3+ S:d3 4.L:f5+ T:f5#. Diese Drohungen werden durch 1.- Tb8 und 1.- L:b2 eindeutig differenziert. Dennoch ist das Drohspiel nicht

überzeugend und nach 2.De2+ Le3 3.Dc4 dualistisch. Da 1.- S~ 2.c4(Dc4) nebst 3.L:f5+ T:f5# nicht ausreichend verteidigt, folgt als fortgesetzte Verteidigung 1.- Sc5 x 2.L:f5+ A (2.c4? S:e6+!) Kd5 3.Dc4+ K:c4 4.Le6+ S:e6# und 1.- Sd2 y 2.T:f4+ B (2.c4? S:f3+!) Ke3 3.De1+ Kd3 4.Tf3+ S:f3# Diese beiden Hauptvarianten zeigen also einen „Dombrowski nach fortgesetzter Verteidigung“ (Autor). Hinzu kommt als Nebenvariante: 1.- d3 2.c4 Sd4 3.L:d4 nebst 4.L:f5+ T:f5# bzw. 2.- Sc5 3.D:d3+ S:d3 4.L:f5+ T:f5# In den beiden Hauptvarianten „kann Weiß die Verstellung durch den sSpringer als Halbbatterieaufbau nutzen. Im folgenden räumt sehr einheitlich einer der wThemasteine fluchtfeldgebend den sB aus der jeweiligen Batterielinie, um nach dem D-Intermezzo“ (MR) mittels Switchback (=Rückkehr im 4. Zuge) das tödliche Doppelschach zu erzwingen. Die Aufgabe fand allseits Anerkennung, z.B.: „Das war nicht leicht zu sehen“ (HM), „die Tiefe der Konzeption macht diese komplexe Aufgabe ... trotz des etwas diffusen Drohspiels zum heftbesten Selbstmatt“ (MR). (15L)

9895 (V. Nikoletić). 1.Sd5 (droht 2.Dg4+ Lf4 3.Sc3+ Ke5 4.Sb5+ Ke4 5.Sd6+ c:d6#), 1.- Sb6 2.Df5+ g:f5 3.Sf6+ L:f6 4.d3+ Ke3 5.Ld4+ L:d4# Hierbei handelt es sich trotz der latenten schwarzen Zugarmut um ein Drohproblem, denn 1.- Sb6 pariert die Drohung 2.Dg4+, indem es 6.K:b6 ermöglicht. Hier ein Querschnitt der Lösermeinungen: „Gefälliges Batteriespiel in der Drohung und gut getimte Serienopfer im Spiel lassen nur die vom Autor gewohnte Variantenvielfalt vermissen“ (MR) „Echt Nikoletić. Schön und geheimnisvoll“ (HM) „Ein gelungenes Problem“ (MW). (15L)

9896 (W. Neef). 1.Td5 Kd8 2.Df8+ Kd7 3.Ld4 Ke6 4.De7+ K:d5 5.Tc3 K:d4 6.De4+ K:c3 7.Db4+ Kc2 8.Db2+ a:b2# „Daß der wKönig nach c2 dirigiert werden muß“ (RJB), war offensichtlich. Um dies zu ermöglichen, muß Weiß nacheinander drei Kraftopfer (Td5, Ld4, Tc3) bringen. Aus der Zweckreinheit dieser Kraftopfer gegenüber simplen Hineinziehungsopfern ergibt sich auch die auf den ersten Blick schwerfällige Konstruktion. RJB wies völlig zu Recht darauf hin, daß „die Opfersteine jeweils vorab in Position“ gebracht werden. Dafür prägte J. Kuhlmann in *Die Schwalbe*, Heft 162, den Begriff Fernopfer. Und genau in diesen Fernopfern sieht der SB die Weiterentwicklung gegenüber dem Vergleichsbeispiel (1.Lc5+ K:c5 2.Ta6 b4 3.Td4 K:d4 4.Le4 K:e4 5.Dg7 Kf5 6.Dg6+ h:g6#). Zum Abschluß soll nochmals der fleißig kommentierende M. Rittrisch (bitte weiter so!) zu Wort kommen: „Die 3 vorausschauenden Opferzüge sind umnowartig miteinander verkettet. Das bereitet trotz der offensichtlichen Mattkonstellation ... großes Lösevergnügen.“ (11L)

zu 9896 **Wilfried Neef**
Chlubna 50 JT 1997
Lob



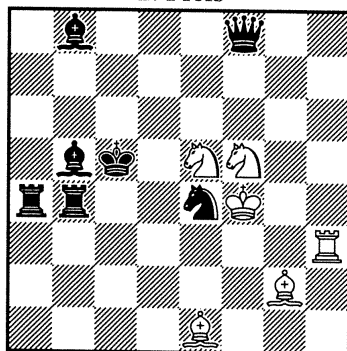
9897 (V. Sheglow). 1.De1+ Kg2 2.De2+ Kh1 3.Th3+ Kg1 4.Tg3+ Kh1 5.Df3+ Kh2 6.Tg2+ Kh1 7.Tf2+ Kg1 8.Tf1+ Kh2 9.Dh1+ Kg3 10.Tf3+ Kg4 11.Dh3+ Kg5 12.Df5+ Kh4! 13.Df4+ Kh5 14.Th3+ Kg6 15.Th6+ Kg7 16.Df6+ Kg8 17.Dg6+ Kf8 18.Th8+ Ke7 19.Te8+ Kd7 20.De6+ Kc7 21.Dc8+ Kd6 22.Te6+ Kd5 23.Dd7+ Kc5 24.Tc6+ Kb5 25.Tc7+ Ka5! 26.Dd2+ K~ 27.Dd3+ Ka5 28.Dc3+ K~ 29.Dc4+ Ka5 30.Db4+ Ka6 31.Da4+ La5 32.Ka2 Kb6 33.Dd7 Lb4! 34.Tc6+ Ka5/Kb5 35.Da7/Db7+ Kb5/Ka5 36.Db6+ Ka4 37.Da6+ La5 38.Dc4+ Lb4 39.Tc7 Ka5 40.Ta7+ Kb6 41.Dc7+ Kb5 42.Tb7+ Ka~ 43.Dc6+ Ka5 44.Tb5+ Ka4 45.Dd5 L~ 46.Dc4+ Lb4 47.Ka1 a2 48.Tc5 Ka3 49.Dc1+ K~ 50.Dd1+ Ka3 51.Tc3+ L:c3# „Welcher Löser verliert da nicht die Geduld?“ (HM) Daß solche Zuglängenmonster durchaus lösbar sind, bewies u. a. W. Will. Man muß nur „die Geduld einer Spinne, die Umsicht und den Spürsinn eines Indianers und die Ausdauer eines indischen Fakirs entwickeln“ (Georg Marco, um 1900). Geben wir WW auszugsweise das Wort: „Möglich war die Lösung wohl nur, weil das Mattbild klar war. Man konnte also sozusagen am Ende anfangen ... Eine echte Schwierigkeit war der stille Zug 33.Dd7, und vielleicht das größte Problem 45.Dd5. ... Ich darf sagen, ich habe zwar manchmal nicht sehr optimistisch, aber doch immer mit einer gewissen Freude an diesem Problem gearbeitet. Die Endphase und einige Zwischenzüge sind sehr schön...“ Gerade der Mut des Autors zu den stillen Zügen unterscheidet diese Aufgabe von ähnlichen Langzügen und offenbart eine meisterhafte Materialbeherrschung. Darüber hinaus konnte Sheglow den bestehenden Längenrekord für Selbstmatt-Miniaturen mit Läufermatt gleich um beachtliche 11 Züge steigern. Den Längenrekord für einen dualfreien Selbstmatt-Sechsstener verfehlte er knapp. Er steht bei 56 Zügen (Mintz & Müller, 263 *Sadatschi i etjudy* XII/1996). (2L)

Hilfsmatts Nr. 9898-9909 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9898 (C. J. Feather). „Auch wenn ich mich an ausschließlich abseitig verstellende Offiziere noch immer nicht gewöhnt habe (obwohl sie – wohl aus Mangel an unverbrauchten Ideen – in Mode kommen), ringt mir ein zyklischer Funktionswechsel Matt/Deckung der 3 einzigen wSteine neben dem K Respekt ab.“ (MRi) „Auf h6 muß jeweils der ‚richtige‘ Blockstein eingesetzt werden, sodaß die schwarz-schwarzen und weiß-schwarzen Linienverstellungen die doppelte Deckung des Mattfeldes aufheben können“ (AWi): a) 1.Th6 Lc6 2.Sg6 Sf6#, b) 1.Lh6 Sd2 2.Sg5 Sf4# – „Inselthema mit Überschreitung des Mattfeldes und reinen wZügen.“ (Autor) „Perfekte Analogie zwischen den Phasen: Block+Kritikus, Liniensperre, Block+Liniensperre, Mattzug. Auch die Konstruktion ist vorbildlich.“ (MOe) HS: „Kritikus mit Block, Liniensperrung und Verstellung mit Block in Doppelsetzung, gut“ und ein „netter Aufgalopp“ (MBeu) mit „schöner Analogie!“ (MWa) „Clever two-colour interceptions of the lines a6-h6 and c1-h6“ (EP) „Cunning interplay of shut-offs and blocks. Super!“ (CV) „Antikritische Schlüsselzüge auf das gleiche Feld (h6) als Blockwechsel (T/L) mit gleichartiger Verstellung (horizontal und diagonal) durch W und S.“ (RobS) „Die Thematik muß sowohl von Weiß als auch von Schwarz verstellt werden, damit Weiß auf ihr mattsetzen kann.“ (ABei) **30L/5P**

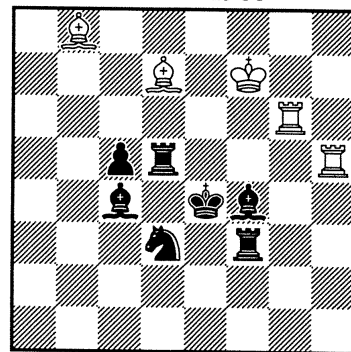
9899 (J. Haymann) ist „nicht ganz so tiefgründig wie 9898, aber Mehrphasigkeit und Konstruktion sind ebenfalls tadellos gelungen. Block und Hineinziehung unter Kreuzschach.“ meint MOe. „Fabulous: perfectly matching solutions in every detail – discovered check, K capture, discovered checkmate.“ (CV) „Excellent arrangement of black self-blocks and checks to WK, with captures of the WSSs by the BK followed by white battery mates.“ (EP) 1.Lf3 Se4 2.K:e4 Se7#, 1.Ld5 Sd4

zu 9899 **Toma Garai**
5408 feenschach
X-XII/1988
2. Preis



h#2 2.1;1.1 (6+7)
1.Sd6 Sc4 2.K:c4 Tc3#
1.Sf6 Sd4 2.K:d4 Lf2#

zu 9899 **Harry Fougiaxis**
Scacco! 1986



h#2 2.1;1.1 (5+7)
1.Le3 Lf4 2.K:f4 Tg4#
1.Td4 Td5 2.K:d5 Lc6#

2.K:d4 Sa4# – „Schachbietender Schlüsselstein der direkten sBatterie bildet jeweils sBlock, direkte und indirekte wL/S-Batterien mit Funktionswechsel zwischen wSS (geschlagen – mattsetzend) und Wegschlagen wSteine durch den sK.“ (RobS) „Wenn die bekannten Opfer auf der schwarzen Batterielinie (s. z. B. die beiden Vergleichsstücke) hier wie vermutet erstmalig in Zilahi-Form gezeigt werden, ist ein Kompliment angebracht!“ (MRi) „Interessantes Batteriespiel“ (MW), „zweifache Blockbildung und Springeropfer. Gelungen“ (MBeu) und „amüsant.“ (KHS) „Zilahi mit Schachschlüssel und Batteriematt in analoger Setzung.“ (ABei) „Eine gute Idee, ebenso gut und sparsam verwirklicht“ (HMo) – „hat mir gefallen.“ (ABei) **29+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

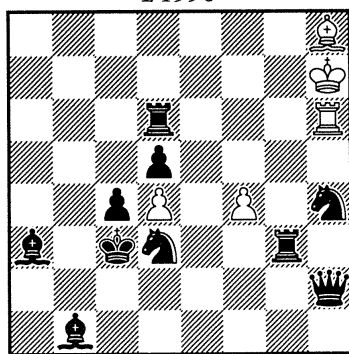
9900 (N. Siotis). Der „fein konstruierte wFigurenzyklus“ (HJä) wurde nicht von allen Lösern / Kommentatoren erkannt, auch wenn HS meint, daß er „deutlich erkennbar“ ist. So erklären sich einige Kommentare: „Zwei Blocks in a) und b), aber nur einer in c). Zudem ist der Sg3 in a) ganz überflüssig. Wenn die Dreifachsetzung nicht klappt, dann lieber eine saubere Doppelsetzung.“ (MOe) oder „(c) totally dissimilar to other two solutions; Q check and white parrying move in (a) promise more.“ (CV) a) 1.De6 Tf5 2.Lc6 Lc5#, b) 1.Ld5 Ld4 2.Te6 Sf5#, c) 1.Kd5 Sg5 2.Sd6 Tc5# – „Schöner weißer Zyklus“ (MBeu), „aber nur bei Weiß, und bei dem hat der S in a) keine aktive Funktion.“ (HHS) MRi: „Die Idealökonomie der wandernden Drittelfesselung ist optisch sehr ansprechend, aber die mangelnde Reichweite des wS, die in der a)-Lösung zur reinen Masse degradiert, läßt einen Teil des Glanzes als Blendwerk erscheinen.“ „Der zyklische Zugwechsel der weißen Figuren und die witzige Anfangsstellung sind gut. Daß jeweils nur noch 1 weißer Stein den wK schützt, ist ja klar. Die Form der Drillingsbildung gefällt weniger.“ (AWi) „T/L/S setzen # und fesseln sich alternativ, würdige Jubil.-Aufgabe“ (KHS) **30L/5P**

9901 (St. Rothwell). HS: „Verstellungen zur Mobilisierung von Td6 und Lf5 und wechselseitiges Opfer von La6 und Sb4 zwecks Ausschaltung des störenden Bd3 mit Block auf d3.“ – „Schöne Thematik!“ (HMo) a) 1.Sc7 L:d3 2.T:d3 Sc2#, b) 1.Sg5 S:d3 2.L:d3 Lc1# – RobS: „Zwei sBatterien, deren Vorderstücke nach Batterieabbau Blocks bilden, und zweiphasiger Zilahi, um sT- und L-Linien zu schließen.“ (RobS, ähnlich ABei) MOe: „Vorausliniensperre, um den Wechsel der Blockfigur auf d3 abzusichern. Inhaltlich gelungen, aber sehr viel schwarzes Holz,“ was auch von KHS kritisiert wurde. „An dieser topmodischen und gut gelungenen Zilahi-Variante, deren Opferzügen zwecks Blockersatz auf stets gleichem Feld indirekte Batterie-Abbauzüge des sS vorangehen, stört mich nur die Versetzung des Themaläufers – nicht zuletzt, weil sie ins Abseits erfolgt.“ (MRi) „Zwei weiße Opfersteine erlauben jeweils eine schwarze Linienverstellung.“ (MBeu) „Der als Block ungeeignete Bauer auf d3 wird durch die Grimshawfiguren T u. L abgelöst. Schwarze Selbstverstellung, weiße Figurenopfer. Vielseitig, interessant und schön“ (AWi) und „Schön dargestellt!“ (MWa) Die Inhaltsbeschreibung für unsere englischsprachigen Leser liefert CV: „dB must be removed before mates can take place, and sacrifice of white piece followed by capture of self-blocks is only way.“ **28+ $\frac{1}{2}$ L/5P**

9902 (N. Wasjutschko) war für routinierte Löser „Sekundensache, aber durchaus nett“ (HMo), „lustig“ (MBeu) „und hübsch!“ (MWa) 1.D:d8 Ld4 2.D:c7 Sc4#, 1.D:a1 Tb8 2.D:a5 Sa8# – „Mit Brachialgewalt bahnt sich die wD ihren Weg zum Selbstblock mit anschließendem Fesselungsmatt.“ (ABei) „Zweimal frißt sich die sD zum Block durch, und Weiß baut mit dem verbleibenden Material ein Fesselungsmatt auf. Auch hier viel schwarzes Holz, das aber zumindest noch Blockfunktion erhält.“ (MOe) „Daß auch die Fesselsteine im Wechsel geschlagen werden, bedeutet gewissermaßen eine Vertiefung des Zilahi-Gedankens. Wegen der Durchsichtigkeit bleibt das Stück dennoch flach.“ (MRi) „Je ein vertikales und diagonales Fessel matt, wobei die sD auf ihrem Weg zum jeweiligen Blockfeld kurioserweise das nicht benötigte wHolz vertilgt.“ (HJä) „Die sD schlägt in jeder Lösung zwei weiße Offiziere mit Blocks auf a5 und c7, Weiß fesselt Lb7 bzw. Tc5 und setzt mit Sc7 bzw. Sa5 im Fesselungsbereich matt. Leider sehr kompakte Stellung.“ (HS) „überraschender Schlag der nicht am # beteiligten wFiguren durch sD zum sK-FFblock, verblüffend!“ (KHS) **29L/5P**

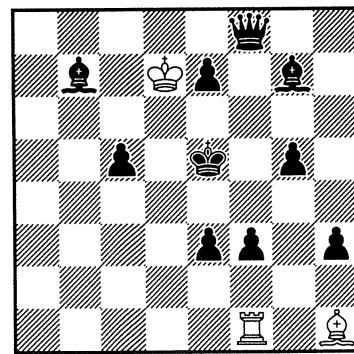
9903 (R. Wiehagen) hat einen „lustigen Lösungsablauf mit trippelnden weißen Figuren. Doch es bleibt nicht beim formalen: Jeweils zwei Blocks sind zu sehen, und T und L bauen wechselseitig eine Batterie auf. Auch die Konstruktion ist sehr gut.“ (MOe) „Die weißen Mattfiguren nähern sich schrittweise an, beseitigen Störsteine, verstellen sich gegenseitig, entfesseln einen Blockstein. Schwarz setzt die Analogie fort – läßt auf f6 sogar verschiedene Steine blocken.“ (AWi) „Schöne ‚kurze Schritte‘ der weißen Langschrittler!“ (MWa) „Gefällt mir!“ (AG) a) 1.Kf5 T:e3 2.f6 Te4 3.Sf4 Te5#, b) 1.Ke6 L:d3 2.Lf6 Le4 3.Sd5 Lf5# Autor: „Jeweils 3 Einzelschritte von wT/wL auf der gleichen Linie in die gleiche Richtung. Auch einheitliches Spiel: Selbstfesselung sS (=AZE, denn dieser Springer soll ja noch blocken); Block auf gleichem, vom sK geräumten Feld; Block durch den von W wieder entfesselten sS.“ RW verweist noch auf zwei Aufgaben mit ähnlicher

zu 9903 Hans Peter Rehm
H1954 The Problemist
I/1996



h#3 (5+10)
b) ♖c3→c7

zu 9903 Rolf Wiehagen
H2135 The Problemist
XI/1997



h#3 (3+10)
0.2;1.1;1.1

Trippelthematik. Hervorzuheben ist dabei insbesondere HPRs Aufgabe (Lösung: a) 1.Sc5 Tg6 2.Td3 Tf6 3.K:d4 Te6#, b) 1.Td7 Lg7 2.Le7 Lf6 3.Kd6 Le5#), die ohne Schläge der wThemafiguren auskommt. (Lsg. Wiehagen: 1.- Tf2 2.Kd5 T:f3 3.Le5 Tf4#, 1.- Lg2 2.Kf6 L:f3 3.e5 Le4#). „Der Grimshaw-Schnittpunkt für die anderssenartige Vorbereitung der Doppelschach-Matts wird wegen der Vertilgung des gerade nicht blockenden sS verzögert erreicht. Der Blockwechsel auf f6 ist eine willkommene Würze, auch wenn er wegen des in a) dauerhaft vom Blockfeld abgeschnittenen L trivial erreicht wird. Der überpinselte sB bringt die Zwillingbildung zusätzlich in Mißkredit. (Man könn-

te aber auch argumentieren, daß gerade die fragwürdige Versetzung der Schlüssel zum Erfolg ist.“ (MRi) „*Einheitlichkeit*: Feldräumung des sK, Selbstfesselung, Blockwechsel (f6), Wegschlagen sSteine, Zögerzüge (T,L), Aufbau der maskierten direkten wBatterien und Matts nach reziproker Batteriebildung durch Abzüge der Vorderstücke der direkten Batterien: u. *Vielfalt der Motive*“ (RobS), wobei „die Ökonomie beeindruckt.“ (MBeu) „Funktionswechsel der weißen Figuren bei Batterieaufbau und Doppelschachmatt. Besonders gefallen mir die drei Einzelschritte von wT und wL in Bahnrichtung.“ (ABei) – „gut!“ (KHS) **28L/5P**

9904 (S. Shifrin) zeigt neben „zwei äußerst eindrucksvollen Springereskapaden“ (HJä) „weißen Batterieaufbau mit Beseitigung störender wB-Masse auf der Batterielinie durch die sD.“ (RJB) 1.D:d4 Se3 2.Le2 Sd5 3.Dc4 Sb4#, 1.D:e4 Sh4 2.Ld2 Sg6 3.De2 Se5#. HMo: „Prachtvoll“ – „das Mattfeld überrascht. Sehr schwierig.“ (MBeu) „Obwohl die sD dazu einlädt, gingen die Selbstfesselungen nicht leicht von der Hand. Das liegt natürlich daran, daß sie jenseits des Zeithorizonts wieder aufgehoben werden müssen. Ein Thema, das kommen mußte (und wegen der Nichttrivialität vielleicht auch noch nicht da war), in perfekter Darstellung.“ (MRi) „Wieder je zwei Blocks. Zudem muß die sD einen störenden weißen B entfernen, und damit sie zum Block weiterziehen kann, muß der wS sie entfesseln. Leider gibt es in der ersten Lösung [1.Dd4:] keine wirkliche Auswahl. Der Weg nach c4 führt zwangsläufig über d4.“ (MOe) KHS: „hübscher Fesselungs-+Entfesselungsmechanismus, gefällt.“ **25L/5P**

9905 (T. Garai). „Offers for P inductions for other P inductions. Something new under the sun?“ (Autor=author) 1.Kc5 Lb3 2.a:b3 a:b3 3.d6 b4#, 1.Ke7 Sf5 2.g:f5 g:f5 3.Sd6 f6#. HJä: „Zwei feine B-Matts.“ – „Hinterher scheinen die wBB alles zu verraten, aber vorher braucht es eine ganze Weile, bis man diesen soviel Vertrauen entgegenbringt, daß man sogar noch einen der Offiziere herzugeben bereit ist! Diesem hartgekochten Leckerbissen verzeihe ich leicht die vielen untätigen sSteine.“ (MRi) „Überraschende Analogie der Lösungen, aber leider wie oft in solchen Aufgaben ein großer Aufwand für das Gegenüber von 2 Mattfeldern“ (HHS) „Feldräumung des sK und sBlockwechsel (d6), wFigurenopfer; Wegschlagen w+sBB, das den Mattzug der wBB erlaubt.“ (RobS) „Weißes Figurenopfer, um den mattsetzenden Bauern in die richtige Linie zu verhelfen, sowie nachrückender Selbstblock. Schöne Analogie.“ (ABei) **24L/5P**

9906 (A. Iwunin, W. Sheltonoshko & A. Pankratjew) zeigen „jeweils gemischtfarbige TT- bzw. LL-Bahnung mit Nachrücken des sK auf der Bahnungslinie.“ (RJB) a) 1.Ta5 Th5 2.Tg5 K:h3 3.Ke5 K:h4 4.Kf5 T:g5#, b) 1.La6 Lf1 2.Le2 Kg1 3.Kd3 Kf2 4.Td4 L:e2#, HMo: „Super Hinterstellung mit Bahnung!“ „Hinterstellung für die gemischtfarbige Bahnung im ansprechenden Zwillingminimal. Da hat sich der Autorenaufwand gelohnt!“ (MRi) „Weiß-schwarze Bahnung in Doppelsetzung“ (HS, ähnlich RobS, ABei und KHS) „im Minimalzwilling“ (AWi) – „Solche Zugfolgen gefallen immer wieder.“ (MBeu) „Hübsch!“ (MWa) **21L/5P**

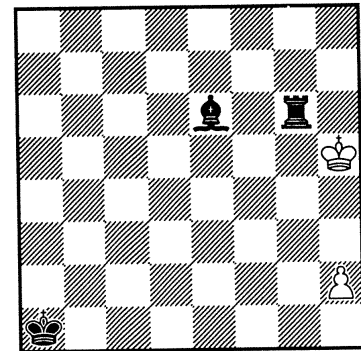
9907 (S. Tkatschenko) „arbeitet ein bißchen mit der Verblüffung, daß der S auf d2 die Rochade ermöglicht. Nett ist die Aufspaltung des Bauern Doppelzuges. Insgesamt eher leicht“ (WoW), aber eine „sehr interessante“ (MWa) „hübsche Rochadeaufgabe.“ (HJä) 1.Se4 a3 2.Sd2 0-0-0 3.Se4 a4 4.Sf2 Te1# – „Das weiße Spiel ist sofort klar. Aber daß von zwölf schwarzen Steinen nur einer zieht (mit Rückkehr), verblüfft.“ (HS) „Daß Schwarz nach 4(!) Springerzügen an der Ausgangsstellung *nichts* verändert hat und daß Weiß 2 sinnlose Einzelschritte(!) mit seinem Grundliniebauern ausführt, ist wunderbar paradox.“ (AWi) „Der Td3 muß verstellt werden, um die Rochade zu ermöglichen. Weiß führt zwei Tempozüge aus, die aber sehr blaß wirken.“ (MOe) „Trotz langer Rochade und gespaltenem B-Doppelschritt zwecks Temporeserve bleibt dies eines der harmloseren Hilfsmatts dieser Serie.“ (MRi) „Schwarzes Springerpendel bei weißer Zugnot, um die weiße Rochade zu ermöglichen. Sehr spektakulär.“ (ABei) **24L/5P**

9908 (G. Tschumakow) „ist mit einem schwarzen Königsrundlauf und einem weißen Königspendel auch nicht ohne“ (ABei): 1.K:d3 Kf3 2.Kc2 K:g2 3.d3 Kf3 4.Kd1 Kg4 Ke2 K:f4# – HS: „Rundlauf des sK und Rückkehr des wK, sehr leicht.“ „Die Ausflüge der beiden Könige sind unterschiedlich motiviert: während der schwarze einen Blockstein entfernen muß, beseitigt der weiße eine Deckung.“ (AWi) RJB: „Rundlauf des sK und Rückkehr des wK nach Eliminierung des sS.“ „2 Königsmärsche zurück zum Ausgangspunkt. Leider schleicht sich mit d3 auch ein Bauer in den königlichen Aufmarsch. Wie 9907 vom Blatt zu lösen.“ (WoW) „Hier ist die Befreiung des wK weit besser gelungen.“

Der wK kehrt zurück und der sK vollführt einen Rundlauf. Der Sg2, der zunächst die einzige Figur für einen Block auf d3 zu sein scheint, verschwindet statt dessen vom Brett. Die Konstruktion ist, wie bei solcher Thematik häufig, sehr verkrampft.“ (MOe) „Beide Könige nutzen ihre Ausflüge zur Beseitigung gegnerischer Steine. Das kann bei der statischen Diagrammstellung kaum überraschen, ist mir aber trotzdem nicht ganz unsympathisch.“ (MRi) „Das Wegschlagen des wBd3 erlaubt 3.d3 als Block, und das Wegschlagen des sSg2 beseitigt nach der wK-Rückkehr die Verhinderung des Batteriematts; sK-Quadrat-Rundlauf.“ (RobS) „Beseitigung hinderlicher w+s Masse, annehmbar!“ (KHS) **28L/5P**

9909 (J. Pitkänen) war „ein netter Abschluß einer interessanten Serie“ (HS) und anscheinend gar nicht so einfach: „Da sehe ich keine Mattmöglichkeit!“ (HMo) AWi sah mehr: „Vielerlei mögliche Mattbilder – am Rand, in der Ecke, mit Dame deckendem wKönig in der Mitte – scheitern knapp! Die einleitenden Fernblockzüge und das ideale Mattbild sind hochklassig!“ „Als Fünf-Steiner mit 7 Zügen sicher ein beachtlicher Fund.“ (WoW) 1.- Kd3 2.Tg4 h4 3.Lg3 h5 4.Kc7 h6 5.Kd6 h7 6.Ke5 h8=D 7.Kf4 Df6# – MOe: „Ein wohlbegründeter Schlüssel und ein überraschendes Matt in der Brettmitte. Leider fällt die Spannung nach dem 3. Zug deutlich ab.“ „Das Idealmattbild versteckt sich gekonnt hinter dem 1. Zug.“ (MRi) „Der weiße Beginn verrät alles: Natürlich muß der wK ziehen. Aber dieser Zug macht nur dann einen Sinn, wenn das Matt nicht am Brettrand stattfindet.“ (AG) „Idealmatt, sehr ästhetisch.“

zu 9909 Holger Brantberg
1342 Suomen Tehtävänikat
12.1.1998



h#7

(2+3)

(KHS) „Diese Aufgabe hat mich am wenigsten vom Hocker gerissen – trotz Exzelsior.“ (ABei) eb: „Exzelsior mit Ideal-Mate im Fünfsteiner. Etwas Ähnliches zum Vergleich“ – siehe Diagramm (Lsg.: 1.Ld5 h4 2.Td6 Kg5 3.Kb2 h5 4.Kc3 h6 5.Kd4 h7 6.Ke5 h8=D+ 7.Ke6 De8#). **24L/5P**

Zusammenfassung h#: „Längst werden auch die Hälse der Hilfsmattautoren immer länger, damit sie noch an die (dünnen) oberen Zweige kommen. Die Rodung, die der direkte Zweizüger bereits hinter sich hat, vollzieht sich in diesem Genre noch schneller, weil a) das fehlende Gegenspiel die Darstellungsmöglichkeiten von vornherein einschränkt und b) der systematischen Erschließung dank moderner Kommunikations- und Datenbankverarbeitungstechniken keine Grenzen mehr gesetzt sind. So sind die Neuerungen meist nur noch theoretischer Art, wenn wie in 9899 oder 9901 die noch nicht gezeigten Kombinationen der bekannten Elemente ihren Niederschlag finden. Da hebt ein Überraschungsmoment wie die Doppelsetzung von Figurenopfern zugunsten von Bauernmatts (9905) sogleich die (prinzipiell pessimistische) Stimmung.“ (MRi)

Märchenschach Nr. 9910-9918 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9910 (H. Gockel). „Es herrscht schon lange kein Zweifel mehr, im Märchenschach kommen die besten Zweizüger aus der Werkstatt von Gockel. S. diesmal aber auch 9916 Rice (Zusatz: Heute, am 9. 5., ist das neue *Schwalbe*-Heft mit den Preisberichten gekommen. Daher möchte ich doch betonen, daß ich die obigen Zeilen schon vor 2 Wochen geschrieben habe.“ (WoW) 1.D:f3! (2.Nh3#) T~(T:e2) 2.D:a8#, 1.- T:f3! 2.N:f3#, 1.- Te4! 2.D:f4#, 1.- Tb3! 2.Dc3#, 1.- Tc3! 2.Dd3#, 1.- Td3! 2.De3#. Autor: „Duell wD gegen sT (mit fünf korrigierten Verteidigungen), Magnet-Thema, keine wBB“ RJB: „Tolles Madrasi-Stück mit sT-Kreuz und schönen Matts durch die aufgebaute DN-Batterie, außerdem Loschinski-Thema mit sT/wD!“ „Feldräumender Schlagschlüssel und Opfer-, zwei Mattwechsel, Paradenwechsel, gemischtfarbige Bahnungszüge.“ (RobS) MRi: „Den Schlüssel spielte ich blind und blieb es dann sehr lange. Als alle Varianten dechiffriert waren und der erwarteten D-Abzugsmatts gleich 5 zutage traten, von denen 3 auch noch Loschinskis Magneten in Aktion zeigen, sah ich immer deutlicher eine hohe Auszeichnung Gestalt annehmen.“ **13L/5P**

9911 (E. Backe) zeigt „logische Vorbereitung mit ansehnlichem Dreieckeneinsatz des wG.“ (RJB) 1.Tb1? (2.Ga1#) G:f6!, 1.Te1? (2.Gd1#) f4!, 1.Lb7? (2.Ga8#) Tg8!, 1.Tc1! (2.Tc4 b4,b:c4 3.Lc6#) e5/Gf4/Gf8 2.Tb1/Te1/Lb7 (3.Ga1/Gd1/Ga8#) b4 3.Lc6# – „herrliches neudeutsch-logisches Vorplanproblem“ (KHS) „Mehrfachverführung durch T-Auswahlschlüssel“ (RobS), „gute logische Struktur; sehr schönes Problem.“ (HJä) „Analoge Sprungbockbereitstellungen für den wG durch T und L bilden das Drohkäpäl in einem Stück, das die zukunftsfrächtige Variantenform neudeutscher Logik auf sympathische und noch harmlose Art vorführt.“ (MRi) **17L/5P**

9912 (F. Sabol) „ist wirklich gar zu einfach (wenn das die Lösung sein soll). Unnötig schachgebender Schlüssel und die geschlagenen Türme haben keinerlei Funktion mehr (wahrscheinlich habe ich aber wohl etwas übersehen).“ – nein, WoW liegt völlig richtig. Auch MRi findet keinen guten Faden an dem Stück: „Ein Zweizüger mit nur 2 Varianten wurde um einen naheliegenden und einen weniger naheliegenden Mobilisierungszug verlängert. Das Thema der differenzierenden Öffnung von Circelinien leidet sehr darunter, daß Mattduale im Selbstmatt normalerweise ignoriert werden. So bleibt der Kritikus des wT, wo andere Züge wie Td4 oder Te2 zunächst viel plausibler erscheinen, die bescheidene Attraktion des Stückes.“ 1.Se5! f:e5[+Sg1] 2.Te1 e4 3.Se2 e:f3[+Bf2]/e3 4.S:c3[+Sb8]/d:c3[+Sb8] S:d7[+Dd1]/S:a6[+Lf1]#. Etwas wohlwollender sind die übrigen Kommentare: „Sehr schöne Dualvermeidung“ (ABei), „Schön, wie Weiß den Sb8 zwingt, einmal L, einmal D zu schlagen!“ (MWa) „Lenkung des sB (ZZ) nach Pattaufhebung durch Opferschlüssel; der sCirce-S kann wegen illegalem Selbstschach jeweils nur eine Figur schlagen!“ (RobS) **17L/5P**

9913 (B. Jacob). „Ein L-Minimal mit nur 5 Steinen reizt natürlich zum Lösen. Das S# in der Brettmitte wird geschickt eingefädelt.“ (RJB) 1.Ka2! Df3 2.Lc1 Da8 3.Kb3 Df3 4.Kc4 Da8 5.Lf4 S:f4[+wLc1] 6.L:f4[+sSb8] Kf6 7.Lg3 Dh1 8.Lh4 D:h4[+wLc1] 9.Kd5 Da4 10.Lb2 Dd4# – „Erstaunlich, daß der wL gegen sD und sS ein Selbstmatt in der Brettmitte erzwingen kann – Circe und Längstzüger sei Dank!“ (ABei) „Toll, wie das alles klappt. Sensationelles und unerwartetes Mattbild in der Brettmitte!“ (MWa) **11L/5P**

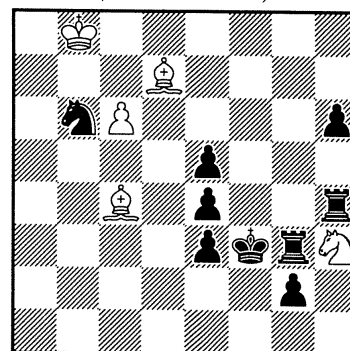
9914 (N. A. Bakke) „ist leider durch mehrere Duale ziemlich lädiert, was bei den vielen wDD ja fast zu erwarten war.“ (RJB) Autorintention ist: 1.Dbf2 Ke[78] 2.Df8 Kf8 3.Dcf3 Ke[78] 4.Df8 Kf8 5.Da8 K[ef]7 6.Df8 Kf8 7.De6 h3 8.Kh7 h2 9.Df7 K:f7 10.Kh8 h1=T,D#. Am nächsten kam dieser Lösung noch RobS, der nach 1.- Ke8 aber auch die Fortsetzung 2.De3 3.De7 etc. angibt. RJB verweist darauf, daß auch 4.Dge2 5.De7 6.Df8 zum Erfolg führt – ähnlich auch JBe. Ganz anders hingegen fängt FP an: 1.Df3 K[ce]7 2.Dg6 Kd8 3.Dbe2 Kc7 4.Dgd6 K:d6 5.Dee7 K:e7 6.Dff8 Kf8 etc. **4(N)L/5P**

9915 (A. Thoma) ist *Theodor Steudel gewidmet* – der SB bittet Autor und Bewidmeten um Entschuldigung für die Unterschlagung. 1.Ke3 0-0 2.Sg2 Kh1 3.Se1 T:e1 4.Kf2 Lb4=. RJB: „Nette Rochade-Miniatur mit Platzwechsel wK/T“ und „netter Differenzierung des Schlüsselzuges“ (WoW) – „unterhaltsam“ (KHS). „Eine sparsame Darstellung des Rochade-Platzwechsels in einem Genre so geeignet, daß er schon wieder trivial anmutet.“ (MRi) **20L/5P**

9916 (J. M. Rice). „Einfach imponierend, was Rice mit dem scheinbar so spröden AntiAndernach alles macht. Ich kenne noch nichts Vergleichbares. Aber ich kann mich ja im Mai in AntiAndernach (oder wie der Ort noch heisst) erkundigen.“ (WoW) 1.g8=sS? (2.D:g8#) Sh6=wS/Sf6=wS/S:e7 2.Kd4/Kf4/T:e7#, 1.- L:c7!, 1.e8=sS? (2.D:e8#) Sd6=wS/Sf6=wS/S:g7 2.Kd4/Kf4/S:g7#, 1.- S:c7!, 1.e8=sL! (2.D:e8#) Lg6=wL/Lc6=wL/Lb5=wL/La4=wL/L:c5 2.Kd4/Kf4/D:b6/L:b3/D:b3#. RobS: „Auswahl unter den Unterverwandlungen der wBB, Paradewechsel in den Varianten der wK-Batterie“ – „Sehr interessant!“ (MWa) MRi: „Die exzessive Umwandlungsdarstellung des primären spezifischen Effekts (Parteiwechsel bei schlagfreiem Zug) mit einigen Paradenwechseln eignet sich vorzüglich fürs Lehrbuch.“ „Gute Auswahl zwischen mehreren Unterverwandlungen“ (RJB), „ungewohnte Effekte“ (KHS) und „sehr schön die spielartgemäßen Batteriematts (2.Kf4 und Kd4).“ (HJä) **12L/5P**

9917 (W. Sisonenko) beeindruckt durch „sparsame raffinierte Verwendung der AS-Effekte“ (KHS) – „maskierter Batteriewechsel führt zu unterschiedlichen Fesselungsmatts.“ (RobS) „Einfach toll, wie hier im Grunde genommen jeweils ein- und dieselbe Figur alles bewerkstelligt.“ (HJä) 1.T:h3=wT T:h6=sT 2.T:c6=wT Tf6#, 1.S:c4=wS S:e5=sS 2.S:c6=wS Sd4#, 1.S:d7=wS S:e5=sS 2.S:c6=wS Se5# – „Daß immer dieselbe Figur gezogen wird, ist orthodox nicht möglich! Leider unterscheiden sich II und III kaum, bleibt die Frage, ob weniger hier nicht mehr gewesen wäre!“ (MWa) Ähnlich kritisch äußert sich MRi: „Die maximale Parteiwechselhäufung gibt es auch dreiphasig schon. In diesem Schema bewirkt die Ähnlichkeit der beiden S-Lösungen ein störendes Ungleichgewicht.“ Die vielen (zu vielen?) Andernachschachaufga-

Torsten Linß
Version zu 9917
(W. Sisonenko)



h#2 (5+9)
AndernachSchach

ben, die nach dem WCCT veröffentlicht wurden, belegen, daß viele Komponisten einfach noch nicht verstanden haben, was ein gutes Märchenschachhilfsmatt ausmacht: das plumpe Aneinanderreihen einfachster Effekte (wie Schlägen – und damit Umfärbungen – im Andernachschach) bestimmt nicht! Das ist einfach nur banal. An der 9917 kann man auch noch etwas herumfeilen, wobei man dann auch noch feststellen muß, daß die Feßlung des sTe4 nur Augenwischerei ist: die nötige Umfärbung der Steine allein ist schon hinreichend, um den Schlag auf c6 zu motivieren. **17L/5P**

9918 (A. Frolkin & A. Schwitschenko). „Viermalige Wiederherstellung der Anfangsstellung ohne den sSa7 bzw. Tb7 mit bemerkenswerter Analogie der Lösungen. Ein Meisterwerk!“ (RJB) 1.- L:b7=sL 2.L:c2=wL Lb3 3.Le4 Ld5#, 2.Ld5 c4 3.L:c4=wL Ld5#, 1.- T:a7=sT 2.T:c2=wT Tc3 3.Ta2 Ta3#, 2.Ta3 c3 3.T:c3=wT Ta3# – „herrliche L/T-Matts mit AS-Effekt“ (KHS) – „Freilegung der Diagonale/Vertikale und Fesselmatt als Umfärbeeffekte mit Rückkehr.“ (RobS) MRi: „Die (so gut wie) Nettobeseitigung der gefesselten Masse wird jeweils auf zwei Arten erreicht, wobei die thematischen Figurenpaare witzigerweise ihre Standpositionen tauschen, ohne daß man es ihnen ansieht. Wie vielen ähnlichen Andernach-Themen haftet auch diesem ein Hauch von Schematismus an.“ **16L/5P**

Retro/Schachmathematik Nr. 9919-9923 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9919 (N. Plaksin; A. Zolotarew). Retro 1.Sc6-d4+ d5:Te4 2.Sb8-c6 c6:Td5 3.b7-b8S e7-e5 4.a6:Tb7 T-b7 dann wTg8-e4, wTh8-d5; sBb7:Tc6; wBg3-g8T, wTg8-c6, wBg4-g8T, wTg8-h8, wBg5-g8T, wBf4:Lg5; sLf8-g5, sBg7:Lf6; wLc1-f6, wBd2-d3D also: 0.- e5:Sd4 1.Th3# „Die Forderung 1# ist überflüssig“ (HHS) und zudem wurden von mehreren Lösern Abweichungen von der geplanten TTTS-Ceriani-Frolkin-Darstellung aufgezeigt. „Die Entwandlungen sind nicht eindeutig, z. B. 1.Sc6-d4+ d7-d6 2.Sb8-c6 d5:T,Se4 3.b7-b8S c6:S,D,Td5 4.a6:D,Tb7 D~ dann wTg8-e4, g7-g8T, g5-g7, f4:Lg5, Sg8-d5, g7-g8S, g4-g7, h3:Tg4, Sg8-c4, g7-g8S, g4-g7 und noch Lf8-h6, g7:Lf6 usw.“ (AW).

9920 (A. Kornilow). 1.h:g3 e. p. L:b1 2.Kf5 f:e4+ 3.Kg6 e5+ 4.f5 e:f6 e. p.# „E. p.-Echo“ (HHS) „Eine solche Aufgabe hat in der Retroecke nichts zu suchen. Ebenso könnte man gleich den Schlüssel unter das Diagramm schreiben.“ (AB) Als stillschweigende Regel gilt: wenn der Retroinhalt überwiegt, ist's ein Retro; wenn nicht, gehört es in die jeweilige andere Rubrik. Und außerdem sollen ja die (Urdruck-)Probleme in der *Schwalbe* nicht nur Rätsel sein, sondern auch dargebotene Kunstwerke. – siehe etwa die verhältnismäßig leicht zu lösende Nr. 9923! „Bei der Löse-DM hat mir der Retro-Kniff noch meine Lieblingsrunde versaut; diesmal konnte ich beim besten Willen nicht verschlafen. Ein sehr rettenswertes Stück“ (MR) Leider immer noch, denn es geht auch 1.h5:g4 L:b3 2.Kf5 Le6+ 3.Kg6 Lf5+ 4.Kh5 f:g4# oder 1.h:g3 e. p. f:e4 2.Sf6;Bf6 e5 3.Kf5 e:f6 4.Kg6 L:b1#

9921 (T. Volet). Die NO-Ecke kann nur aufgelöst werden, wenn der wBf7 von e6 kam, er muß also 4mal geschlagen haben. Zurück: 1.- b5:Ba4 2.Tf1-d1 c6:Sb5 3.Sa3-b5 c7-c6 4.Sc2-a3 Kd1-e2 5.Se1-c2 ... Der sK geht heraus, dann c2:Ld3; wTa8-g4, wLc8-d3; dann d7:De6 und nach der Rückkehr der wD e6:Tf7. „Auch so kann man einen schönen gemischtfarbigen All-Entschlag bewerkstelligen!“ (MR) Zwei Käfige „sind optisch locker gefügt und trotzdem nur auf jeweils eine Weise zu knacken. Und außer dem Allentschlag gefällt, daß hier zwar Weiß weniger von Zugknappheit geplagt scheint und das Rückspiel – wider alle Erfahrungen und Gewohnheiten – trotzdem mit einem schwarzen Zug beginnt.“ (HHS) „Löserfreundliches Problem mit präziser Forderung“ (FT) **3,3/II/6L**.

9922 (A. Zolotarew). Diesmal Typ LSSS mit Retro: 1.La7-b6 b6:Sc5 2.Sb7,e6-c5 c4:Ld3 3.Sd8-b7,e6 c5-c4 4.d7-d8S c6-c5 5.e6:Td7 Td8-d7 dann sT-d8; wLb8-a7, wLa8-d3, wBa2-a8L; sBa7:Sb6; wSg8-b6, wBb4-b8L, wBg5-g8S, wBh4:Lg5; sLf8-g5, sBb7:Sc6, wSg8-c6, wBg3-g8S, wKg5-f5; sBg7:Sf6+, wSe3-f6, sKd5-f3; wSa3-e3 etc. also war 1.e2-e4 möglich! „Blick zurück ohne Zorn auf 9919: 7 Steine in gleicher Stellung – auch ein ‚tapferes Schneiderlein‘ müßte sehen, daß beide aus dem gleichen Stall und gleicher Zucht stammen! Und auch früher wurden ähnliche Mechanismen schon benutzt ...“ (HHS) Gelöst nur von HHS und MW! Ein Löser glaubt, mit e3:Lf4 und danach Sf4-h3 alle Klippen umschiffen zu können, aber da der wBe3 von der e-Linie wieder verschwinden muß, fehlt ein schwarzes Schlagobjekt. **3,5/IV/2L**.

9923 (P. Wong). Hauptmotiv: zweimaliger Tempoverlust (mit Rückkehr) durch verschiedene Figuren bei einer Partei: 1.e4 a5 2.Ke2 a4 3.Kf3 a3 4.Kg4 a:b2 5.a4 Ta6 6.a5 Ta7 7.a6 Ta8 (der T ist zurück) 8.a7 Sc6 9.Ta6 Sb8 10.Th6 g6 11.a:b8S Lg7 12.Sa6 Lc3 12.d:c3 Kf8 14.Dd4 De8 (die D ist zurück) 15.Da4 Kg7 16.Lc4 Df8 17.Se2 Dd8 18.Td1 Kf8 19.Td6 Ke8 20.Tf6 e6 21.Sd2 Se7 22.Sf3 Sc6 23.Sfg1 Sb8 „Großartig! Macht extrem viel Spaß! Schwarz läßt 4(!) seiner Figuren in insgesamt

12(!) Tempoverlustzügen agieren. Beide Parteien wechseln zudem noch einen S auf das Ausgangsfeld des jeweils anderen S. Das 7-zügige Tempoverlustmanöver von K und D ist wirklich witzig und wegen der ungeraden Anzahl der Züge nicht vom sTa8 zu bewältigen. Dieser hat aber ja schon vorher ein 3-zügiges Manöver ausgeführt, für das wiederum des sSb8 nicht geeignet war!“ (AW) „Nicht ausgesprochen schwierig, aber genial! Witzig finde ich die Seitenwechsel der SS in den letzten 3 Zügen“ (FT, ähnlich CP) „TOLL!“ (MW) „Der Inhalt überzeugt.“ (CP) „Ich bin völlig begeistert von dieser Serie unterschiedlicher Wartezüge. Kaum zu glauben für mich, daß es keine Alternativen gibt.“ (WW) „Ein bemerkenswertes Stück von schlichter Übersichtlichkeit und reichem Gehalt“ (HHS) Na also wer sagt's denn: es gibt ein ganz einfaches Rezept, die Retro-Löser auch zu Retro-Kommentatoren zu machen: begeisternde Retros bauen! **3,8/II/8L**.

Retro für alle. Nr. 9924-9929 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9924, 9926, 9928 (W. Chutornoj) und **9925, 9927** (C. Patzke). „Die Lösungen sind einfach“ (HHS).

9924 zurück Kc3-d3 vor 1.Kc2#; **9925** zurück Sd5-e3 vor 1.Ta3#; **9926** zurück Kc3-d3 vor 1.Kc2#; **9927** zurück Sd7-c5 vor 1.Ta5#; **9928** zurück b2-b3 vor 1.Da2#

„Erfreulich das Echo auf ‚meine letzte‘ Züge in H. 166 und insbesondere das gründliche Überbieten der Stellungen. Das Abzählen der letzten Züge hat seine Tücken, je öfter man zählt, um so unterschiedlicher die Ergebnisse. Aber eine recht amüsante und gute Übung für das ‚Retroanalysieren‘.“ (JH) Nach Sichtung aller Löserbeiträge sollten folgende Zügezahlen den größten ‚Wahrheitsgehalt‘ haben: bei 9924 195 letzte Züge, bei 9925 213 letzte Züge (vom Autor bestätigt – weil Ke5:Te4+ nicht geht), bei 9926 258 letzte Züge, bei 9927 252 letzte Züge und bei 9928 504 letzte Züge (unisono von 3 Lösern). CP korrigiert allerdings seine **9927: sTb2 statt sBb2, ohne wLg8**. Sein Vorschlag für die Anzahl der letzten möglichen Züge ist dann: 256. — [Siehe zu den „letzten Zügen“ auch den NACHSCHLAG in diesem Heft. (GüBü)]

9929 (A. Kornilow). „Schwarz hat 7× geschlagen – immer auf sFeldern. Da konnte also der weißfeldrige wL nicht herangezogen werden und der wBa mußte sich verwandelt haben – und dies kostenfrei, denn die wBB auf dem Brett haben 6× geschlagen und der sLc8 hat nicht ins Spiel kommen können. Daher muß g7-g5 der letzte Zug gewesen sein.“ (HHS) 1.h:g6 e. p. h:g6+ 2.K:f4 b5 3.c:b5 b6 4.Ke3 Kg5 5.Kf3 Kh6 6.Kf4 Kh7 7.g5 etc. „Für Studienliebhaber interessanter als für Retrofreunde“ (HHS) „Eine der üblichen E. p.-Kleinigkeiten, die man als Fund durchgehen lassen kann.“ (MR) „Witziges Stück!“ (AW) „Ein wunderschöner Abschluß der Urdruckserie“ (AB) **5L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 162, Nr. 9418 (J. Paavilainen): Die Aufgabe nimmt am Informturnier 1996 teil, und nicht 1995, wie in Heft 169 (S. 364) gemeldet.

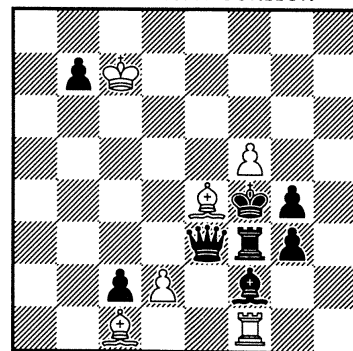
Heft 164, Nr. 9566 und Heft 168, S. 311 (Steudel): Der Autor korrigiert durch Ergänzung eines sB: (+sBe7).

Heft 166, Nr. 9670 (W. Markowtzi). Meinen Hinweis in der Lösungsbesprechung von Nr. 9670, daß die schwarze Bauernstellung illegal ist, widerlegte Gerson Berlinger, der mir eine Beweispartie zusandte. Die braucht man aber nicht, denn einfaches Abzählen genügt. Da habe ich wohl gepennt.

Heft 166, Nr. 9697 (W. Djatschuk) Christer Jonsson legte eine Bearbeitung des Themas vor (s. Dia) Lösung: I) 1.Da7 Lc2 2.Lc5 d4# II) 1.Db3 Kd6 2.Tc3 d3#

Heft 170, S. 384: Kjell Widlert weist darauf hin, daß die (notgedrungen spekulative) Interpretation des schwedischen Texts durch den Schriftleiter an der Sache vorbei ging: *springaren* wurde anfangs von Herbert Hultberg – und nicht von Bror Larsson – herausgegeben. Von letzterem wurde allerdings kürzlich ein erstmals im Dezember 1947 erschienener Artikel nachgedruckt und in der Meldung, auf die ich mich stützte, erwähnt.

zu 9697 Wassil Djatschuk
Vers. Christer Jonsson



h#2 2.1;1.1 (6+8)

Heft 170, S. 384: In der Internet-Adresse von *Suomen Tehtäväniekat* gehört die Tilde vor und nicht über das s (wohin TEX es befördert hat); ich versuche es noch einmal: <http://www.sci.fi/~stniekat>.

Heft 170, S. 406, Dawson: K. Widlert weist darauf hin, daß in der Vergleichsaufgabe zu 9745 der sBf3 nach e3 gehört (sBf3→e3).

Heft 170, S. 420, Nr. 7 (Bruch): K. Widlert vermutet einen Diagrammfehler und versetzt sTa6→a7. Wie gedruckt ergibt 1.Sb6 T:b6 keine Schweizer Idee, doch mit Ta7 klappt alles perfekt. 1.Sb6? scheitert dann an Lb3!, analog zu 1.Sc3? Ta5! So muß es doch der Verfasser gebaut haben, vermutet Kjell – und der Autor bestätigt dies und ergänzt, daß der Druckfehler schon im Preisbericht von *Schach* enthalten war.

Heft 170, Nr. 10021 (Smotrow): Druckfehler: der wSe8 gehört nach f8 (♞e8→f8). Der SB bittet um Entschuldigung.

Heft 170, Nr. 10004 (Zuncke): Druckfehler: der wBe7 gehört nach d7 (♞e7→d7).

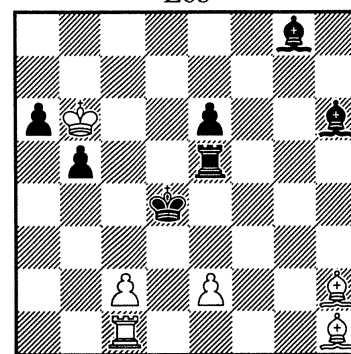
Heft 171A, S. 471: Im 3. Preis von Manfred Seidel fehlt die Zwillingsangabe: b) sBb3→a5; c) sBf4→a5. Außerdem muß es in der Lösung zu a) statt D:f4 richtig Db4# heißen.

Heft 171A, S. 489/490: Im h#-Preisbericht 1991 wurde das einzige Lob unterdrückt (s. Dia; Lösung: a) 1.e5 Lg1 2.Lc4 c3#; b) 1.Te4 e3* 2.Kd5 c4#; c) 1.Kc5 c4 2.Kd6 c5#). Kommentar der Preisrichter: Drei Fesselungs-Chamäleonechos: Ein knackiges Thema in unbefriedigender Form.

Heft 171A, S. 492: Nr. 10834 (Cheylan) ist nebenlösig: NL 1.b:c8S c1S 2.Gc6#! – Die Aufgabe verliert ihre Auszeichnung, Nr. 10846 (Cheylan) wird zur (alleinigen) 4. ehrenden Erwähnung und Nr. 10909 rückt zur 5. ehrenden Erwähnung auf.

Heft 171A, S. 499: M. Herzberg teilt mit, daß seine 1. ehren- de Erwähnung im Sackmann-Gedenkturnier zwischenzeitlich am 1.4.95 in der *Lüneburger Landeszeitung* als Nr. 1422 gebracht wurde, nachdem ihn 1994 – nach 6 Jahren Wartezeit – auf eine Anfrage beim Turnierrichter keine Antwort erreichte. Er meint, daß der Aufgabe bei dieser Sachlage die Auszeichnung wieder entzogen werden müsse. Der Preisrichter und mit ihm der Schriftleiter sind nicht dieser Meinung: es handelte sich um ein Formalturnier, bei dem der Einsendeschluß den Zeitrang der Aufgabe festlegt, nicht das tatsächliche Veröffentlichungsdatum (siehe neuer Kodex, Artikel 22 – Heft 168). Preisrichter H. Gruber meint, daß es ehrenvoll von MH sei, daß er sich gemeldet habe, aber entschieden, daß die Aufgabe ihre Auszeichnung behält.

György Bakcsi
Schach-Echo 1991
Lob



h#2 Zeroposition (6+7)
a) ♚e5→e3 b) - ♜b5
c) ♔b6→d8

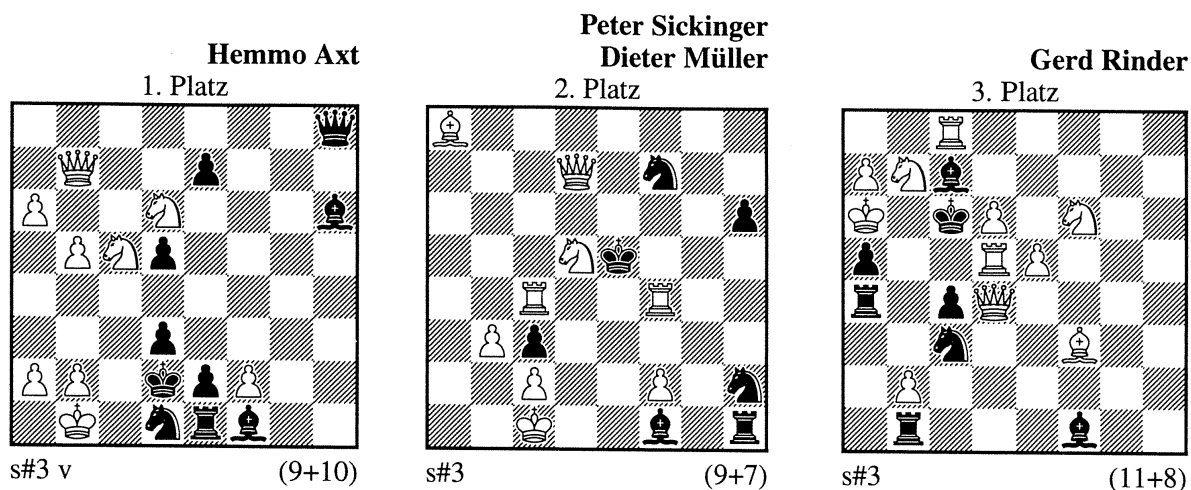
Kompositionswettbewerb Bayern—Sachsen 1995–97

(Fortsetzung aus Heft 171)

Abteilung 4: Selbstmatt in 3 Zügen — Preisrichter: Hartmut Laue
Ergebnis: 28:27 Bayern

1. Platz: Hemmo Axt (B)

1.Db6? (2.Da5+ Dc3 3.D:c3+ S:c3#), 1.- Dd8 2.Sdc4+ d:c4 3.D:h6+ Se3#, 1.- Lg7 2.5ce4+ d:e4 3.De3+ S:e3#, 1.- Dc3!; 1.Dc7! (2.Da5+ wie oben) 1.- Dd8 2.Sce4+ d:e4 3.Dc3+ S:c3#, 1.- Lg7 2.Sc4+ d:c4 3.Df4+ Se3#, 1.- Dc3 2.Sce4+ d:e4 3.D:c3+ S:c3# — Ein eleganter und origineller Mechanismus für einen reziproken Wechsel, erzielt durch die veränderte Art der Hinterstellung beider weißer Springer nach 1.Db6? und 1.Dc7! Gleichzeitig führt dieses Konzept zu einer erfreulichen Variation auch des 3. Zuges von Weiß, was man bei den allermeisten Bearbeitungen dieser Wechselthematik vermißt. Ein Wermutstropfen ist die etwas zu eindringlich wirkende Widerlegung der Verführung.

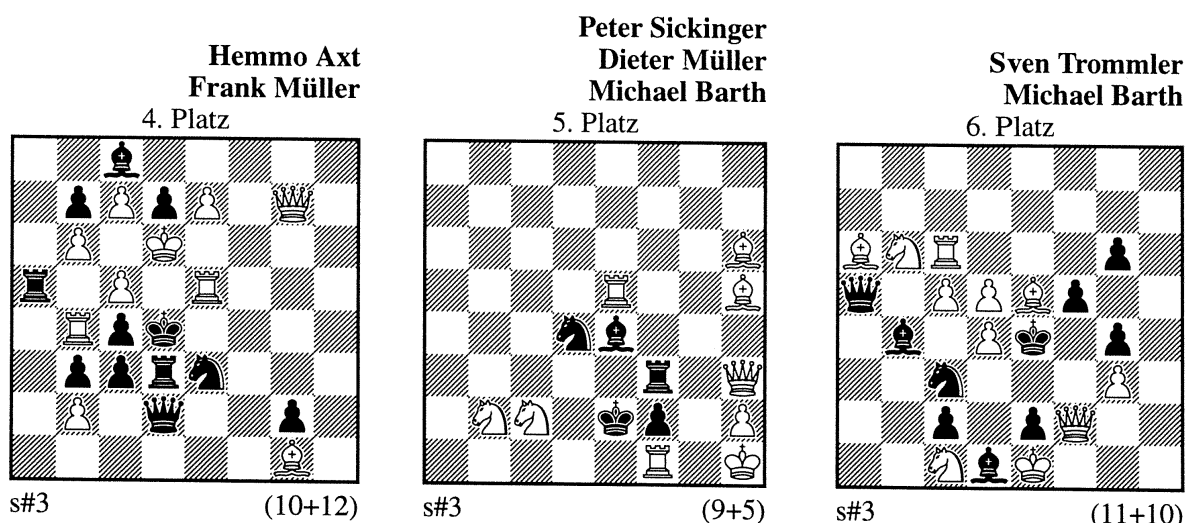


2. Platz: Peter Sickinger und Dieter Müller (S)

1. Tc5! (2. Tf5+ Kd4/Ke4 3. Tc4+ L:c4#) 1.- Sd6 2. Se3+ K:f4 3. Sg2+ L:g2#, 1.- Sf3 2. Sb4+ K:f4 3. Sd3+ L:d3# — Batterie-Abzüge des wS öffnen zwei weiße Langschrittler-Linien, von denen in beiden Varianten die eine vorab durch einen sS verstellt und die jeweils andere von Weiß durch das (Siers'sche) Rössel nachträglich wieder geschlossen wird. Die Drohung fügt diesem harmonischen Geschehen eine Prise Humor hinzu, und die Konstruktion ist hervorragend.

3. Platz: Gerd Rinder (B)

1. b4! (2. b5+ T:b5/S:b5 3. Db6+/S:a5+ T:b6/T:a5#) 1.- a:b4+ 2. Ta5+ Sd5 (Se4) 3. D:c4+ L:c4#, 1.- c:b3 e. p. 2. Tb5+ Sd5 (Se4) 3. S:a5+ T:a5#, 1.- Ta:b4 2. Ta5+ Sd5 (Se4) 3. Db6+ T:b6#, 1.- Sb5 2. D:c4+ L:c4 3. T:c7+ S:c7# — Der Schlüssel leitet ein gehaltvolles Drohspiel ein und provoziert zwei schwarze Schachgebote, die zu einem hübsch aufeinander abgestimmten Paar von Hauptvarianten führen: Die Wahl des Schachgebots entscheidet darüber, ob der wT auf der Vertikalen (a4–a6) gefesselt wird und die Diagonale (f1–a6) zum Mattsetzen dient oder umgekehrt. Passende Nebenspiele runden das zwar nicht modern wirkende, aber gekonnt realisierte dynamische Programm ab.



4. Platz: Hemmo Axt und Frank Müller (B)

1. Df7! (2. Td5+ Ke4 3. Df5+ S:f5#) 1.- c:b2 2. Dd5+ Kc3 3. T:c4+ S:c4#, 1.- Df2 2. Df4+ D:f4 3. T:c4+ K:c4# 1.- T:c5 2. D:c4+ T:c4 3. Te4+ K:e4# — Drohung und drei Varianten zeigen Eliminierung weißer Doppeldeckung eines Feldes (f5, c4 (2×) bzw. d5) durch die Dame und einen der Türme. Bei aller Anerkennung des Inhaltsreichtums bleibt die Gesamtwirkung allerdings etwas spröde, was zum einen durch das reine weiße Schwerfigurenspiel und zum anderen durch die hohe Bauernanzahl bedingt sein dürfte.

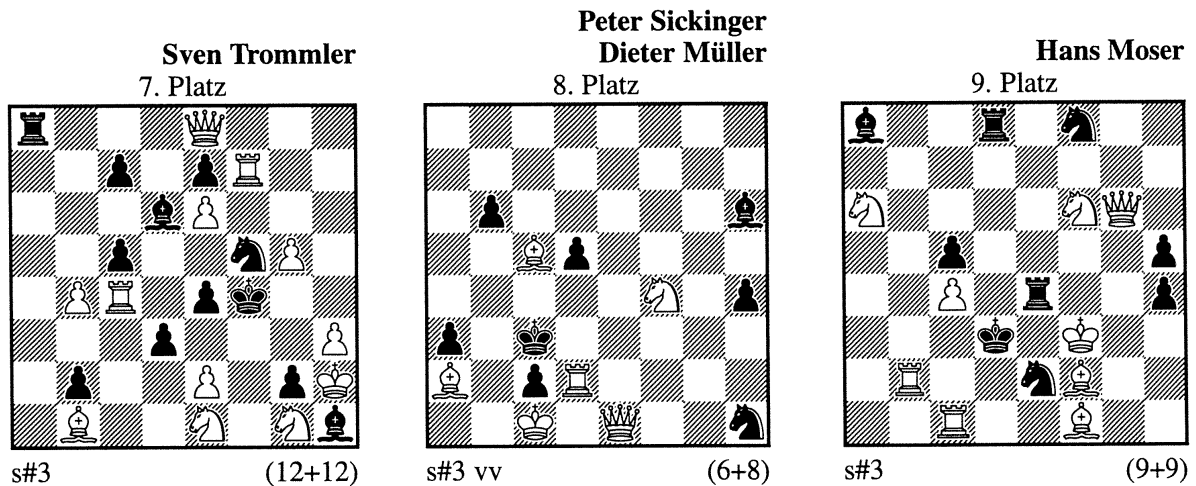
5. Platz: Peter Sickinger, Dieter Müller und Michael (S)

1. Dg2! ZZ S~/S:c2 2. D:f3+/T:f2+ K:f1/Ke1 3. Dg2+/Tf1+ L:g2/T:f1# — Zweimal weißer Switchback

mit Nutzung einer dabei freigeschossenen weißen Langschrittler-Linie. Eine originelle Idee, und sehr sparsam konstruiert. Das Motiv der black correction 1.S:c2 gegenüber 1.- S~ ist es, dem sK nach Verschwinden des Tf1 das Feld e1 zugänglich zu machen, und es ist dann ausgerechnet dieser Sachverhalt, den Weiß (mit 2.T:f2+) seinerseits ausnutzt; also liegt hier das Thema des 6. WCCT/F vor.

6. Platz: Sven Trommler und Michael Barth (S)

1.Lf6! (2.Dg2+ Ke3 3.Te6+ Se4#) 1.- f4 2.Te6+ Kf5 3.Ld3+ Se4#, 1.- D:b6 2.Ld3+ K:d5 3.Dg2+ Se4# — In der Drohung und den beiden Varianten wird ein Zyklus der 2. und 3. weißen Züge dargestellt. Hübsch einheitlich ist dabei, daß beide Verteidigungen dem sK „zufällig“ (d. h. ohne daß es das Verteidigungsmotiv wäre!) ein Fluchtfeld bescheren, was Weiß auszunutzen vermag.



7. Platz: Sven Trommler (S)

1.La2! (2.e3+ Ke5 3.T:e4+ K:e4#) 1.- T:a2 2.Dg8 (3.T:e4+ Ke5 3.T:f5+ K:f5# 1.- d:e2 2.Sc2 (3.T:f5+ Ke5 3.T:e4+ K:e4# — Interessante selbstmatt-typische Darstellung des le Grand-Themas. Allerdings sind auf e1 und e8 konstruktive Schweißperlen auf dem Brett verblieben, die nun einer höheren Platzierung leider im Wege stehen.

8. Platz: Peter Sickinger und Dieter Müller (S)

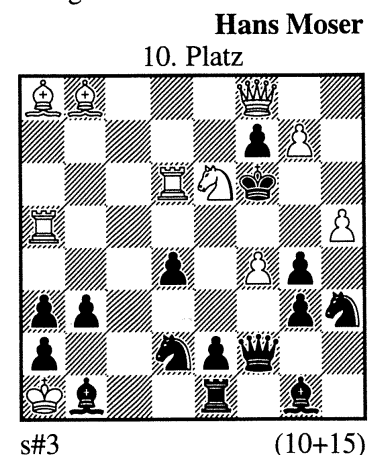
1.Df1/De8? Sf2/Sg3!; 1.De2! (2.Db5 nebst 3.Db2+ a:b2#) 1.- Sf2 2.De5+ d4 3.Td3+ S:d3#, 1.- Sg3 2.Dc4+ d:c4 3.Se2+ S:e2# — Gegen die stille dreizügige Drohung verteidigt sich Schwarz, indem er sich die Möglichkeit zu einem Schachgebot verschafft. Weiß gelingt es aber, gerade diese als störend gedachten Schachgebote zu Mattzügen umzufunktionieren. Hier liegt das Thema des 6. WCCT/F in Verbindung mit weißen Halbfesselungsspielen vor. Der Schlüssel liegt leider näher als die Verführungen 1.Df1?, 1.De8?; und weder zwischen diesen noch innerhalb der beiden Lösungsvarianten besteht ein völlig befriedigendes Gleichgewicht aller Effekte. Die Ökonomie allerdings ist ausgezeichnet.

9. Platz: Hans Moser (B)

1.Sd5! (2.Sdb4+ c:b4 3.D:e4+ L:e4#) 1.- T:d5 2.S:c5+ T:c5 3.D:e4+ L:e4#, 1.- Tde8 2.D:e4+ T:e4 3.Sf4+ T:f4#, 1.- S:g6 2.Sdb4+ c:b4 3.L:e2+ T:e2# — Ein reichhaltiges Stück mit Antizielelement im Schlüssel, doch muß man bei genauerem Hinsehen auch Schwächen in Kauf nehmen, etwa den wSa6, das dreifache Auftreten des Zuges D:e4+ und die Ähnlichkeit von Drohschach und 1. Variante.

10. Platz: Hans Moser (B)

1.Tda6! (2.Tf5+ K:f5 3.Sd4+ D:d4#) 1.- D:f4 2.S:d4+ Dd6 3.Tf5+ L:f5#, 1.- S:f4 2.Sf5+ Se6 3.Sh7+ L:h7#, 1.- Sf3 2.Sc5+ Kf5 3.Le4+ L:e4# — Zwischen der Drohung und der Variante 1.- D:f4 erkennt man einen Austausch der Züge 2 und 3 von Weiß. Hauptinhalt der Aufgabe dürften aber die Dualvermeidungen nach 1.- D:f4 (2.S:d4+!, Sg5+?) und 1.- S:f4 (2.Sg5+!, S:d4+?) sein. Leider sind aber gerade in diesen beiden Varianten die wLL tatenlos, und das Ganze ist natürlich ohnehin sehr teuer erkaufte.

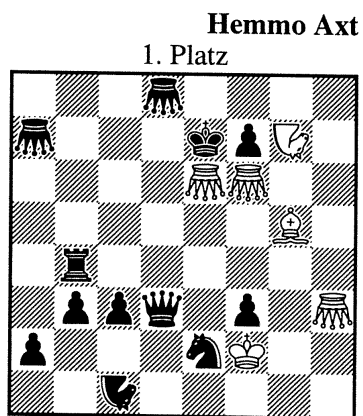


Schlußwort des Preisrichters: Jedem der Komponisten sei für den Gewinn und das Vergnügen gedankt, das das Studium aller zwölf Aufgaben mit sich brachte.

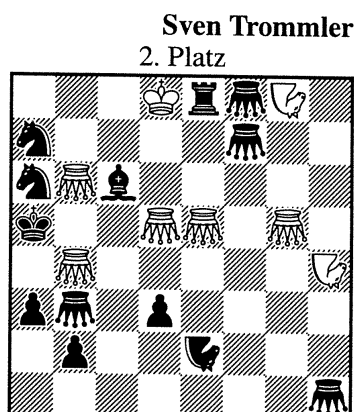
Kronshagen, im September 1997 gez. Hartmut Laue

Abteilung 5: h#2 mit G/N — Preisrichter: Hans Peter Rehm

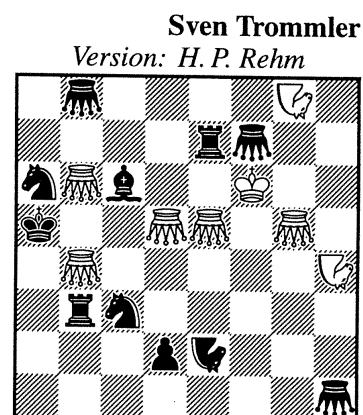
Ergebnis: 32:23 Bayern



h#2 (6+12)
b/c) wGe6→c8/e5



h#2 (8+13)
2.1;1.1



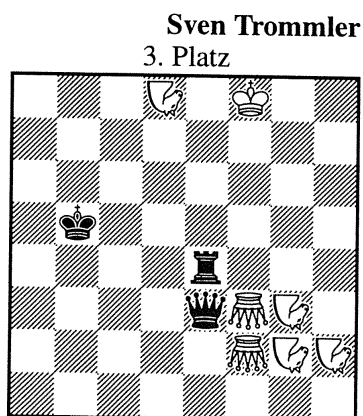
h#2 (8+11)
2.1;1.1

1. Platz: Hemmo Axt (B)

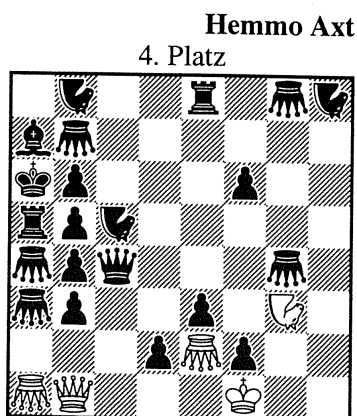
a) 1.Dd4 Le3 2.D:f6 Lc5# b) 1.Sd4 Ne3 2.Se6 Na5# c) 1.Td4 Ge3 2.Td7 Ge6# — Schwarz schirmt einen G ab, um Weiß das Betreten eines Felds zu gestatten. Diese Idee ist hier sehr eindrucksvoll dreifach gelungen. Mir gefällt besonders, daß auf (relative) Zweckreinheit Wert gelegt ist: sD, S und T können auch auf anderem Weg ihre Blockfelder f6, e6 und d7 erreichen und müssen nur deshalb nach d4, damit Weiß nach e3 ziehen darf. Gute, nicht offensichtliche und sehr abwechslungsreiche Matts hinterlassen einen vorzüglichen Eindruck. Die Konstruktion ist sehr elegant bis auf den Cookstop c1, der aber zwingend nötig ist.

2. Platz: Sven Trommler (S)

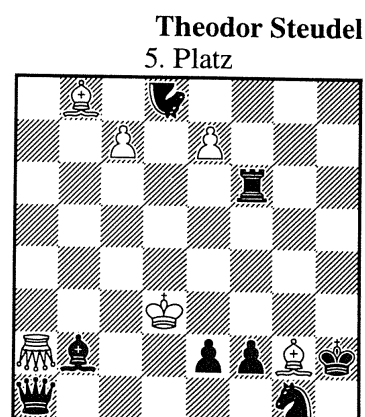
1.L:d5 Ga1 2.Sb5 Nb7# 1.T:e5 Ga2 2.Gb5 Ng2# — Halfesselung mit Doppelfesselmatts. Die Schläge sind sehr fein, da sie den Zweck haben, b5 zugänglich zu machen, denn die Deckung von b7/e3 könnte anders als durch Selbstfesselung aufgegeben werden (z. B. 1.Ld7? Ga1 2.Nb5?? Nb7# oder 1.Tc7 Ga1 2.Gb5?? Ng2#). Dazu hat man eine gute Dualvermeidung: 1.L:d5 Ga1 2.Gb5? Nb7/Ng2 3.G:b7/Gc4 und 1.T:e5 Ga2 2.Sb5? Nb7/Ng2 3.G:b7/Ge3 mit unterschiedlich widerlegten Matts. Darum gehören die GGh1, f7 zum Grundschema. Das ist alles sehr subtil und läßt die Nachtwächter e2, f8 harmlos erscheinen. Leider wird 2.Gb5 gespielt, um das Matt Ng2 einzuschalten, bei einer richtigen Dualvermeidung sollte dieses Matt aber vorher möglich sein und statt dessen durch den falschen Zug 2.Sb5 ausgeschaltet werden. Dieser Mangel kann durchaus vermieden werden. Die Version (siehe nachfolgendes Diagramm), die zudem noch etwas ökonomischer ist und a4 abwechslungsreicher deckt, wäre auf dem 1.Platz gelandet. (Lösung der Version: 1.L:d5 Ge8 2.Sb5 Nb7#, 1.T:e5 Gd1 2.Gb5 Ng2#.)



h#2 b) wGf2→g4 (7+3)



h#2 vv 2.1;1.1 (5+21)



h#2 (6+8)

3. Platz: Sven Trommler (S)

a) 1.Db6 Gd5 2.Td4 Nc5#, b) 1.Ta4 Gd3 2.Dd4 Nc4# — Zweimal Mustermatt mit Funktionswechsel der schwarzen Steine mit einmal geradem und einmal schrägem Grashüpfermatt. Die Konstruktion ist perfekt, besonders schön die Diagrammstellung mit dem blank stehenden schwarzen König und den Linienfiguren in der Ferne.

Nach den drei ziemlich gleichwertigen Spitzenprodukten, bei denen jede andere Reihenfolge ebenso vertretbar wäre, nun ein deutlicher Leistungsabfall.

4. Platz: Hemmo Axt (B)

1.Dd3? D:d3 2.Gc3! Dg6+/Dd4+? 3.Nh/Nb:e2!, 1.Gc3! Dd3 2.Df4! Dd4#; 1.Ne4? D:e4 2.Gc6! Dg6+/De~+? 3.Te4/G:g3!, 1.Gc6! De4 2.Ng7! De6# — Ein Stück, das imponierend aussieht mit Halbfesselung, Entfesselung, kritischen Zügen und Verstellungen durch Weiß und Schwarz. Die Stellung ist aber für meinen Geschmack mit Steinen und Effekten überladen. Z. B. würden mir kritische Züge ohne gleichzeitige Verstellung besser gefallen (das ist viel schwerer korrekt und eindeutig zu bekommen). Da sowohl in Dresden als auch in München Computer stehen und auch benutzt werden, finde ich den folgenden klaren Konstruktionsfehler eigentlich erstaunlich: sBd2 ist überflüssig. Den überaus häßlichen sGg4 kann man durch einen sB ersetzen.

In Absprache mit dem Preisrichter nimmt der Autor zu diesen Anmerkungen Stellung:

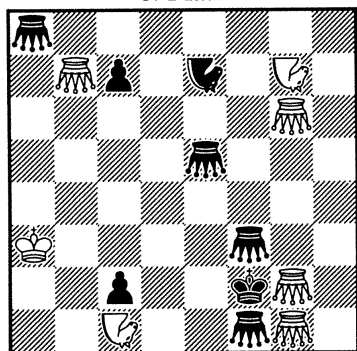
„HPR erhielt vom Direktor die Aufgabe nur mit den Lösungen, ohne die von mir angegebenen Verführungen, auf die es mir allerdings wesentlich ankam. Nach 1.Dd3? D:d3 ist 2.Gc3! der einzige Zug der a-GG, nach 2.Gc2? ist G:e2 möglich, daher der sBd2, den ich eben für die Eindeutigkeit des schwarzen Zuges brauche (die mir wichtig ist – derselbe Zug erscheint auch in der Lösung); in der Lösung verbietet sich 1.Gc2 sowieso, da das die wD verstellt), danach ist die wD überfordert. Analog läuft die andere Verführung ab. Ohne diese Verführungen wäre durchaus eine etwas weniger kompakte Stellung möglich gewesen.“

Der Preisrichter, der beim Schwalbentreffen in Aschau auf diesen zusätzlichen Inhalt (und die Begründung für den sBd2) aufmerksam gemacht wurde, läßt die Platzierung in dieser Abteilung ungeändert.

5. Platz: Theodor Steudel (B)

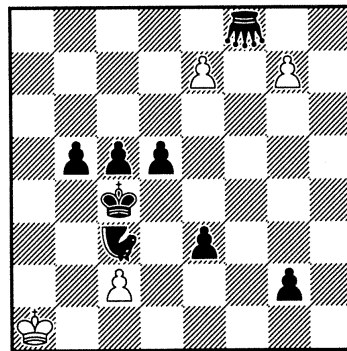
1.e1G e8N 2.f1G c:d8N# — Die beste Umwandlungsaufgabe im Turnier. Nur eine Lösung gefällt mir hier besser als wenn die Umwandlungen auf mehrere Phasen verteilt und mit nichtssagenden Zügen verdünnt sind. Bei N und G sind Umwandlungen sowieso meist nicht besonders subtil begründet. Hier sind die G-Umwandlungen rein passiv, indem alle anderen Umwandlungen das Mattnetz stören.

Norbert Geissler
6. Platz



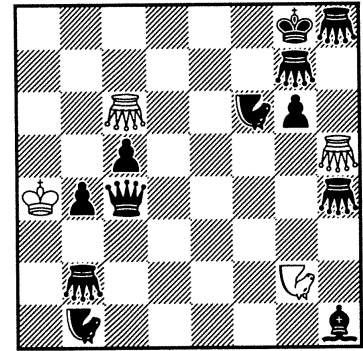
h#2
2.1;1.1 (7+8)

Theodor Steudel
7. Platz



h#2
b)sBg2→h2 (4+8)

Dieter Müller
8. Platz



h#2
b)wKa4→a1 (4+12)

6. Platz: Norbert Geissler (B)

1.Na5 Na4 2.Ne3+ Nc8#, 1.Nc3 Nb3 2.Ne2+ Nh6# — Dieselbe Idee wie beim 1. Platz, aber viel weniger eindrucksvoll (und das nicht nur wegen der Phase weniger: die Matts sind viel langweiliger). Ein Mangel sind auch die vielen Märchensteine, die am Themaspiel nicht beteiligt sind (auch wenn anders die Nebenlösungen nicht auszuschalten wären).

7. Platz: Theodor Steudel (B)

a) 1.g1G e:f8G 2.Gd4 g8G#, b) 1.h1N g:f8N 2.Nb4 e8N# — Einfaches, aber sympathisches Umwandlungsstück.

Die restlichen Einsendungen sind saubere Stücke, die aber zu wenig die Besonderheiten von G, N ausnützen. Der gleiche Inhalt ließe sich mit orthodoxen Steinen genauso gut oder eindrucksvoller realisieren.

8. Platz: Dieter Müller (S)

a) 1.Ne4 Gh6 2.Dc3 Na5#,

b) 1.Dc3 Na5 2.Ne4 Gh6#

9. Platz: D. Müller und S. Dittrich (S)

1.De4 Gh1 2.Nc4 Nf1#

1.Te4 Gh8 2.Nb7 Nd7#

10. Platz: D. Müller und M. Barth (S)

a) 1.b1N Ng5 2.Ne7 Gf8#

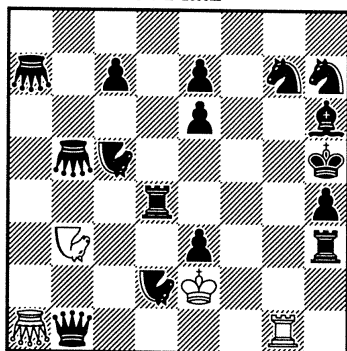
b) 1.g1G Nc4 2.Gg4 Nb8#

Pfintztal, im Juni 1997

gez. Hans Peter Rehm

Dieter Müller
Stefan Dittrich

9. Platz

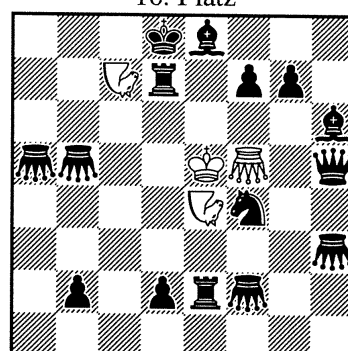


h#2
2.1;1.1

(4+16)

Dieter Müller
Michael Barth

10. Platz



h#2

b)90°-Drehung (a1=a8)

(4+15)

Buchbesprechungen

Eduard Birgfeld *Schach des Chemnitzer Tageblattes – 21.12.1924-28.10.1928 – 1. Band* (Göttingen/Lüneburg 1998, 640 Seiten, DM 100,-, hinzu kommen jeweils 3,- DM für Porto/Versand, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 27, zu bestellen bei W.E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg, durch Überweisung auf Konto G. Murkisch Postbank Hannover Nr. 2604 48-305, BLZ 25010030 oder durch Eurocheck in DM) — Hier haben die Herausgeber eine der legendären, aber dem heutigen Leser kaum mehr zugänglichen deutschen Schachspalten aufbereitet und sich bemüht, diese seinerzeit überaus berühmte und erfolgreiche Schachspalte einer interessierten heutigen Leserschaft zukommen zu lassen. Vorneweg sei gesagt, daß Interessenten sich nicht zu viel Zeit für eine Bestellung lassen sollten, denn angesichts des großen Aufwands und des damit unumgänglichen hohen Preises haben sich die Herausgeber (vorerst?) nur zu einer Mini-Auflage (50 Exemplare) durchbringen können und werden eine Neuauflage wohl von der tatsächlichen Nachfrage abhängig machen.

Allein die Tatsache der Konservierung der vom nachmaligen Schwalbe-Vorsitzenden (von 1928–39) Ed. Birgfeld geleiteten Spalte ist schon äußerst verdienstvoll, und demgegenüber ist eventuelle Kritik an der konkreten Durchführung des Projekts zweitrangig – und daß es Einwände gegen die realisierte Form geben wird, hat WEK selbst schon im Vorwort anklingen lassen, wo er einräumt, daß diese Ausgabe für den echten bibliophilen Sammler, der wohl eine Faksimile Ausgabe vorgezogen hätte, nur ein Notbehelf sein kann. Das Dilemma, vor dem die Herausgeber standen, läßt sich kurz so umreißen: ein gewaltiger Umfang – lange Zeit wöchentlich mehr als DIN A3-Format – und eine Unzahl von Hinweisen, Anmerkungen und Korrekturen in späteren Ausgaben waren zu verarbeiten; außerdem war die Spalte in verschiedene Rubriken, einschließlich Partieschach, unterteilt, die teils wieder in sich zusammenhängen. Der inhaltlich originalgetreue Nachdruck wäre daher für den heutigen Leser trotz seines offenkundigen dokumentarischen Werts zu einer schwerverdaulichen Kost geworden. Die von den Herausgebern gewählte bearbeitete Ausgabe hat statt dessen den großen Vorteil der guten Lesbarkeit, denn die einzelnen Rubriken – das sind im vorliegenden Band insbesondere die Urdrucke und dazugehörige Lösungen sowie eventuelle Korrekturen oder Vergleichsaufgaben – wurden für die Buchausgabe zusammengefaßt.

Der erste Band enthält den Urdruckteil mit mehr als 900 Diagrammen, die darin integrierten problemschachlichen Reiseberichte des „Problematikus“, Turnierentscheidungen der Sächsischen Kompositionsturniere sowie einige kleinere Beiträge. Für den noch ausstehenden zweiten Band, der in nicht allzu langer Zeit folgen soll, verbleibt noch eine Fülle weiteren Materials, insbesondere noch die „Bilder zur

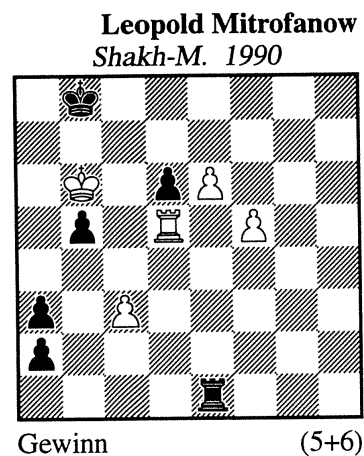
Problemkunde“, *Fata Morgana*-Beiträge, Aufsätze, Buchbesprechungen sowie Beiträge zur Geschichte des deutschen Problemschachs und zur Entwicklung des International Problem Board (I. P. B.), dessen Präsident Birgfeld wurde.

Insgesamt wird mit dem Neudruck eine von einem der herausragenden Problemisten jener Zeit geleitete Schachspalte in die Gegenwart hinübergerettet, was jeden, der Interesse an der Entwicklung des Problemschachs in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts hat, freuen sollte. (GüBü)

Winfried E. Kuhn *Problemschach-Jahrbuch 1997* (Herausgegeben von W.E. Kuhn und Godehard Murkisch, Göttingen / Lüneburg 1997, Kuhn / Murkisch-Serie Nr. 26, 450 Seiten, geb. 58,- DM, kart. 44,- DM, Bezugsmöglichkeit wie oben) — Pünktlich legt das Herausgeber-Team jetzt schon das sechste Jahrbuch vor, das wieder die in der deutschen Tagespresse erschienenen Probleme dokumentiert. Exakt 900 Originalaufgaben sind diesmal über den Tag hinaus festgehalten, ergänzt von den Preisberichten, soweit in den jeweiligen Spalten Informalturniere durchgeführt werden. Tabellen und Fotos der letztjährigen Deutschen und Welt-Löse-Meisterschaften, ein Problemschach-Kalender und weitere nützliche Angaben runden den Band ab. (GüBü)

Leopold Mitrofanov, Vladimir Fyodorov und John Roycroft *Deceptive Simplicity* (second edition, London/Wien 1998, 48 Seiten, broschiert im DIN-A4-Format, Herausgegeben von F. Chlubna, DM 25,-) — Unter John Roycrofts Redaktion entstand diese englische Übersetzung eines zunächst in russisch erschienen Buches über den 1992 verstorbenen St. Petersburger Studienkomponisten Leopold Mitrofanow.

Der Titel, zu übersetzen mit „Trügerische Einfachheit“, ist sehr treffend für Mitrofanow, der es verstand, die in scheinbar einfachen Stellungen verborgenen Feinheiten aufzuspüren – daher ist dieses Büchlein sicher auch für den praktischen Spieler interessant. Ein markantes Beispiel für seinen Kompositionsstil ist die im Diagramm gezeigte Gewinnstudie. Nach 1.T:d6? Kc8 2.f6 T:e6 3.T:e6 a1D 4.f7 Dg1+ gewinnt Schwarz. Daher muß W taktisch vorgehen: **1.Td1!!** pariert die Drohung a1D und lenkt den sT von der e-Linie. **1.- T:d1 2.f6!!** und nicht etwa 2.e7? Te1 3.f6 d5! 4.f7 Te6+ 5.Ka5 a1D. **2.- a1D** 2.- Kc8 bringt nichts für Schwarz: 3.f7 Tf1 4.e7 T:f7 5.e8D#. **3.f7!** Nicht 3.e7? D:c3 4.e8D+ Dc8 5.f7 Tf1. **3.- D:c3 4.f8D+ Dc8 5.e7 Te1** (nicht 5.- Tc1 6.e8D Tc6+ 7.D:c6 D:f8 8.Db7#). Es sieht aus, als hätte Weiß sein Pulver verschossen, aber er hat noch einen weiteren taktischen Schlag parat: **6.e8D!! D:e8 7.D:d6+ Ka8 8.D:a3+ Kb8 9.Da7+ Kc7 10.Dc7#**.



Neben den ausführlich kommentierten Studien – deren Studium durch die sehr übersichtliche Darstellung mit vielen Zwischendiagrammen so erleichtert wird, daß man fast ganz ohne Brett auskommt – wird auch persönliches über Mitrofanow sowie über die Schach-Szene in St. Petersburg vermittelt. Die Bearbeitung durch Roycroft führte außerdem zu einer Reihe von (jeweils als solche kenntlich gemachten) Anmerkungen oder Korrekturen des russischen Originals. Außerdem enthält die Broschüre noch fünf eingeklebte Photographien von Roycroft, bei er bei einem Besuch in St. Petersburg machte. (GüBü)

Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

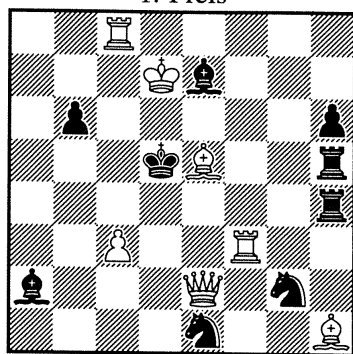
Neue Osnabrücker Zeitung 1993/94 (informal 37 Bewerbungen – 4 Preise, 5 e. E., 5 Lobe – Preisrichter: Fritz Hoffmann)

1. Preis Ahues: 1.Le~? Te4!; 1.Lf4? Se3!; 1.Ld4? Te4 2.D:a2, 1.- Sf4!; 1.Ld6! (2.De6) Te4/Se3/Sf4 2.Db5/Tf5/Td3 – Fortgesetzter Angriff, maskierte T-Batterie.

2. Preis Ahues: 1.d3? (2.Sf7) Sb6!; 1.f3? Tc6!; 1.Dh1! (2.Sf7) Sb6/Tc6/Sc6 2.f4/d4/Sc4 – Weiße Halbfesselung + Lewmann.

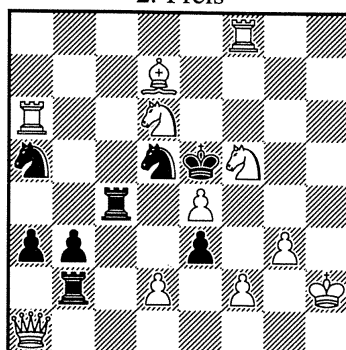
3. Preis Degener: 1.Ld3? (2.Se6, Se2) Tg3!; 1.S:f2? (2.Se6) Tg3 2.Se2, 1.- f5!; 1.Kb3! (2.Se2) Tg3 2.Se6, 1.- Se3/T:f4 2.D:e3/T:f4 – Dombrovskis, Le Grand, Issaew.

Herbert Ahues
NOZ 1993/94
1. Preis



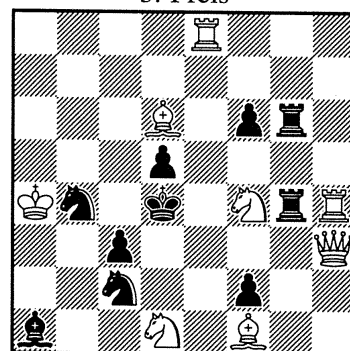
#2 (7+9)

Herbert Ahues
NOZ 1993/94
2. Preis



#2 (11+8)

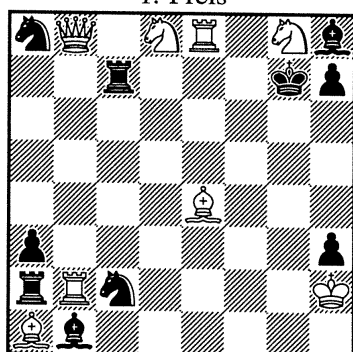
Udo Degener
NOZ 1993/94
3. Preis



#2 (8+10)

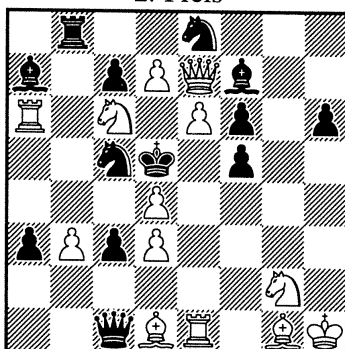
Ferner Spezialpreis für W. Bruch, 1. e. E. f. R. Paslack, 2. e. E. f. H. Ahues, 3. e. E. f. W. Berg, 4. e. E. f. C. Gottstein, W. Pieper, W. Bruch, 5. e. E. f. S. Rothwell, Lobe u. a. für W. Bruch, S. Klebes, E. Groß, W. Supp.

Marjan Kovacević
U. S. P. B. 1993
1. Preis



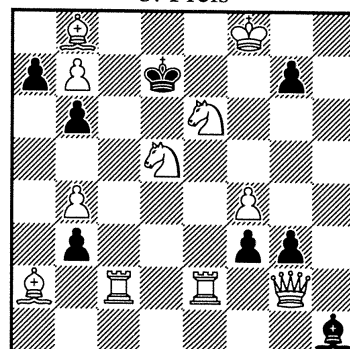
#2 (8+10)

Henk Prins
U. S. P. B. 1993
2. Preis



#2 (13+13)

Grigori S. Gamsa
U. S. P. B. 1993
3. Preis



#2 (11+8)

U.S. Problem Bulletin 1993 (informal 27 Bewerbungen – 3 Preise, 4 e. E., 3 Lobe – Preisrichter: B. Djurasević/Z. Janevski)

1. Preis Kovacević: 1.- Tc6, Tc5 2.Tb7, 1.- Te7/Tc3 2.Dg3/De5; 1.Dc8? (2.Dg4) T:c8/Td7 2.Tb7/D:d7, 1.- h5!; 1.Da7? (2.Dg1) T:a7/Sd4 2.Tb7/D:d4, 1.- Sb6!; 1.Db5? (2.De5,Dg5) Tc5 2.Dd7, 1.- Tc6!; 1.Db4? (2.Df8) Te7/Tf7 2.D:e7/Se6, 1.- Tc5!; 1.Db3! (2.Dg3) Tc6, Tc5 2.Df7, 1.- Se3 2.Tg2 – Verbannung + T-Batterie.

2. Preis Prins: 1.Te3? (2.Sf4) Lb6!; 1.Le3? Tb6!; 1.Df8? (2.Se7) Tb6/Lb6 2.D:c5/Sb4, 1.- De3!; 1.Tb6! (2.D:c5, Sb4) De3/Sa6, S:d3 2.S:e3/Lf3 – w/s Grimshaw, Lewmann, Nowotny, Drohrückkehr.

3. Preis Gamsa: 1.Tcd2? (2.Se7) f:e2 2.Sdc7, 1.- Kc6!; 1.Se7? (2.Tcd2) b:c2 2.Ted2, 1.- f:e2!; 1.Sdc7? (2.Ted2) f:e2 2.Tcd2, 1.- b:c2!; 1.Ted2! (2.Sdc7) b:c2 2.Se7, 1.- K:e6 2.Dh3 – Pseudo LeGrand Doppelsetzung, Tausch Erstzug-Drohung.

1. e. E. für U. Degener, Lob für H. Ahues.

Letzte Meldung

Fidealbum gerettet!

Bei der F. I. D. E.-Tagung in St. Petersburg wurden die im letzten Jahr beschlossenen Entscheidungen, die im FIDE-Album vergebenen Punkte für die Ermittlung von Weltmeistertiteln heranzuziehen, nahezu einstimmig zurückgenommen. Für die Ermittlung eines Kompositionsweltmeisters wird jetzt noch ein anderer Modus gesucht.

WM: Israel vor Rußland und Ukraine; Deutsche Mannschaft ohne Arno Zude wurde nur achte.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 0 89-6 37 46 33.

email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 0 55 61-47 27.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Udruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Frank Schützhold
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Dr. Hans J. Schudel	
Hans Hofmann	Dr. Karl Schulz	

INHALT

Entscheid im 178.-Thematurnier	513
Aktuelle Meldungen	518
24. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach	522
Entscheid im Informalturnier 1996, Abteilung Zweizüger	524
Werner Keym: Textaufgaben mit Pfiff	527
Nachschlag	530
Udrucke	532
Lösungen aus Heft 169, Februar 1998	539
Bemerkungen und Berichtigungen	551
Kompositionswettbewerb Bayern-Sachsen	552
Buchbesprechungen	557
Turnierberichte	558
Letzte Meldung	559